

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 140.

Verlags-Direktor No. 2968.

Mittwoch, den 23. März.

Redaktions-Direktor No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 2. Quartal 1904

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,  
bei den Ausgabe-Stationen,  
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Politische Minengänge.

Für den Beobachter des politischen Lebens hat es seinen besonderen Reiz, zu sehen, wie in dieser Zeit einer nahezu schrankenlosen Öffentlichkeit, in der die Presse in alle Winkel hineinleuchtet, gleichwohl die erstaunlichsten Dinge nicht sowohl geheim bleiben können, als vielmehr verborgen bleiben, obwohl sie nichts weniger als geheim sind. Immer wieder erlebt man es an merkwürdigen Beispielen, daß die auffälligsten Verhältnisse und Tatsachen weit verbreitet werden, während sie gleichzeitig und trotzdem in den öffentlichen Geist nicht eingehen wollen. Es ist, wie wenn sie eine Tarnkappe trügen. Sie sind da und sind auch nicht da. Die öffentlichen Organe erzählen von ihnen, aber niemand weiß von ihnen. Kein seltsamer Belag für diesen wunderlichen Zustand ist aufzufinden als der, der sich an die Namen Waldersee und Normann-Schumann knüpft. Jetzt, nach dem Tode Waldersees, kann und muß man offener als früher davon sprechen. Schon vor einem Jahre etwa wurde in mehreren deutschen Zeitungen davon genommen, daß der vielberühmte Herr Normann-Schumann in einem Prozeß gegen einen Redakteur eine beispiellose Anklage gegen den Grafen Waldersee in die Prozesse zu bringen vermocht hatte. Dieser Normann-Schumann, das notorische Preßwerkzeug des Grafen Waldersee in den Zeiten, die dem Ledert-Rußow-Prozeß und dem Tausch-Prozeß vorangegangen waren, erklärte denn also wörtlich: „Fast alle solche Zeitungsartikel rühren vom Grafen Waldersee her, ebenso der im „Memorial Diplomatique“. Was die Behauptung bedeuten will, wird einem klar, wenn man sich erinnert, daß diese berüchtigten Artikel der „Saale-Zeitung“ und der Schandartikel des genannten französischen Organs von den gemeinsamen Majestätsbeleidigungen strotzen, und daß Herr v. Tausch eigentlich nur darum auf die Anklagebank geriet, weil er in dem Verdacht stand, zu den Inspiratoren dieser Schandartikel geheime Beziehungen unterhalten zu haben.

## Aus Eifersucht.

Kriminal-Roman von Arthur Japp.

(19. Fortsetzung.)

Der so schwer Beschuldigte griff sich mit einer Gebärde der Verzweiflung an die Stirn. Ein schweres Achzen rang sich von der gepreßten Brust los.

„Sie sehen —“ fuhr der Untersuchungsrichter fort, sich in seinem Eifer, dem wie beläutert Dastehenden ein rasches Geständnis zu entreißen, erhebend: „Sie sehen, alles Zeugnis hilft Ihnen nichts, Sie sind vollständig überführt.“

Richard Ohorn erwiderte nichts. Wie vom Blitz gefällt, sank er auf seinen Stuhl zurück und schlug seine beiden Hände vor das zuckende Gesicht. Ein heißer, fast unerträglicher Schmerz schürte ihm das Herz zusammen, der Schmerz, Erika's Liebe eingebüßt zu haben. Das hatte sie von ihm glauben können, das Durchdringbare, Unmögliche! Für einen gemeinen Mordmörder hielt sie ihn!

„Sie gestehen also, Schulten im Affekt getötet zu haben?“ fragte der Untersuchungsrichter.

Richard Ohorn ließ seine Hände mit einem Rudersinken, und schnell war er wieder auf seinen Füßen. In seinen Mienen vibrierten Abscheu und Entrüstung.

„Ich habe ihn nicht getötet“, erklärte er, seinen Blick frei erhebend. „Ich bin kein Mörder.“

In den Mienen des Untersuchungsrichters verriet sich deutlich Enttäuschung und Ärger.

„Sie wollen also behaupten, daß Sie sich Fräulein Rindolf gegenüber nicht in dem Sinne ausgesprochen haben, wie sie mir berichtete?“

Der Angeeschuldigte tat einen tiefen Atemzug.

„Meine Cousine hat mich falsch verstanden. Ich habe ihr allerdings gesagt oder angedeutet, daß ich schuld bin

Nun ist es doch wirklich erstaunlich über die Mäßen, daß die ungeheuerliche Enthüllung des Normann-Schumann dem Grafen Waldersee keinen Augenblick geschadet hat. Nirgends hat man ein auf den General-Feldmarschall zurückzuführendes Eingehen auf die Mitteilungen der Mütter angetroffen, die von den Behauptungen des Normann-Schumann (wohlgemerkt: sie befanden und befinden sich in den Prozessen) Notiz genommen hatten. Wenn jetzt, u. a. im „Vorwärts“, an diese Episode erinnert wird, so kann die Erinnerung weiterspinnen werden, und es kann darauf hingewiesen werden, daß ebenso heikle Dinge längst schon über die Beziehungen des Feldmarschalls und des dunklen Ehrenmannes von Luzern verbreitet worden waren, ohne daß eine Rückwirkung auf die Stellung des Grafen Waldersee bemerkbar geworden wäre. Veinache noch übertroffen aber werden alle diese Sonderbarkeiten durch angebliche Enthüllungen, mit denen die „Zukunft“ das Porträt Waldersees abzurufen befreit ist. Wir lesen da: „Nicht so ungetrieben blieb das Verhältnis zum Herrn v. Holstein. Waldersee hat politisch lange mit ihm zusammen gearbeitet; unterirdisch. Als der Geheimrat in sorgsam geheilt Briefen Bill Bismarck als Helfer gegen die angebliche Russophilie des Kanzlers und des Staatssekretärs zu werben versuchte, spielte er zugleich Waldersees Partie. Als der Generalstabschef aus Paris und Petersburg diplomatische Berichte wünschte, in denen die Vorgänge sich anders als in den amtlichen Noten spiegeln sollten, hat ihm Herr v. Holstein, der Geheimkontrolleur aller deutschen Gesandtschaften, wahrscheinlich den Weg zu den reichlichsten Quellen gezeigt. Dann aber kam es zum Bruch der Sozialität und der treffliche Minister trauete dem früheren Kampfgenossen nun gleich das Schlimmste zu. Fast so Schlimmes wie dem Grafen Hensel, den er — irrend — für den Initiator des im „Madderadatsch“ gegen den Austerfremd begonnenen Feldzuges hielt. Herr v. Holstein war seiner Sache so gewiß, daß er den General v. Bissing als Kartellträger zum Grafen Guido sandte. Zum Greifenwillig kam es nicht; Waldersee griff als Sekundant Hensels ein. Das alte Band war zerissen. Und es gibt Leute, die behaupten, Herr v. Holstein habe den künftigen Freiherrn v. Marschall in die Prozesse Bülow-Tausch getrieben, weil er hoffte, hinter dem Normann-Schumann den frommen Mannen zu finden. Dort dran war's; es „brannte“ schon, wie man im Rinderpiel sagt. Aber Herr v. Tausch war dankbar und verschwiegen, und Schumann blieb weit vom Schuß.“

Was soll man nun von diesen Dingen denken? Ist es eine Friedrichsruher Legende, die uns vorgelesen wird? Oder ist es mehr als Legende? Oder macht die Geschichte nur der zügellosen Erfindungsgabe ihres Erzählers zweifelhaftes Ehre? Ganz sicher fühlt sich der Erzähler offenbar nicht. Auf bestimmte Behauptungen folgt ein „Wahrscheinlich“ und die unsichere Wendung: „Es gibt Leute, die behaupten.“ Jedenfalls sollten sich diejenigen, die es angeht, darum kümmern, wo der Tatsachenbericht aufhört und der Mätsch beginnt. Jedenfalls vor allem wäre es endlich einmal an der Zeit, daß man des Nor-

mann-Schumann habhaft würde, damit ihm der Majestätsbeleidigungsprozeß gemacht werden kann, zu dem die Staatsanwaltschaft alles Erforderliche vorbereitet hat, nur daß der Mann selber nicht heranzuschaffen ist. In seiner Beschuldigung gegen den Grafen Waldersee hat er ausdrücklich erklärt, er besitze die handschriftlichen Beweise für die Mitarbeiterchaft des Feldmarschalls an den Artikeln der „Saalezeitung“ und dem Artikel des „Memorial Diplomatique“. Die Wichtigkeit des öffentlichen Interesses an der Feststellung der Wahrheit in bezug auf diese Behauptungen liegt wohl auf der Hand.

## Politische Übersicht.

Zwergensdörfer.

L. Berlin, 22. März.

Mit einem Heroismus, den man anstaunen müßte, wenn er nicht so liebenswürdig ungefährlich wäre, ereifert sich die „Lippische Landeszeitung“ über die vermeintliche Verpreußungswut, mit der preussische Zeitungen die Einverleibung des Fürstentums in den deutschen Großstaat betrieben haben sollen. Die Sache wäre scherzhaft, ist es vielmehr wirklich, hat doch aber auch ihre ernste Seite. Man kann ganz sicher sein, daß in jedem deutschen Bundesstaate, wo schlechte Finanzverhältnisse oder sonstige Gründe eine Minderheit auf den Gedanken, die politische Selbständigkeit aufzugeben, bringen würden, die leidenschaftlichste Abneigung gegen solchen Plan ihren Ausdruck finden würde, und zwar mit gefäßiger Spitze gegen Preußen. Daß der Verzicht auf Selbständigkeit nirgends ernsthaft gewollt werden kann, ist ja selbstverständlich; dagegen brauchte es nicht zu sein, daß die Liebe zum noch so kleinen Sondergemeinwesen in die häßliche Farbe der Abneigung gegen Preußen gefärbt wird. Dies jedoch geschieht in Lippe und würde, wie gesagt, gegebenenfalls ohne Zweifel überall geschehen, und das ist das Betrübbende an der sonst gleichgültigen ein bißchen auch erheiterten Episode. Etwas Heiteres hat sie darum, weiß man es in Lippe bequem genug hat, sich selbsthaft aufzuspielen. Es denkt ja kein vernünftiger Mensch daran, die Selbständigkeit dieses Kleinstaatens anzutasten, und der Gedanke nun gar, daß in Berlin eine „Verpreußungswut“ vorhanden sei, eine verzehrende Sehnsucht nach der Verpeißung des Fürstentums Lippe, grenzt an die politische Possie. Es gibt in der Welt nicht viele Staaten, die ihre Selbständigkeit so zuversichtlich genießen dürfen wie die deutschen Bundesstaaten, und die ganz kleinen unter ihnen sind vielleicht am sichersten geschützt, wenn man in dieser Beziehung überhaupt Gradunterschiede machen könnte und dürfte.

Sozialdemokratisches.

Die Sozialdemokratie stellt sich kein günstiges Zeugnis damit aus, daß sie außerstande ist, wissenschaftlich geleitete Parteiblätter über Wasser zu halten. Aus den Verhandlungen mehrerer sozialdemokratischer Parteitage weiß man, daß die „Neue Zeit“ mit Unterbilanz arbeitet. Sie

an dem Tode Schultens, aber ich habe nicht gesagt, daß ich sein Mörder bin.“

Der Untersuchungsrichter sah den ihm Gegenüberstehenden mit einem langen forschenden Blick an. Das Antlitz des Angeeschuldigten war leicht gerötet; seine Augen waren voll zu ihm aufgeschlagen; seine Worte hatten fest und sicher geklungen. Das war nicht die Art und Weise eines feigen Mörders, der eine Ausrede erfindet, um sich vor der ihm drohenden Strafe zu retten.

„Sie sind nicht sein Mörder?“ wiederholte er fragend. „Aber Sie sind schuld an seinem Tode? Erklären Sie mir den Widerspruch, der in diesen Worten liegt!“

„Es ist Ihnen schon bekannt“, begann Richard Ohorn, und ein fester Entschluß prägte sich in seinen ruhiger gewordenen Mienen aus, „daß ich Schulten zum Duell geordert hatte, weil er cynisch darauf bestand, sich um die Hand meiner Cousine zu bewerben, trotzdem ich ihm erklärt hatte, daß sie nicht ihn, sondern mich liebe. Ich hatte ihn bis nach dem Treidelweg begleitet, auf dem er, wie er mir frivoll mitteilte, ein Rendezvous mit einem leichtsinnigen Mädchen verabredet hatte. Er wollte sich entfernen, nachdem er lachend, höhnisch meine Forderung zurückgewiesen hatte. Sie kommen nicht von der Stelle, rief ich ihm zu, bevor Sie nicht eingewilligt haben, mir Genugthuung zu geben. Da erwiderte er mir: nein, fällt mir nicht ein! Bei einem regelrechten Pistolenduell zwischen uns sind die Chancen viel zu ungleich. Ich schlage Ihnen deshalb ein amerikanisches Duell vor. Von Schuß gegen ihn, und ganz von der Meinung befeßt, daß einer von uns zu viel auf der Welt sei, überdies halb von Sinnen vor Angst um Erika Rindolf, stehend vor Empörung gab ich seinem Drängen nach. Ihm kam vor allem daran an, unsern Streit zu beenden, sich von mir loszumachen und zum Rendezvous zu eilen. In aller Eile lösten wir. Er nahm sein Taschenmesser in die eine und einen Schlüssel in die andere Hand. Auf won das Messer kommen würde, der sollte sich innerhalb eines

halben Jahres töten. An mir sollte es sein, den Anfang zu machen, die Wahl zu treffen. Ich griff nach meiner Waffe. Er lachte, öffnete die Hand, und der Schlüssel kam zum Vorschein. Ihn hatte das Loos also zum Tode bestimmt. Er nahm es leicht, lachte abermals und sagte: „Also in sechs Monaten bin ich ein toter Mann. Aber das müßt Ihnen doch nichts, Ohorn, denn zuvor heirate ich noch die schöne Erika. Damit verabschiede er eilig. Bei mir aber trat alsbald eine vollständige Ernüchterung ein, und es fiel mir schwer auf die Seele, daß ich mich zu einem so unsinnigen, brutalen Lustmittelsmittel verstanden hatte. In der ganzen Nacht kam kein Schlaf in meine Augen; gräßliche Phantasiebilder quälten mich. Erst gegen Morgen schlief ich für kurze Zeit ein. Als ich erwachte, kam mir alles wie ein wüster Traum, wie ein Spuk meiner krankhaft erregten Sinne vor. Ich kleidete mich eilig an. Ich war keinen Augenblick mehr im unklaren mit mir, was ich zu tun hatte. Zu Schulten gehen und ihm erklären, daß ich dieses verabredete Duell für ungültig erkläre, weil es widersinnig, unsittlich und barbarisch sei. Ich verzichte überhaupt auf jede Genugthuung und jöge meine Forderung zurück. Erika selbst solle zwischen uns entscheiden. Wenn sie ihn nicht liebe und die Seine nicht werden wolle, würde sie auch ihr Vater nicht dazu zwingen können. Als ich zum Ausgehen fertig, den Hut in der Hand, unser Wohnzimmer durchschreite, kommt mir meine Mutter mit der Nachricht entgegen, daß Schulten am frühen Morgen auf dem Treidelweg tot aufgefunden worden sei. Ich war wie vom Donner gerührt. Zu spät! Ich rief es in mir. Du bist sein Mörder. Du hast ihn in den Tod getrieben. Zurüstbar habe ich unter diesem Bewußtsein die ganze Zeit gelitten. Nur einmal faßte ich Hoffnung, lebte ich förmlich wieder auf, damals als der Rößlnacht verhaftet wurde unter dem Verdacht, an Schulten einen Mord begangen zu haben. Meine Seele atmete ein paar Stunden auf, von einer fürchterlichen Last befreit, die mich zu erdrücken drohte. Du bist

hat nur ein paar tausend Abonnenten, und sie kann nur mäßige Honorare bezahlen. Sie würde nicht bestehen, wenn die Parteikasse nicht helfend einspränge. Immerhin besteht sie. Dagegen wird das vielleicht beste wissenschaftliche Organ der Sozialdemokratie jetzt eingehen müssen, die von Eduard Bernstein herausgegebenen „Dokumente des Sozialismus“. Der Abg. Bernstein selber kündigt das bevorstehende Ende dieses Blattes an. Für die Partei ist es einfach beschämend, daß sie derartige Organe nicht lebensfähig erhalten kann. Sie will nach Bebel's sanguinischer Behauptung die konzentrierte deutsche Intelligenz sein, sie ist jedenfalls die stärkste deutsche Partei, aber sie bringt es nicht fertig, Wochen- und Monatschriften über Bord zu halten, während jede bürgerliche Partei über Reuen dieser Art verfügt, und zwar ohne daß die Parteiorganisationen auch nur die geringsten Opfer zu bringen hätten. Die Bernstein'schen „Dokumente des Sozialismus“ dürften von Anfang an in nicht sozialdemokratischen Kreisen stärker beachtet worden sein als in der Partei selber.

**Die Berliner Opernhaus-Frage.**

Über die Frage des Neubaus für das Berliner Opernhaus gab in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses der Finanzminister v. Rheinbaben heute eine vorläufige Erklärung ab, die zwar für Berlin ein ganz besonderes Interesse hat, so aber, daß diese Berliner Spezialfrage auch wieder über die Hauptstadt hinaus interessieren muß. Der Minister stellte nämlich in Aussicht, daß zu den Kosten des Neubaus der Staat, die Krone und — die Stadt herangezogen werden sollen. Bisher hatte nirgend etwas davon verlautet, daß auch Berlin Opfer bringen müßte. Sollte wirklich eine entsprechende Zustimmung an die städtischen Behörden ergehen, so würde sich der ganz neue Zustand einstellen, daß die Stadt sozusagen ideale Mitbesitzerin einer königlichen Bühne wäre, auf deren Leistung sie nicht den geringsten Einfluß hätte. Ebenfalls könnten dann ja auch die Vororte oder auch die Provinz Brandenburg zur Beitragsleistung herangezogen werden. Aber es ist Mode geworden, die Finanzkraft Berlins für keineswegs städtische Zwecke arbeiten zu lassen. Wertigstens versucht man es in immer größerem Maßstabe und mit wachsender Hartnäckigkeit.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Port Arthur.**

wh. Petersburg, 22. März. Ein amtliches Telegramm des Admirals Alexejew an den Kaiser aus M u f e n von heute meldet: Der Kommandant der Flotte berichtet heute aus Port Arthur: Um Mitternacht näherten sich zwei feindliche Torpedoboote der äußeren Reede, wurden aber durch die Scheinwerfer der Batterien entdet und mit dem Feuer von den Batterien und drei Kanonenbooten empfangen. Die Japaner zogen sich infolgedessen zurück. Um 4 Uhr früh wurde ein zweiter Angriff von drei feindlichen Torpedoboote ebenfalls zurückgewiesen. Bei Tagesanbruch näherten sich von allen Seiten drei feindliche Detachements, sechs Panzer, sechs Panzerkreuzer, sechs Kreuzer zweiter und dritter Klasse und acht Torpedoboote. Um 7 Uhr früh begann unser Geschwader die Innenreede zu verlassen, als erster der Kreuzer „Alstold“ mit meiner Flagge. Die feindlichen Panzer näherten sich Plauttschan und feuerten etwa 100 Schuß auf Port Arthur und etwa die gleiche Zahl auf die Umgegend. Unsere Schiffe fielen trotz der Entfernung sehr gut ein. Gegen 10 Uhr früh traf eine Granate einen japanischen Panzer, der sich entfernte. Nachdem das Bombardement gegen 11 Uhr vormittags aufgehört hatte, entfernten sich die feindlichen Schiffe, ohne unser Geschwader anzugreifen. — Nach einem weiteren Bericht des Generals Stöffel bestand das feindliche Geschwader,

das vor Port Arthur erschien, aus 6 Panzern und zwölf Kreuzern. Gegen 9 Uhr früh teilte sich das Geschwader. Die Panzer und die Torpedoboote nahmen Stellung zwischen Plauttschan und der Golobinabucht, während die Kreuzer in zwei Gruppen nach Süden und Südosten von Port Arthur gingen. Um 9 Uhr 20 Minuten eröffnete der „Retwisan“ das Feuer über Plauttschan hinweg gegen die feindlichen Panzer, welche antworteten und auf die Stadt zielten. Inzwischen ging das russische Geschwader auf die Außenreede und formierte sich in Linie. Gegen 11 Uhr schwächte sich das Feuer ab. Das japanische Geschwader vereinigte sich, dampfte langsam nach Südosten ab und war bis Mittag verschwunden. Fünf russische Soldaten wurden während der Beschließung getötet, 9 verwundet, 1 leicht verletzt. — Über das letzte Gefecht vor Port Arthur schickte General Stöffel folgendes Telegramm: Um Mitternacht des 22. März erschienen im Lichte der Scheinwerfer japanische Torpedoboote, welche von unseren Nachtschiffen und Festungsbatterien beschossen wurden. Das Feuer dauerte 20 Minuten. Um 4 Uhr morgens wurde der Angriff wiederholt. Um 6 Uhr 30 Minuten morgens kamen von Süden vier feindliche Schiffe, darauf das ganze Geschwader, bestehend aus elf größeren Schiffen und acht Torpedoboote. Unser Geschwader ging auf die Reede, um dem Feind zu begegnen. Um 9 Uhr feuerten die feindlichen Panzerschiffe auf Plauttschan, begaben sich hierauf hinter die Berge von Plauttschan und nahmen von dort Port Arthur unter Feuer.

**Das verdächtige China.**

hd. Paris, 23. März. Eine russische Militär-Mission soll die an den Grenzen des Kriegsschauplatzes aufgestellten chinesischen Truppen beobachten, um zu erfahren, ob Verlaß auf die Neutralität dieser Truppen ist, welche fast alle europäisch geschulten Abteilungen der chinesischen Armee umfassen. Ihre Zahl an der Westgrenze der Mandschurei und in der östlichen Mongolei beträgt 20 000 Mann. Die Peking-Regierung hat die Ankündigung dieser geplanten russischen Mission bisher unbeantwortet gelassen.

hd. Wien, 23. März. Über die zwischen Rußland und China eingetretene Spannung ist man an maßgebender Stelle pessimistischer Anschauung. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß China nur auf die günstige Gelegenheit warte, um in den Krieg aktiv einzugreifen. Das Petersburger Kabinett sondierte bereits die Pariser Regierung, wie sich in diesem Falle Frankreich verhalten würde. Hier ist man überzeugt, daß Frankreich unter keinen Umständen sich in den Krieg verwickeln lassen werde. — Petersburger Telegramme berichten heute, daß in der Umgebung Peking's 22 000 Mann regulärer Truppen konzentriert sind. Auch in diplomatischen Kreisen Peking's zweifelt man nicht mehr an der Teilnahme Chinas am Kriege.

**Das freundliche Japan.**

hd. London, 22. März. Aus Tokio wird telegraphiert, Marquis Ito habe dem Kaiser von Korea mitgeteilt, Japan wünsche Koreas Integrität und Unabhängigkeit zu wahren und seine Finanzen auf eine geordnete Basis zu bringen. Japan wolle daher Korea 5 Millionen Yen leihen und gute Ratgeber zur Verfügung stellen.

**Ein Angriff auf Sachalin?**

Aus St. Petersburg wird der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben: Auf eine neue, bisher gar nicht in Erwägung gezogene Gefahr weisen die „Petrsb. Wjedom.“ hin, die den ostasiatischen Krieg von vornherein als ein Verhängnis Rußlands hingestellt haben. Auf der Redaktion dieser Zeitung ist vor kurzem ein Kaufmann erschienen, der nach zehnjährigem Aufenthalt auf der Insel Sachalin jetzt nach Petersburg zurückgekehrt ist. Dieser Mann behauptet, die Japaner hätten die Absicht, sich in den Besitz der Insel zu setzen. Er will das daraus

schließen, daß der japanische Konsul in Korsakow auf Sachalin seit Jahren alle möglichen verdächtigen Vorbereitungen getroffen habe, wie die Japaner überhaupt schon vor dem offenen Ausbruch der diplomatischen Zwistigkeiten mit Rußland die Möglichkeit eines Krieges in sehr praktische Erwägung gezogen und an sorgfältigen Vorsichtsmaßnahmen nichts veräußert haben. Der Kaufmann ist der Ansicht, daß die Japaner den ersten Angriff auf Sachalin unternommen haben würden, wenn der Krieg im Sommer ausgebrochen wäre, und er glaubt, daß dieser Angriff alsbald erfolgen wird, sobald die Häfen der Insel eisfrei sind. Das kann aber, wenn nicht noch besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, schon in etwa drei Wochen geschehen. Die „Now. Wremja“ hält die Möglichkeit eines so unerwarteten Überfalles der Insel keinesfalls für ausgeschlossen, zumal die Vaprousestraße, die Sachalin von Jesso trennt, höchstens 75 Kilometer breit ist und die Japaner zu einem Angriff nur geringe Truppenmassen brauchen, da die auf der Insel liegende russische Garnison klein und gerade nur ausreichend zur Bewachung der russischen Strafkolonie ist. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Strafgefangenen der „Toteninsel“ in dem Augenblicke revoltieren und die Garnison lahmlegen würden, wo die Japaner sich zeigten. Zurzeit mögen auf der Insel, deren südlicher Teil bis 1875 zu Japan gehörte und dann durch Vertrag an Rußland abgetreten wurde, etwa 10 000 männliche Strafgefangene und Strafkolonisten leben. Früher hat Japan keinen Wert auf das ihm gehörende Gebiet gelegt und es vermutlich auch nur wenig auszubenten verstanden. Die Insel ist sehr holzreich und hat nicht unbedeutende Steinkohlengruben. General Kuropatkin würde in arge Verlegenheit geraten, wenn die Japaner wirklich zum Angriff schritten.

wh. Petersburg, 22. März. (11 Uhr 20 Min. nachts.) (Russ. Telegr. Agent.) Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser aus Rußden vom 22. März besagt: General Mitschtschenkow berichtet, daß am 17. März russische Patrouillen bei Annäherung an Andschu auf dem linken Ufer des Tschinischanghang gegenüber der Stadt feindliche Erdwerke bemerkten. In Joengpjoeng ist der Feind noch nicht erschienen. Man glaubt, daß sich in Andschu eine japanische Division und in Pjoengjang der übrige Teil der ersten japanischen Armee befindet. Als wir den Bericht über die Ankunft zweier feindlicher Schwadronen in Patschoen erhielten, schickten wir dahin 200 Reiter, um den Feind am Überschreiten des Patschoengang zu verhindern. Unsere Reiter bemerkten auf dem linken Ufer drei Schwadronen, welche sich bei Ankunft unseres Detachements ohne Gefecht nach Andschu zurückzogen. Die Schwadronen der Japaner bestehen aus 100 Pferden. Nach einer Meldung vom 19. d. M. besetzten an diesem Tage 300 japanische Reiter Joengpjoeng. Material für Feldbrücken ist südlich und nördlich von Andschu bereitgestellt.

hd. Petersburg, 22. März. Nach einer Meldung aus Ch a r b i n werden dort Baracken für 100 000 Mann fertiggestellt.

hd. London, 22. März. Nach einer Depesche aus N i u t s h a n g hörte man dort gestern morgen zwischen 7 und 1/2 Uhr 14 Schiffe auf der See, etwa 6 Meilen südwärts vom Hafen. Wegen des Nebels war jedoch nichts zu sehen. Am Tage vorher sollen südlich von Niutschwang zwei Kreuzer und 5 Kanonenboote gesehen worden sein.

hd. Paris, 22. März. Baron Rosen wird vor seiner Abreise nach Petersburg einige Tage in Paris verweilen. Seit Oktober, so erzählt er, entfachten Studenten und kleine Beamte die Kriegslust im japanischen Volk. Die Zivilisten im Kabinett suchten anfangs zu beschwichtigen, der Kriegsminister und der Marineminister wußten jedoch ihre Kollegen und die Hofpartei zu überreden, daß ein friedliches Einlenken dem Volkswillen entgegen sei. Mitte

sein Mörder, jubelte es in mir. Du bist nicht schuld an deinem Tode. Aber als dann die Zeitungen die Mitteilungen brachten, daß es erwiesen sei, der Mann habe Schulden nur beraubt, nicht getötet, da packte mich die Verzweiflung noch stärker als vorher, und ich glaubte, ich müßte den Verstand verlieren unter den Qualen der folternden Selbstwürde, die mir keine ruhige Minute mehr ließen. So — der Sprechende atmete tief auf — „nun wissen Sie alles. Ja, weiß ich, habe ein schweres Verbrechen begangen, das das Gesetz hart bestraft. Aber ich bin froh, daß ich mir endlich das Geständnis von der Seele gemäht, daß ich endlich offen meine Schuld bekannnt habe.“

Erhöpft kam Richard Horn auf seinen Stuhl zurück. Der Untersuchungsrichter hatte schon während der ersten Worte der überführenden Erklärung seinen Sitz wieder eingenommen. Mit gespanntem Interesse war er dem Bericht gefolgt, der mit fliehenden Worten, mit sichtlichem Eifer gesprochen worden war. Jetzt, nachdem er damit zu Ende gekommen war, schien von dem Gesicht des Angeklagten eine gewisse Befriedigung und Genugtuung, ein Gefühl der Erleichterung zu strahlen.

„Sie behaupten also“, sagte der Untersuchungsrichter, „daß Schulden nicht von Ihrer, sondern durch eigne Hand sein Ende gefunden hat?“

„Ja. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, alle Umstände zwingen mich die Annahme auf, daß er infolge des zwischen uns verabredeten amerikanischen Duells sich selbst getötet hat. Gerade die Eile, mit der er der ihm durch das Los zugefallenen Verpflichtung, sich innerhalb einer bestimmten Frist zu töten, nachgegeben ist, scheint mir ganz seiner Eigenart zu entsprechen. Er war sich wohl bewußt, daß er bei seinem schwachen Charakter das entscheidende Bewußtsein, in kurzer Zeit dem Tode verfallen zu sein, die furchtbare Pein, immer den nahen Tod vor Augen zu haben, nicht würde ertragen können, und so entschloß er sich, wahrscheinlich in einer plötzlichen Aufwallung von Verzweiflung, rasch ein Ende zu machen.“

Der Untersuchungsrichter sah eine Weile nachdenklich vor sich hin. Biel in der Erklärung des Angeklagten sprach für ihn, sein ganzes Wesen, sein Auftreten, seine Haltung hatten wenigstens den Schein der Wahrheit. Ihm sofort unbedingten Glauben zu schenken, ohne irgendwelchen Beweis zu haben, dazu konnte er sich dennoch als

vorsichtiger, skeptisch gewordener Jurist nicht entschließen. Die Möglichkeit, daß der schwer Belastete die Geschichte von dem amerikanischen Duell nur erfunden hatte, war nicht von der Hand zu weisen.

An dieser Stelle in seinem Gedankengang fiel ihm plötzlich die Aussage der Elise Dahmann ein. Sie hatte alles der Wahrheit gemäß berichtet, von dem Streit der beiden jungen Männer, von der Herausforderung zum Duell seitens Horn's usw. Alles das konnte sie nur von Schulden erfahren haben. Würde Schulden ihr nicht auch von dem amerikanischen Duell erzählt haben, wenn von einem solchen zwischen ihm und seinem Nebenbuhler die Rede gewesen wäre?

Der Untersuchungsrichter schlug voll Interesse und Spannung das Protokoll auf, das der Polizeikommissar nach der Vernehmung Elise Dahmann's aufgenommen hatte, und las es aufmerksam noch einmal von Anfang bis zu Ende durch. Kein Wort, nicht eine Silbe von dem amerikanischen Duell. Es war kaum anzunehmen, daß das Mädchen einen so interessanten wichtigen Umstand, der Aufklärung über den rätselhaften Tod ihres Geliebten zu geben geeignet gewesen wäre, vergessen haben sollte.

Er erhob wieder sein Gesicht zu dem Angeklagten. „Ich will nicht sagen“, hob er an, „daß Sie von vornherein keinen Glauben verdienen. Im Gegenteil, ich will Ihnen nicht verhehlen, daß Sie im ganzen keinen schlechten Eindruck auf mich gemacht haben. Aber auf der anderen Seite muß ich Ihnen bemerken, daß Ihre Erzählung von dem amerikanischen Duell unglaublich klingl. Dazu kommt die Tatsache, daß die Zeugin Elise Dahmann, die Geliebte des Schulden, deren Aussagen sonst alles das, was Sie selbst soeben berichtet haben, bestätigten, das angeblich zwischen Ihnen und Schulden vereinbarte Duell mit keiner Silbe erwähnt hat. Welchen Grund sollte sie haben, gerade das vor uns zu verheimlichen?“ Richard Horn suchte mit den Achseln.

„Das weiß ich nicht“, erwiderte er. „Ich kann nur bei allem, was mir heilig ist, bei dem Leben meiner Mutter beteuern, daß ich nichts als die laute Wahrheit gesagt habe. Ich habe nicht das Verbrechen des Mordes begangen, wohl aber habe ich die Schuld auf mich geladen, in das amerikanische Duell gewilligt zu haben. Dieses Verbrechen erkläre ich mich schuldig.“ (Fortsetzung folgt.)

**Feuilleton.**

**Den Kant-Kommers der Königsberger Studentenschaft**

schilderte Gaston Veroug im „Matin“ mit der ganzen Liebesswürdigkeit eines gebildeten Franzosen, aber auch mit dem ganzen Erhaunen eines in die Mythenen unserer akademischen Trinkstätten eben erst Eingeweihten:

„Ich hatte schon vorher von diesem Kommers als von einer so wichtigen Angelegenheit sprechen gehört, daß ich nicht eher Ruhe gab, als bis der Bechme Rat Kofschwis mir versprach, mich hinzuzuführen. Hoch! Wir waren tausend und tranken wie zweitausend! Wir haben mit dem Biere gekämpft! Wir haben 20 000 Glas Bier getötet! Beim Salamanderreiben vielleicht 40 000! Hoch! hoch! Ich sah eine kleine Zahl dieser jungen Leute, erst und tragisch, bei der Feier in der Aula der Universität. Es waren Vertreter der „Korps“. Es waren dort drei für jedes Korps, mit Bannern und Farben, treue Hüter des Kommers des heiligen Buches, das für die Generationen der Generationen die Regeln des Biertrinkens enthält. Heute aber sah ich alle Studenten, die Korps und die Professoren und die „alten Häuser“ alle. Es waren 700 Studenten, aber alles in allem waren wir mindestens tausend. Und wir vernichteten 40 000 Glas Bier, mindestens! mindestens! Und an den Wänden die Banner freuten sich über unseren Sieg und neigten sich freundlich herab zu den Vereinen und riefen: „Vivant! Floreant! Crescant!“ Ich sah am Ehrentische mit dem Herrn Unterrichtsminister und dem kommandierenden General v. d. Goltz und dem Herrn Rektor. Des Kommerces Präses aber stand: ein junger Student, vor sich auf dem Tische den blanken Degen. Alle Präses des Korps sollen, der Reihe nach, präsidieren; bis dieser feierliche Augenblick gekommen, haben sie ihren Platz an den verschiedenen Tischen mitten unter ihren Korps, den blanken Degen vor sich auf dem Tische. Sie wachen über die Disziplin des Kommerces, wiederholen die Kommandos, die der Präses gibt, und haben vor sich ein kleines Gestirn, das alle Nieder enthält, die heute gefungen werden müssen. Der Präses ruft: „Silentium!“ Es „steigt“ die Rationalhymne mit dem Hoch auf den Kaiser. Tausend Biere! Dann Schillers (!!) Verse: „Deutschland, Deutschland, über alles . . .“

Januar war der Krieg schon beschlossene Sache. Es sei ihm noch gelungen, die bedeutenden Metallbestände der russischen Bank vor der Beschlagnahme zu retten.

hd. Petersburg, 23. März. Wie zum Bombardement von Port Arthur nachträglich noch berichtet wird, ist der Angriff ohne Schaden für die Stadt und den Hafen verlaufen.

hd. Petersburg, 23. März. Die Zarln wird jedem Soldaten in Ostasien ein persönliches Geschenk verabreichen lassen, bestehend aus einem Kleidungsstück und einigen Süßigkeiten. Die Kosten hierfür sollen aus der Privatkassette der Zarln bestritten werden. — Es ist wahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie das Osterfest in Petersburg verbringen wird.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Port Mahon, 21. März, wird gemeldet: Der deutsche Konsul brachte ein Arrangement frischer Blumen und eine kleine Kollektion Landesprodukte an Bord, besonders eine Art hier vorkommender schmackhafter Muscheln. Als der Blaudampfer „König Albert“ durch die langgestreckte Einfahrt zwischen den alten spanischen Befestigungen hindurch den inneren Hafen verließ, feuerten spanische Kreuzer Salut, den der „Friedrich Karl“ erwiderte. Die Bevölkerung war in Scharen an den Ufern versammelt und umschwärzte die deutschen Schiffe in Boote.

\* Konferenz der thüringischen Staaten. Die Konferenz der thüringischen Staaten behufs Beschlußfassung über ein engeres Zusammengehen in Bundesratsfragen ist auf den 12. April nach Koburg einberufen.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 22. März. Generalleutnant v. Trotha sollte, wie ein hiesiges Blatt zu melden wußte, das Kommando in Deutsch-Südwestafrika erhalten. Diese Meldung ist, wie die „Täg. Rundsch.“ erzählt, vollständig hinfällig. Oberst Veitwein behält die Oberleitung der Truppen. Auch in der Verwaltung ist eine Änderung nicht bevorstehend. — Für die Opfer der Hereros stiftete Prinzregent Albrecht von Braunschweig 15 000 M.

hd. Berlin, 22. März. Der nächste Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika wird am nächsten Donnerstagabend mittels Sonderzuges vom Lehrter Bahnhof abgehen und Freitag früh 5 Uhr in Hamburg eintreffen, wo sofort die Einschiffung an Bord des Reichspostdampfers „Feldmarschall“ erfolgt. Der Dampfer wird alsdann bereits um 8 Uhr morgens den Hamburger Hafen verlassen.

hd. Windhoek, 22. März. Die Verbindung von Windhoek mit den im Felde stehenden Truppen ist nach wie vor schwierig. Der Helitograph ist erst 60 Kilometer von Windhoek entfernt in Tätigkeit.

### Zusland.

\* Belgien. In Lüttich wurde gestern morgen um 4 Uhr neuerdings ein Bomben-Anschlag entdeckt. Ein heimkehrender Minenarbeiter fand vor dem Hause des Polizeikommissars Binet eine Bombe gleich derjenigen, die unlängst entdeckt wurde. Ein Fehler am Zündmechanismus verhinderte zum Glück die Explosion.

\* Frankreich. Der „Figaro“ setzt seine Angriffe gegen den Marineminister fort, indem er einen Brief des Generals Puel, des früheren Direktors des Marine-Arsenals, veröffentlicht. Der General beklagt sich in dem Schreiben darüber, daß ihm ein an den Minister gerichteter Brief mit der Randbemerkung zurückgeschickt worden sei, daß die in dem Schriftstück enthaltenen Behauptungen

zwar richtig, aber in solcher Weise zum Ausdruck gebracht seien, daß sie niemand verstehen könne.

\* England. Eine kürzlich aufgestellte Statistik stellt die erschreckende Tatsache fest, daß über 70 Personen in London in der Woche geisteskrank werden. Im Jahre 1880 gab es in England 36762 Geistesranke oder ein Kranker auf 596 Personen; jetzt sind es 113 064 Geistesranke oder einer auf 239. Der Prozenttag an Wiederer genesenen nimmt in allen Formen der Geisteskrankheit gleichfalls ab; er beträgt jetzt 38,4.

\* Türkei. Seitens Rußlands, Englands und Frankreichs wurde der Pforte der dringende Ratsschlag erteilt, den gegenwärtigen Angriffen der Kurden auf die Armenier zu steuern, namentlich im Gebiete von Sussun, und sich mit den armenischen Banden im Gebiete von Antranik auf gütlichem Wege zu verständigen. Die Pforte erklärte sich hierzu bereit und beauftragte den armenischen Bischof, zu intervenieren.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. März.

#### Flotten-Vereins-Abend.

Der dieswintertliche Vereinsabend der hiesigen Ortsgruppe des „Deutschen Flotten-Vereins“ war dem Andenken Kaiser Wilhelms I. gewidmet und wurde an dessen geistigem 107. Geburtstag im Theaterfaale der „Bauhalla“ abgehalten. Die Veranstaltungen des Vereins erfreuen sich steigender Beliebtheit, weiß man doch, daß hier immer nur Gediegenes geboten wird, und so war auch gestern schon vor Beginn der weite Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Wie sonst, so festeten sich auch diesmal die zahlreichen Besucher aus allen Ecken der Bevölkerung zusammen. Von den Behörden waren Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Stadtrat v. Herzberg, Herr Stadtrat Hees vom Magistrat und der Adjutant des Bezirkskommandos, Herr Oberleutnant von Vogberg, zu bemerken. Nach Eröffnung der Feier durch das verstärkte Bauhalla-Orchester mit dem Eisenbergischen „Prinz-Heinrich-Marsch“ und einer Ouverture von Suppé hielt Herr Rechtsanwalt Bojanowski die Gedächtnisrede auf Kaiser Wilhelm I. Mit den Worten: „Zerplittert, löse Reifer, — Vereinigt, alpengleich, — Erhalte, Gott, den Kaiser, — Erhalte das Deutsche Reich!“, welche die Großherzogin von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelms, auf der Insel Mainau, einem Lieblingsaufenthalt des letzteren, in einen Stein hat eingegraben lassen, leitete er in stimmungsvoller Weise seine Rede ein, darauf hinweisend, wie diese wenigen Worte alles sagten, was der erste deutsche Kaiser gewesen sei und was er getan habe. Mit der ihm eigenen Beredsamkeit gab Herr Rechtsanwalt Bojanowski in großen Zügen, aber doch treffenden Zügen ein Lebensbild des Kaisers, dabei besonders seiner hervorragenden Eigenschaften als Mensch und Herrscher, seiner Güte und Milde, seiner Gerechtigkeit und Einfachheit, seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, seiner echten kindlichen Frömmigkeit gedenkend. Tapfer und unerschrocken, weise und für Ratsschlüsse empfänglich und dankbar, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ohne Neid und Falschheit, sei der große Kaiser seinem Volke ein treuer Herrscher gewesen bis in den Tod. Die hohe Aufgabe, die deutschen Stämme um sich zu scharen, habe er schon fröhe erkannt, und wie er sie mit dem Helden-Dreigestirn Bismarck, Moltke undoon und seinem Heere gelöst, sei allbekannt. Ohne dieses Heer, sein eigenes Werk, sei die Gründung des Reiches nimmermehr möglich gewesen. Ihm, dem Kaiser, gebühre auch unvergänglicher Ruhm, daß er am Ende seiner Regierung noch die großartigen Schöpfungen für die arbeitenden Klassen ins Leben gerufen habe, die allen Kulturvölkern vorbildlich geworden seien. Einem solchen Herrscher habe die Geschichte mit Recht den Namen des Großen verliehen, und mit Stolz hebe sich die an

diesem Abend mit der Lieblingsblume des Kaisers — der Kornblume — geschmückte Brust in dem Gedanken, daß er unser gewesen sei. Er sei zwar tot, aber er lebe weiter in den Herzen und sein Geist lebe weiter im Volke und im Heer. Nachdem Redner in pietätvoller Weise auch des Kaisers Friedrich, „unseres Fritz“, gedacht hatte, lenkte Redner die Blicke auf unseren jetzigen Kaiser. Habe Wilhelm I., der Große, das Gebäude des Reiches glanzvoll errichtet, so baue Wilhelm II. es jetzt aus. Habe Wilhelm I. ein mächtiges Heer geschaffen, so erichte Wilhelm II. (Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser) eine starke Flotte. Mit dem Wunsche, daß er dabei kräftige Hilfe finden möchte und einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß Redner. Die große Festversammlung stimmte begeistert in die Hofsraus ein und sang lebhaft die Nationalhymne. Nach einem Violinwettbewerb des Herrn Konzertmeisters Irmer, der, von Herrn Kapellmeister Laudien am Klavier begleitet, Vallade und Polonaise von Bizetstemp mit bekannter Meisterschaft spielte, betrat Herr Gymnasialdirektor Prof. Breuer, der Unermüdlige im Dienste des „Flotten-Vereins“, die mit den Büsten der drei Kaiser geschmückte Bühne und hielt seinen angelobenden Vortrag über „Deutschland, eine Weltmacht“. Der Raum verbietet uns leider, auf die interessanten Ausführungen näher einzugehen, doch so viel sei erwähnt, daß der beliebte Redner in packenden Worten darlegte, wie unser ganzes Volk, dessen innere Kraft, Intelligenz und Bildung, Handel und Industrie in mächtigem Aufschwung begriffen seien, wie wir nicht bloß um den Dollar, um die Mark rängen, sondern in allen Berufsarten Männer hätten, die bereit seien, ihre letzte Kraft für ihr Vaterland zu geben, damit unser Volk groß werde und geehrt dastehet im Rate der Völker. Zum Schluß seiner Ansprache wies Herr Direktor Breuer noch auf die Notwendigkeit einer starken Flotte hin, zum Schutze unseres Handels und unserer Industrie, zur Ehre und Größe unseres Volkes. Mit dem von dem stimmbegabten Tenoristen Herrn Bernhardt stoff gesungenen deutschen Flottenlied schloß der erste Teil des reichhaltigen Programms. Der zweite Teil wurde durch den Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann eröffnet, worauf der „Schubert-Bund“, der auch schon so manchen früheren Flotten-Abend verschönt hat, unter Leitung des Herrn W. Geis den von dem letzteren komponierten „Matrosen-Abtschied“, sowie „Abendfeier“ von Altenhofer sang und damit, sowie mit den später gesungenen: „Lang ihr's her“, „Mein Eigen soll sie sein“ und „Junge Lieb“ und „junger Wein“ von Angerer vielen Beifall fand. In dankenswerter Weise hatten sechs langgeduldige und langgesprochene Damen und ebenso viele Herren von hier das Programm durch den Vortrag der „Deutschen Tänze“ von Schubert bereichert. Die Leitung hatte Herr Alwin Hussen, die Klavierbegleitung Herr Biart übernommen. Von so schönen Stimmen und so verständnisvoll gesungen wie gestern abend, bietet dieser herrliche Niederzucker einen doppelten Genuß. Die Veranstaltung spendete dafür wärmsten Dank. Derselbe wurde auch Herrn Irmer zuteil, welcher noch „Nocturne“ von Chopin, sowie „Fugenerstanz“ von Raab spielte und, stürmischem Verlangen folgend, ein Stück zugab. Das Bauhalla-Orchester erlang sich mit dem Vortrag des großen militärischen Tongemäldes von Berni: „Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und die Kriegsjahre von 1870/71“ besonderen Beifall. Als allgemeine Lieder wurden „Wir waren auch dabei“ von unserem Kurinspektor, Herrn F. Mäurer, und „Kampf und Sieg“ von J. G. Pöcher gesungen. So nahm auch dieser Flotten-Vereins-Abend wieder einen recht festlichen und anregenden Verlauf. o.

#### Hauptversammlung des Allgem. deutschen Sprachvereins.

Im „Grünen Wald“ fand gestern abend die Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins des Allgemeinen deutschen Sprachvereins statt. Den auch für Nichtmitglieder zum großen Teil recht interessanten — ich bitte

Tausend Biere! Die Rede des Ministers: Tausend Biere! Die Rede des Rektors. Tausend Biere! Die Rede des kommandierenden Generals. Zweitausend Biere! Das war ein sehr großer Erfolg! Fröhliches Lachen als Herr v. d. Goltz erzählte, daß er am selben Morgen bei der Regimentsfeier eines Kürassierregiments vom „kategorischen Imperativ“ gesprochen habe. Die jungen Leute hätten nicht lachen sollen. Im Namen des kategorischen Imperativs, d. h. des absoluten Pflichtbewußtseins, verlangt man von den Kürassieren, daß sie sterben — und sie sterben! „Mein Herr, ich stelle Ihnen hier meine Bierfamilie vor! Das sind meine Biergroßeltern!“ — „Mein Herr, sie sind seit einer Bierelstunde voll!“ — „Ich bin nicht voll; ich werfe Ihnen einen Bierjungen an den Kopf!“ — „Er hängt! Selber Bierjunge!“ (Am nächsten Tag findet das Bierduell statt.) — „Steig in die Kanne!“ — „Das ist ein Bierkandal!“ — „Silentium!“ Beim Salamanderreden giebt mir der Herr Bibliothekar seinen ganzen „schäbigen Rest“ auf meine schöne weiße Weste. Ich weiß jetzt, was ein Salamander ist: eine Bierüberschwemmung! Der Geheime Rat fordert mich auf, mein Glas zu Ehren der Frau Roschwig zu erheben. Ich drehe mich um zu der Estrade, wo die Blüte der Königsberger Weiblichkeit sitzt. Frau Roschwig bemerkt uns. Sie hebt das Glas. Meine Blume, der Blume der Gesellschaft! Folgt ein lebendes Bild: eine schlichte Kanthüte wird von schönen Frauen mit Lorbeer bekränzt. Dahinter eine Gruppe von 15 Studenten mit blanken Degen. Gesang auf der Bühne. Tausend Biere im Saal. Ein Professor der Philosophie befeigt die von blanken Degen umgebene Kanzel und sagt, so geschüßt, alles Gute von Kant und alles Böse von den Jüngern Nießches. Man nennt alle Fakultäten, und die dort studiert haben, erheben sich. Man nennt Paris. Ich erhebe mich und sage: „Wenn wir auch nur Bierjungen sind, so wissen wir doch Kant zu schätzen!“ Ich trinke auf die Jugend der alten Albertina. Der erste Teil des Kommerzes ist beendet. Der Minister geht und der Rektor und der kommandierende General und die Damen. Gaudeamus igitur! Das ist die „Fideitas“, der zweite Teil. Die Professoren wanken und weichen nicht, Vater und Sohn steigen gemeinsam in die Kanne. Ein junger Student, der großen Rabau macht, muß „spinnen“, d. h. trinken, bis man „Genug!“ ruft. Gesang: „Es hatten drei Gefellen...“ Ein alter, weißhaariger Professor der Geschichte verfolgt,

mit der Brille auf der Nase und der Nase auf dem Buche, den Text des Pödes und lächelt so jung, so jung... Sein Sohn, ein Dr. jur., dreht ihm die Blätter um: „Gier, Papa!“ Und der alte Herr blät um Zeit zu Zeit auf, um zu sehen, ob ich mitfinde. Der Herr Bibliothekar schickt mir mit der französischen Devise: „Après nous le déluge!“ einen „Wethalben“. Ich muß diesen wandernden Halben weitergeben und schide ihn um drei Uhr morgens dem Herrn Geheimen Rat mit der neuen, sehr beifällig aufgenommenen Devise: „En vous le deluge!“ — Was würde der selige Kant, der niemals Bier trank, wenn er mit seiner reinen Vernunft dem Grabe entsteigen könnte, zu dieser Bierüberschwemmung sagen, durch welche 100 Jahre nach seinem Ableben die Studentenschaft Königsbergs die Erinnerung an sein dortiges denkwürdiges Wirken feierte?

### Theater-Konzert.

Für das gestern stattgehabte sechste und letzte Sinfonie-Konzert der kgl. Theaterkapelle waren zwei Werke von monumentalem Charakter gewählt. Beide hier seit Jahren nicht mehr gehört und daher von besonderem Interesse. Zuerst Franz Liszts Sinfonie zu Dantes Divina Commedia: wohl das bedeutendste Werk des viel angefeindeten Tonbilders, der hier in der poetischen Vorlage mit all ihren reichen Gegenständen, ihren großartig plastischen Schilderungen, ihrer leidenschaftlichen Dramatik, ihrer geheimnisreichen Gefühls- und Empfindungswelt — für seine leicht bewegliche Phantasie willkommene Anregung finden mußte. Von den drei Teilen der Danteschen Dichtung — Inferno, Purgatorio, Paradiso — hat Liszt die beiden letzteren in seiner Sinfonie äußerlich und innerlich in eins verschmolzen. Ohne die realistischen Einzelmomente des Epos klarlich nachzuzeichnen, hat der Komponist dieselben doch so greifbar in der Musik angedeutet, daß sie gewissermaßen als Wegweiser auf der Wanderung durch die vielgestaltige Dantesche Stimmungswelt dienen können. Wer wird aus den Rezitationen der Sopsannen zu Anfang des ersten Sages („Inferno“) nicht die berühmte Inschrift des Höllen-Einganges herauslesen: „Durch mich gehst du ein zur Stätte des Entsetzens; laßt mich den Eintritt jede Hoffnung schwinden!“ Es beginnt alsdann das furchtbare Klage- und Jammer-Gehul, der

erschütternde Verzweiflungskampf der Verdammten. Wenn sich der Sturm dieses Allegro frenetico legt, zaubert ein Andante-Satz in verlockenden Farben das Bild der unglücklich-liebenden Francesca da Rimini heraus; dann setzt das höllische Getöse in noch erhöhter Steigerung wieder ein. In effektvollem Gegensatz zu diesem ersten Satz stehen die zarten Klänge des „Purgatorio“: dort Strafe — hier Ruhe und Seligkeit. Wohl fehlt es auch hier nicht an schmerzlich bewegten Akzenten der Klage und Zerknirschung, doch endlich lösen sich alle Leiden der Seele in brünstigem Gebet: mit dem leise angestimmten Magnificat, dem sich das feierliche Halleluja und Hosanna anschließen, scheint der Tonbildner zugleich auf den dritten Teil des Danteschen Gedichts („Paradiso“) bezug zu nehmen und einen Zustand ekstatischer Wonnen und Freuden zu künden. Das besonders in seinem ersten Abschnitt lebensvoll anmutende Werk trägt, gleich den übrigen sinfonischen Dichtungen Liszts, nicht gerade ausgesprochen sinfonisches Gepräge: aber auch wo die Motive, an Stelle einer tieferen organischen Entwicklung, gleichsam nur äußerlich ihr Gewand wechseln, ist dies Gewand reich und prächtig; und wo die Wirkung daher etwa milder tief und innerlich geht, bleibt doch der Eindruck immer farbenreich und glänzend. Natürlich muß die Wiedergabe durch das Orchester so farbenreich und glänzend sein, als dies gestern der Fall war. Herr Professor Mannsiedt hatte das schwierige Werk verständnisvoll einstudiert und leitete es mit jugendlicher Regsamkeit. Den weihenollen Schlußgesang brachte der Frauen-Chor mit entsprechender Klangreinheit zu Gehör. Die Gesamtwirkung gestaltete sich — trotzdem die mangelhafte Akustik unserer Bühne eine volle Entfaltung der orchestralen Kräfte behinderte, immer noch eindruckreich genug.

Eine noch innigere Wahlverwandtschaft, wie sich zwischen Dantes Poesie und Liszts phantasievoller Empfindungsart nachweisen ließe, besteht zwischen Byrons Manfred-Dichtung und Rob. Schumanns romantischer Musiknatur. Der dämonisch-leidenschaftliche, dabei tiefgeheimnisreiche Charakter des Byronischen Dramas fand in der Komposition eine ergreifende Ausdeutung: diese Durchdringung des Stoffes mit der Schumannschen Musik macht uns „Manfred“ zu einem der eigenartigsten Meisterwerke. Der Komponist führt uns mit liebender Hand an den fast graufigen Abgründen der Dichtung vorüber und mildert durch die Zartheit seiner Harmonien manche Schreden und Schrofheiten. Und wie für das

um Verzeihung: anziehenden, belehrenden Verhandlungen sei das Nachfolgende entnommen. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Brunswid, berichtete zunächst über die Errichtung eines Reichsamtes für die deutsche Sprache. Der Gegenstand ist nicht neu, er wurde in einer früheren Versammlung des Vereins schon einmal eingehend erörtert. Das Reichsamt für deutsche Sprache soll deutsche Sprachschätze sammeln, sichten und aus dem so gewonnenen Stoff das Deutsche herausfinden, das anderen zum Vorbild dienen kann, es will aber die Sprache nicht etwa in der Weise der Academie française behandeln, es will lediglich beratend und anregend wirken. Daß das not tut, wird wohl kaum zu bezweifeln sein. Wir sind den Engländern bezüglich der Einfachheit unserer Muttersprache allerdings noch um ein gutes Stück voraus; betrachtet man die englische Sprache von der Schreibung aus, so findet man, daß in jeder Zeile sechs Buchstaben gespart werden könnten, das macht für die vierzigzeilige Seite 240 Buchstaben; bei unserer Schreibung kommen auf jede Zeile nur zwei überflüssige Buchstaben, also auch nur achtzig auf die Seite, das ist aber immer noch genug, um zu viel zu sein. Hier könnte das Reichsamt für die deutsche Sprache willkommene Wandlungen schaffen. Aber auch bezüglich der Aussprache tut eine einheitlich regelnde Stelle not. Bis heute fehlt uns ein einheitliches Wörterbuch, ein Ubelstand von allergrößter Bedeutung. In dieser Beziehung sind uns andere Kulturvölker weit voraus; beispielsweise Frankreich mit seinem vorzüglichen Dictionar. Wir haben gegenwärtig drei oder vier Rechtschreibungen; wie hier, so liegt auf dem Gebiete der Mundarten (Dialektfunde) noch manches im argen. Auf allen diesen Gebieten könnte das Reichsamt segensreich wirken; es würde sich, wie gesagt, fernhalten von dem nicht empfehlenswerten Beispiel der Academie française, denn die Sprache muß sich durchaus frei und natürlich entwickeln und darf nicht etwa durch Regeln und Ordnungen künstlich aufgebaut werden. Daß die Reichsregierungen sich den Bestrebungen des Sprachvereins freundlich gegenüber stellen wird, darf angenommen werden, nachdem der Kaiser selbst verschiedene Anregungen zu Sprachreinigungen gegeben hat. Wenn alle die Kräfte, die sich bisher in kostspieligen Einzelarbeiten zersplitterten, zusammengehalten werden, dann muß etwas Gutes dabei herauskommen. Vorerst wird es freilich notwendig sein, die Vorstellung von einem Reichsamt für die deutsche Sprache in die weitesten Kreise zu bringen und anschließend auf sprachlichem Gebiet zu wirken. Der Zweigverein Wiesbaden wird sich zu der Vorstellung (Idee) eines solchen Reichsamtes in zustimmendem Sinne äußern. — Der Schriftführer, Herr Major a. D. Wilke, berichtete eingehend über die Tätigkeit des Zweigvereins während des verfloffenen Jahres. Der Verein zählt zurzeit 119 Mitglieder, welche sich dem Berufe nach auf 30 Beamte, 27 Kaufleute, Buchhändler und Verleger, 20 Lehrer, 7 Offiziere, 6 Juristen, 4 Pfarrer, 4 Damen, 4 Rentner usw. verteilen. Für die Werbung neuer Mitglieder ist viel geschehen, ebenso für die Sprachreinigung, hier aber war die Arbeit nicht immer von Erfolg. Doch soll auch fernerhin wader gearbeitet werden. Zum Beispiel, indem aus Schulbüchern undeutsche Ausdrücke ausgemerzt werden. Wenn es in einem Rechenbuch heißt: „So und soviel Pfund Speck und so und soviel Pfund Rosinen à so viel“, so kann man, ja, man muß sogar an Stelle des à das deutsche Wörtchen „zu“ setzen. Die Verfügungen des Magistrats, die Verhandlungsberichte der Stadtverordneten-Sitzungen dürfen auf ihre Sprachreinheit angesehen werden. Der Magistrat, und insbesondere Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell steht den Bestrebungen des Vereins wohlwollend gegenüber, der Verein soll sich aber in jedem einzelnen Fall, wo sprachliche Verstöße vorkommen, an den Magistrat wenden. Wie tief man hier in der Sünde des Fremdsprachlichen und der undeutschen Schreibweise steckt, das hat kürzlich ein hiesiger Malermeister treffend gezeigt. Er gab zwar zu, daß er lieber Fernsprecher als Telephon schreibe, aber er konnte sich nicht dazu verstehen, Kolonialwarenhandlung mit einem K zu schreiben,

mit Rücksicht auf die Fremden, meinte er. Das Theater, das Kurhaus bieten auch noch ein großes Feld zur Sprachreinigung. Bei beiden wurde bis jetzt nur sehr wenig erreicht. Dem Zusammenschluß der hiesigen deutschvölkischen Vereine wurde zugestimmt, und die Herren Architekt Meislers und Professor Dr. Brunswid als Vertreter in den gemeinsamen Ausschuß der Vereine gewählt. Das Geschäftsjahr wurde von nun ab für die Zeit vom 1. April bis 31. März festgelegt und der seitherige Vorstand wiedergewählt, und durch die Herren Pfarrer Schloffer, Kaufmann Gofflich und Oberlehrer Professor Spamer als Beisitzer ergänzt. d.

— **Personal-Nachrichten.** Der Diplom-Ingenieur Dr. phil. Otto Steiner aus Wien, früher hier, hat sich an der Großherzoglichen Technischen Hochschule zu Darmstadt am 9. d. M. der mündlichen Doktor-Ingenieur-Prüfung unterzogen und auf Grund seiner Dissertation und des Ausfalles der Prüfung die Note „gut bestanden“ erworben.

— **Königliche Schauspiele.** Wegen andauernder Erkrankung des Herrn Kammerjägers Müller und hinzugeleitener Erkrankung des Fräuleins Müller gelangt am Sonntag, den 27. d. M., statt der angekündigten Oper „Die Weisheit ist von Nürnberg“ „Oberon“ im Abonnement D zur Aufführung.

— **Reizend-Theater.** Wie bereits mitgeteilt, wird heute Mittwoch der lustige französische Schwank „Lutti“ von Pierre Veber wiederholt. Morgen Donnerstag geht nach längerer Pause das ebenso lebenswürdige wie unterhaltende Lustspiel „Der Blinde Passagier“ von Blumenthal und Kadelburg in Szene. Der neudische Robold Amor, der kleine übermütige Liebesgott, der selbst in den exklusivsten Kreisen sich einzuschmuggeln versteht, macht nun bereits zum 48. Male seine Reise als „Blinder Passagier“ auf dem komfortablen Berganigungsdampfer „Victoria Louise“.

— **Kammermusik-Abend.** In dem übermorgen Freitag im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Kammermusik-Abend der Vereinigung für Musikinstrumente des Kurorchesters haben die Inhaber von Jahresabonnementen und Saisonkarten, sowie von Abonnementkarten für diese freien Eintrittskarten 1 M. zur Aufführung gelangen: Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 16 von Beethoven, Caprice sur des Aïrs danois et russes für Klavier, Flöte, Oboe und Klarinette, op. 79 von Saint-Saëns und Sextett in B-dur für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 8 von F. Schubert.

— **Deutscher und Österreichischer Alpenverein.** Am Montag hielt der Alpenverein im Damen-Saale des Kurhauses einen Sektionsabend ab. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Beisenmeyer, schilderte in knapper, übersichtlicher Darstellung an der Hand einer Kartenkarte die geologischen und orographischen Eigentümlichkeiten der Nördlich-Gruppe. Zugleich erhielten die Zuhörer eine Reihe von praktischen Hinweisen darüber, welche Wanderungen und Hochtouren am geeignetsten seien, die Schönheiten des Gebietes zu erschließen und eine klare Einsicht in den Bau desselben zu gewinnen. An die Ausführungen schloß sich eine Diskussion, in der die Herren Margerie und Major a. D. Langer einige Tourenresultate aus dem Nördlichen mitteilten. — Auch für die folgenden Monate ist je ein ähnlicher kleiner geographischer Unterhaltungsabend in Aussicht genommen. Im nächsten, dessen Datum noch bestimmt werden wird, gedenkt Herr Major Langer die Ortlergruppe zu besprechen, wiewohl auch einige Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen vorzuführen, der Ausbeute einer längst vollendeten Reise nach Amerika, Spanien, Nordafrika und der Riviera.

— **Volkshilfsverein.** Da durch einen unglücklichen Unfall die Herstellung der flüssigen Luft durch eine Döchter-Fabrik nicht rechtzeitig hat erfolgen können, findet heute im Kaiserhof, Dohmerstraße 15, abends 8 Uhr, an Stelle des Experimentalvortrages ein Lichtbilder-Vortrag statt: „Die Weltwunder in Natur und Kunst in 100 Lichtbildern“.

— **Kirchliches.** Eine Sitzung der Größeren Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde ist auf Samstag, den 26. März 1904, nachmittags 4 Uhr, ins Rathaus (Wahllokal) anberaumt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Prüfung der Rechnungen pro 1902/03; 2. Bericht über das neue Budget.

— **Religiöser Vortrag.** Am kommenden Freitag, den 25. März, abends 8 Uhr, wird Herr Oberlehrer Th. Schneider im Wahllokal des Rathauses einen öffentlichen Vortrag über das Thema halten: „Was wissen wir von Christus?“ Er wird dabei die ältesten heidnischen, jüdischen und christlichen Quellen für die Entstehung des Christentums einer eingehenden Besprechung unterziehen. Der Eintritt ist frei, doch werden freiwillige Gaben für die Kosten der Saalbenutzung angenommen. Ein etwa sich ergebender Überschuss soll den Zwecken des „Noten Kreuzes“ in Südwestafrika zugewandt werden.

— **Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (Christiansohn-Wiesbaden-Verein).** Auf den Donnerstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, im Wahllokal des Rathauses hat-

findenden Vortrag des Herrn G. Werhardt „Über die Aufgaben der Krankenkassen bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Eintritt frei.

o. **Bahnhof-Neubau.** Bei der kürzlich stattgefundenen Konferenz zwischen der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt und dem hiesigen Magistrat handelte es sich, wie bereits kurz erwähnt, darum, einige wichtige, den Bahnhof-Neubau betreffende Fragen zur Entscheidung zu bringen, ehe der letztere mit samt dem jetzigen Bahnhof und der Strecke von Hochheim bis Niederlahnstein am 1. April an die Direktion zu Mainz übergeht. Es standen einige bereits seit längerer Zeit schwebende wichtige, aber etwas verwickelte Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Der Verlauf der Verhandlungen war insofern ein befriedigender, als über alle diese Fragen, so weit dies nicht schon in der vorhergegangenen Konferenz geschehen war, ein grundsätzliches Einverständnis erzielt werden konnte. Als besonders wichtiger Punkt erschien die Festlegung der Fluchtlinien der Kaiserstraße und des neuen Empfangsgebäudes. Es hatte sich, nachdem der Fluchtlinienplan für das Gebiet zwischen der Rheinstraße und dem neuen Bahnhof im allgemeinen bereits zwischen der Stadt und der Eisenbahnverwaltung vereinbart war, noch eine Verschiebung der Straßenfluchtlinien infolge einer Änderung des Entwurfs für das Empfangsgebäude als zweckmäßig herausgestellt. Zu dieser letzten Besprechung waren auch das *M o d e l l d e s E m p f a n g s g e b ä u d e s* im Maßstabe von 1:200, sowie Photographien des Entwurfs des Gebäudes von Berlin hergeschickt worden. Das Modell fand im allgemeinen ungeteilten Beifall. Einige Wünsche wegen der architektonischen Ausgestaltung der Front werden bei der weiteren Bearbeitung des Planes Berücksichtigung finden. Gegenüber der Einmündung der Kaiserstraße in den Bahnhofspfad, in der Ostseite des Gebäudes, liegt das Hauptportal mit einem über 40 Meter hohen U h r t u r m, der aus der Richtung der Kaiser- und Wilhelmstraße sowohl, wie von beiden Seiten der Ringstraße her wirksam in Erscheinung treten wird. Eine vor der Hauptfront, gegenüber der Nikolastraße, angeordnete Säulenhalle dürfte dem Gebäude ein besonders vornehmes Gepräge verleihen. Hinter dieser Halle liegen die Wartesäle. Das Hauptportal führt zu den Fahrkartenschaltern. Auf der Ostseite befindet sich der Hauptausgang, vor dem auch der Droschkenhalteplatz liegt. Auf der Westseite befindet sich ein weiterer Ein- und Ausgang für den Verkehr von und nach der Hofstraße, Ringstraße usw. Über die Straßenpläne und die Lage des Empfangsgebäudes wurde eine völlige Einigung erzielt, so daß damit der Straßenfluchtlinienplan und der Grundriß des Empfangsgebäudes als endgültig anzusehen sein dürfte. Die sonstigen, zur Beratung stehenden Fragen wegen des Geleisebereichs vor der Kurve, des Güterbahnhofs an der Dohmerstraße, der Kanalbauten in der Kaiser- und Weststraße u. a. sind ebenfalls der Hauptsache nach erledigt worden. So hat die Eisenbahndirektion Frankfurt noch alles getan, um das große Projekt, das sie stets mit Eifer gefördert, noch vor ihrem Scheiden von Wiesbaden aus dem Stadium der Vorverhandlungen in dasjenige der Ausführung hinüberzuführen. Von der Direktion Mainz, die nunmehr an die Stelle der Frankfurter tritt, darf erwartet werden, daß auch sie es zu einer tatkräftigen Förderung des Werkes nicht fehlen lassen wird, hat sie doch auch die große Aufgabe des Baues der neuen Rheinbrücke mit großer Energie und Schnelligkeit gelöst.

— **Ein Meteor.** Aus C a u s, 22. März, wird uns berichtet: Gestern abend hatte ich die Gelegenheit, während meiner Überfahrt über den Rhein bei der Pfalz ein selten schönes Meteor zu beobachten. Es zog um 8 Uhr 21 Minuten von Osten nach Westen langsam über den Himmel, war von blau-roter Farbe (vorwiegend blau), hatte den Umfang einer starken Faust und ließ einen hellen, weißen Streifen hinter sich zurück, der mehrere Sekunden sichtbar blieb. Von dem Meteor spritzten Funken ab; ob es schließlich platzte, konnte vom Rhein

Düster-Dämonische, so mußte er auch für das Elegische und Melancholische der Byronischen Poesie die geeignetsten rührenden Töne zu finden. Denken wir gleich der herrlichen Ouverture, die gestern mit besonderer Ausdruckskraft gespielt wurde: Schumann hat kaum etwas geschrieben, das mit gleich leidenschaftsvoller Ton-Gewalt an das innerste Herz des Hörers rührt!

Byrons „Drama“ ist bekanntlich nicht für eine Bühnen-Aufführung gedacht: es ist ein poetisch-phantastisches Seelen-Gemälde in dramatischer Form: Graf Manfred, in kindlicher Liebe zu seiner Schwester Astarte entbrannt, wendet sich in seinem Schuldbewußtsein dem Verkehr mit Dämonen zu; ein zweiter Faust, heißt er Vergessenheit; doch gerade diese können die Geister nicht gewähren. Manfred flüchtet in die tiefsten Abgründe der Unterwelt. Dort trifft er auf Astartes Schatten und erhält den letzten Scheidegruß. Der Fluch wird zwar nicht von ihm genommen, doch Manfred sieht mit trotziger Festigkeit dem Tode entgegen. — Die Dichtung ist von Rich. Pohl für den Konzert-Vortrag eingerichtet. Der „Erzähler“ übernimmt den erklärenden Teil des Dramas: es war gestern Herr Zöllin, der sich seiner Aufgabe — auch einige kleinere Rollen waren ihm zugewiesen — mit bemerkenswerter Gewandtheit unterzog. Die Partien der Astarte, der „Alpenfer“ und „Nemesis“ sprach Fräulein Luise Willig mit bewegter Seele und allem Ausdruck wahrheitsvoller Empfindung. Für die schwerwiegende Deklamations-Partie des Manfred war Herr Dr. Ludwig Wöllner gewonnen, dessen Darbietung den besten Enthusiasmus entfachte. Feines psychologisches Durchdringen der Aufgabe und eine so geistreiche als eigenartige Auffassung kündeten sich in seinem Vortrag; in der souveränen Beherrschung der Effekte, in Ruhe und Maß kündete sich seine Meisterkunst. Vorzüglich schön dünkte mir die Behandlung des Sprach-Melos in den Melodramen, — die freilich, nächst der Ouverture, zum Schönen gehören, was Schumanns Partitur bietet. Von geschlossenen Gesangs-Nummern sind daneben noch zu erwähnen: das Solo-Quartett der „Geister“ (die Byronischen sieben Geister sind von Schumann auf vier reduziert) — Frä. Cordes' einfach-kehliger Soran. Frä. Schwärz' fader fahrender Alt, Herr Henkes frischer Tenor und Herr Adams kerniger Bass einten sich hier zu harmonischem Ensemble. Ein felsam düsteres Kolorit gewann Schumann in der Vertonung des „Geister-Fluges“, der mit Begleitung der tiefsten Bass-Instrumente von vier Bassstimmen gesungen wird; zu Herrn Adams traten hier noch die Herren Engelmann, Schmidt und Winkel. — Die Klangwirkung war kraftvoll und eindringlich. In zwei Nummern ist der Chor verwendet: nächst dem Dämonen-Reigen klang auch das von den „Koryphäen“ hinter der Szene gefungene Requiem recht gut: es ist als eine Bewachung nach dem vorangegangenen Kampf aufgewühlter Leidenschaften vom Komponisten frei schaltend hinzugefügt; in kanonischer Form gehalten, zwingt es die Stimmen, die es erst verband, zum Schluß sich langsam nacheinander wieder zu trennen; die Wirkung dieser leise verstummenden kirchlichen Weisen, in die zuletzt nur noch die verlöschende Stimme des sterbenden Manfred hineintönt, ist von tiefgehender Tragik. Für die Chor-Partie hatten sich, wie immer, viele fangeskundige Damen und Herren, zumeist aus dem „Cäcilien-Verein“ und „Männer-Gesangs-Verein“, mit dankenswerter Bereitwilligkeit zusammengefunden. Die *Ag. Kapelle* bot mit der Durchführung der Orchester-Partie eine wahrhafte Glanzleistung, und Herr Professor Mannstedt's feinsinnige Direktion wußte all den genannten Mitwirkenden das Wichtigste und Beste einzuflohen: Mut, Ausdauer, Sicherheit und begeisterte Hingabe. — Vorzüge, die auch das Publikum zum Schluß durch stürmischen Beifall anerkannte. O. D.

**Aus Kunst und Leben.**

\* **London unterwegs.** Man schreibt den „M. N. N.“ aus London: Das Londoner Verkehrsproblem, das jährlich nicht nur brennender, sondern schwieriger wird, beschäftigt gegenwärtig eine königliche Kommission. Nun gab der Statistiker des Londoner Grasschnitts der königlichen statistischen Gesellschaft ein paar der erstaunlichen Zahlen, die ihm zurunde liegen. Er berechnet, daß die Bahnen, die das größere London bedienen, 1902 rund 600 Millionen Passagiere befördert haben. London

hat 531 Bahnhöfe, zu denen täglich 4252 Lokalzüge und 445 andere Züge kommen. Das schwerigste Problem für die Bahnen ist die Zusammendrängung des Verkehrs in den Morgenstunden, wenn die große Völkerwanderung von der Peripherie nach dem Centrum erfolgt. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens treffen in den Londoner Endstationen 242 Züge ein, zwischen 8 und 9 Uhr 360 und zwischen 9 und 10 Uhr 384. Von 8 bis 10½ Uhr morgens bringen die Züge aus den Vorstädten 410 741 Passagiere nach London, wovon ein Viertel Million zwischen 8 und 10 Uhr eintrifft. Die Sitzkapazität dieser Züge ist 76 288 Personen, während sie wirklich 88 988 tragen. Chronische Überfüllung! Die Zahlen, die er für den Straßenverkehr gab, sind ebenso enorm. Es gibt in London 200 separate Omnibuslinien, die einen Weg von 1216 Kilometer zurücklegen. Die Bank passieren jährlich 600 Omnibusse, und ähnlich an anderen Plätzen. Ihre Passagiere zählen jährlich an die 35 Millionen Mark. Die Tramways beförderten 1903 361 170 652 Personen.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Das königliche Schauspielhaus in Berlin wird wegen des Umbaus demnächst bis 1. Januar 1905 geschlossen.

Mit Bezug auf die Meldung verschiedener Blätter von einem Wiedereintritt Wittlis in den Verband des Karlsruher Hoftheaters teilt die „Badische Presse“ auf Grund guter Informationen mit, daß Felix Wittli für Karlsruhe ein für allemal erledigt ist.

Im Hoftheater zu Braunschweig errang die romantisch-heroische Oper „Jungomar, der Sohn der Wildnis“ von Theodor Erler einen starken Erfolg.

„Der Loren Tränen“, eine Tragödie von Felix Kottel, ging im Hoftheater zu Weimar erfolgreich in Szene.

Die Erhaltung der Prellerschen Duffsee-Landschaften im Römischen Hause zu Leipzig erscheint jetzt gesichert. Der Besitzer des Hauses hat Professor Donatini die Lösung der Freisten übertragen. Donatini hat bereits die Zeichnung des Brühlischen Palais in Dresden so musterhaft abgeleitet, daß man auf ein Gelingen auch in diesem Falle mit Bestimmtheit hoffen darf.

aus nicht wahrgenommen werden, da es hinter den Bergen verschwand. — Über dieselbe Erscheinung schreibt unser Korrespondent in G. m. S.: Gestern abend 8 1/4 Uhr konnte man hier ein prächtiges Meteor beobachten, das in mäßiger Geschwindigkeit von Osten nach Westen am südlichen Himmel hintrieb und sich allmählich geräuschklos auflöste. — Hier in Wiesbaden ist etwa um 8 Uhr 20 Minuten das Meteor beobachtet worden. Ferner wird aus Kirberg dessen Erscheinen um 8 Uhr 15 Minuten, aus St. Ovar um 8 Uhr 3 Minuten gemeldet.

**Militär und Zivil.** Zu der in Nr. 187 aus Dieblich gebrachten Notiz, betreffend Streit zwischen Militär und Zivilisten, werden uns von glaubwürdiger Seite noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. Der dabei verwundete Sergeant, welcher anscheinend nicht mehr ganz nüchtern aus einer Wirtschaft in der Nähe des Rheinbahnhofes kam, infizierte handgreiflich und durch grobe Späße die Mutter einer ruhig ihres Weges gehenden Familie. Als der Gatte der beleidigten Frau sich dieses anständig, aber energisch verbat, zog der Soldat seine Waffe und brachte dem Manne eine starke Verletzung am Kopfe bei, welche diesen nötigte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, und für längere Zeit arbeitsunfähig machen dürfte. Nun griffen Sohn und Schwiegersohn der Familie in den Streit ein, entrißen dem Angreifer seinen Säbel und brachten mit diesem dem Friedensstörer die Wahrheit des Sprichwortes: „Was du nicht willst . . .“ in Erinnerung. Das verloren gegangene Seitengewehr wurde andern Tags per Post der Königl. Unteroffizierschule eingeschickt. Gestern wurden nun die die Ehre ihrer Eltern verteidigenden Söhne verhaftet, und dadurch ist die gereizte Stimmung gegen den Sergeanten, welcher sich schon des öfteren in Dieblich unflößsam bemerkbar gemacht haben soll, noch erhöht worden.

**Unfälle.** Gestern nachmittag stürzte an einem Neubau in der Frankfurterstraße der Stukkateur Diehl von hier ab. Er erlitt leichtere Verletzungen und wurde in das St. Josephshospital gebracht. Man glaubt, daß er in einigen Tagen wieder gesund sein wird. Der Unfall hat sich an dem Neubau Frankfurterstraße 28 dadurch ereignet, daß der Verunglückte, trotzdem dies verboten war, über einen Balkon ging, wobei dessen noch nicht getrockneter Betonboden durchbrach. Nur dadurch, daß Diehl auf ein Gerüst fiel und nicht ganze drei Stockwerke hoch abstürzte, blieb er vor erheblichem Schaden bewahrt. — Gestern wurde in der Dieblicher Sandgrube der Fuhrmann Herz Jun., Lahnsstr. 8 wohnhaft, schwer verletzt, indem ihn das Fuhrwerk seines Vaters gegen eine Wand drückte. Er wurde auf einem Sandwagen nach seiner Wohnung verbracht.

**Tagblatt-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zur Fär die Gedächtnisfeier in Speier: von Herrn Stegelsberger Bücher in Vierst 1 M.

**Neue Notizen.** Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde die Sanitätswoche nach Ede Rhein- und Nikolastraße gerufen, woselbst ein Mann von Krämpfen befallen worden war. Als die Wache dort eintraf, hatte der Mann sich wieder erholt und bedurfte keiner Hilfe mehr. — In der hiesigen Pausenhaltungsschule „Mädchenheim“, Dramenstraße 68, findet eine Ausstellung von Arbeiten der dortigen Schülerinnen statt, zu der jedermann Zutritt hat.

### Sport.

**LK. Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.** Die erste diesjährige Hauptwanderung, welche vergangenen Sonntag ausgeführt wurde, erfreute sich einer überaus großen Beteiligung. Waren es doch 22 Touristen, darunter 12 Damen, die am Sonntag früh 7 Uhr trotz des über der Gegend lagernden Nebels die Platte Chaussee hinaus wanderten. In Reih und Glied machte das zur ersten Mal vorgeschobene Vokal die überaus zahlreiche Wanderer nicht alle aufzunehmen und so mußte noch ein anderes Vokal dazu genommen werden. Nach 1/2 stündiger Fahrt wurde der Weg verlassen. Bei dem herrschenden Nebel war natürlich von einer Aussicht keine Rede und erst um die Mittagszeit ging die Sonne in ihrem Kampfe mit dem Nebel als Sieger hervor und nun herrschte das prächtigste Frühlingswetter. In Hohenstein fanden die Wanderer, trotzdem nur einige 70 angemeldet, aber 12 erschienen waren, in der „Burg Hohenstein“, Besitzer Herr Rehter, vorzügliche Aufnahme und hörte man über das gut zubereitete und reichlich gebotene Mittagsmahl alle Lob und Anerkennung. Die Zeit bis zur Heimfahrt wurde der Unterhaltung gewidmet, um die sich verschiedene Herren sehr verdient gemacht haben. Mit dem Zug 8 Uhr 17 Min., in dem die Bahnverwaltung mehrere Wagen bereitwillig reserviert hatte, wurde die Heimfahrt angetreten, der die Wanderer kurz nach 9 1/2 Uhr nach Wiesbaden zurückbrachte. Die Wege waren in gutem Zustande, kurz über Tour und Führung hörte man nur anerkennende Worte.

### Kleine Chronik.

**Die Deutsche Turnerschaft** umfaßt 700 000 Mitglieder in 7000 deutschen Turnvereinen. Berlin ist in diesem Jahre zum Versammlungsort gewählt worden, weil dort die Deutsche Turnerschaft vor 25 Jahren auch zu einem Turntage, dem siebenten, zusammengetreten war.

**Der Eskimörder** Mailau aus Bonn, der eine Prostituierte ermordete, wurde am Dienstag in Altona hingerichtet. Mailau gestand vor der Hinrichtung, nicht nur die Prostituierte Schmidt, sondern auch die Prostituierte Ahlert ermordet zu haben.

**Ein Schneiderscherz.** Ein Schneider in Essen (Ruhr) zielte im Scherz mit einem Revolver auf einen ihn besuchenden Kunden. Die Waffe entlud sich, und die Kugel tötete den Mann.

**Falschmünzer.** Eine große Anzahl Personen wurde vorgestern in Altingenhai, Zwota und anderen Ortschaften wegen Falschmünzerei verhaftet und dem Bezirksgericht in Gräßlig eingeliefert.

**Diebe.** In Saarbrücken versuchten in der Nacht auf Montag Diebe in die Gerichtskasse des Landgerichts einzubrechen. Sie geräumten mehrere Fenster und versuchten die inneren Eisengitter zu sprengen. Dies gelang ihnen nur teilweise; Blutspuren zeigten, daß die Einbrecher sich durch Glasfächer stark verwundeten.

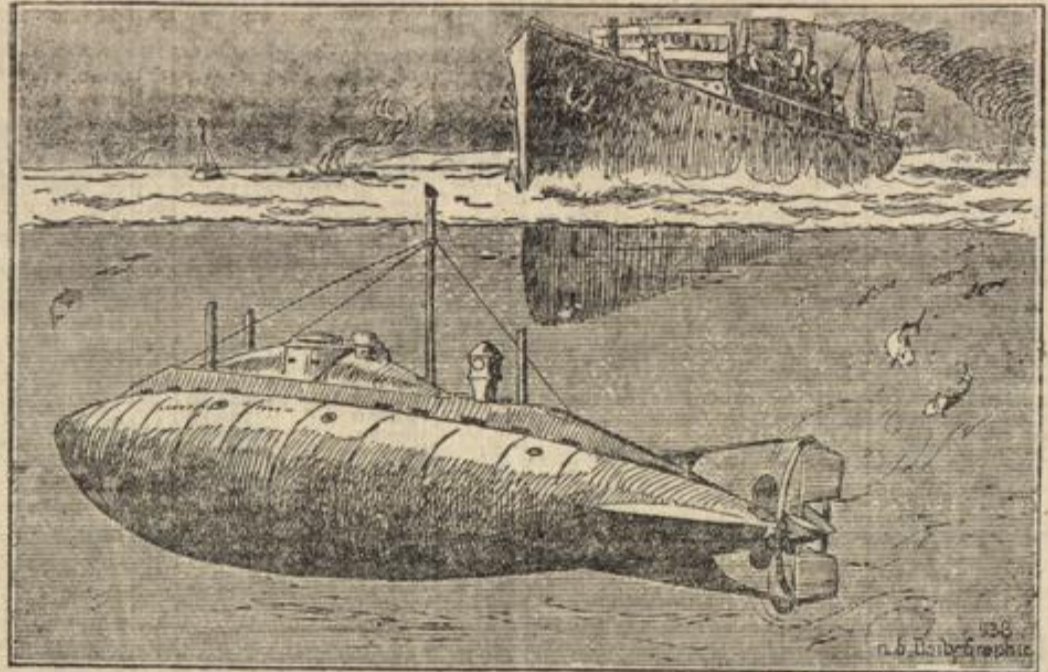
**Auf offener Straße** entleidete sich mittags ein Schriftfeger aus Charlottenburg in der Junkersstraße in Berlin. Er wollte zum Mittagessen gehen, entleidete sich aber an der Ecke der Markgrafenstraße plötzlich vollständig. Zwei Schulleute eilten hinzu, zogen ihn wieder an und brachten ihn nach der Wache. Hier war er ganz vernünftig und erklärte sein Verhalten mit Wahn-

vorstellungen. An diesen leide er sonst nur nachts, jetzt seien sie zum erstenmal am Tage aufgetreten. Nachdem sich der Bedauernswerte auf der Wache erholt hatte, begleitete ein Schutzmann ihn nach Hause.

**Ein wilde Fahrt.** Dieser Tage versuchte ein Radfahrer — auf der Strecke von Steglitz nach Friedenau — mit der elektrischen Bahn um die Wette zu fahren. Das gelang ihm auch eine ganze Strecke, bis er plötzlich in der Rheinstraße zu Friedenau vom Rad stürzte und wie tot zusammenbrach. Die zahlreichen Passanten, welche Zeugen der unsinnigen Fahrt gewesen waren, gaben ihrer Enttäuschung lauten Ausdruck. Der junge Mensch wurde in die Wohnung seiner Eltern geschafft, wo er langsam wieder zu sich kam.

### Das gesunkene englische Unterseeboot.

Das englische Unterseeboot A. 1 ist am 18. d. M., wie wir meldeten, von einem englischen Dampfer bei dem Leuchtschiff „Rab“ überannt und in den Grund geböhrt worden. Der Unfall zeigt, wie verwundbar diese für unüberwindlich geltenden Boote doch in Wahrheit sind. Acht Menschen haben ihr Leben dabei eingebüßt, und die Besatzungsmannschaften der übrigen Unterseeboote sind geradezu niedergeschlagen. Der Unfall, dessen Beginn wir



im Bilde zeigen, dürfte für die Entwicklung des Unterseebootbaues sich somit als ernstes Hindernis erweisen. Der Turm des Unterseebootes ist seitwärts eingebrückt worden und dem eindringenden Wasser konnte man nicht begegnen. Das Boot hatte eine Wasserverdrängung von 200 Tonnen und war nach der neuesten Konstruktion gebaut. Es war an den Mannern beteiligt, die seit 14 Tagen in der Nähe der Insel Wight mit Unterseebooten und Schlachtschiffen im Gange waren. A 1 lag in 40 Fuß tiefem Wasser und wartete auf den Angriff eines Schlachtschiffes; nur der aus dem Wasser hervorragende Ausguck verricht seine Anwesenheit. Da fuhr der Dampfer „Berwick Castle“ über das Unterseeboot hinweg. An Bord des „Berwick Castle“ glaubte man, daß man auf ein Torpedo getroffen sei und signalisierte dies der Flotte, niemand aber dachte hier an einen Unglücksfall. Erst nach einigen Stunden war man dadurch, daß das Unterseeboot noch nicht erschienen war, beunruhigt. Man ging auf die Suche und alsbald wurde der Rumpf des Schiffes in sieben Faden Tiefe liegend gefunden.

### Letzte Nachrichten.

#### Continental-Telegraphen-Kompagnie.

**Berlin, 23. März.** Die „Nationalzeitung“ meldet: Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowski, erwiderte die Bundesregierungen unter Hinweis auf die in Nordamerika beobachteten Erkrankungen von Arbeitern in Betrieben zur Gewinnung oder Verarbeitung von Rohpetroleum, diebestehliche Erhebungen in den einzelnen Staatsgebieten zu veranlassen. Außerdem wurde den Bundesregierungen anheimgegeben, den Gewerbeaufsichtsbeamten die besondere Beobachtung der Betriebe beizubehalten und aufzutragen.

**Madrid, 22. März. (Senat.)** Der Republikaner Labra brachte eine Interpellation ein, in welcher die Regierung um Auskunft über das Zusammentreffen zwischen dem König und dem deutschen Kaiser in Vigo ersucht wird.

#### Depeschenbureau Herald.

**Braunschweig, 23. März.** Nach einer Meldung der „Braunschweiger Landeszeitung“ unterliegt es keinem Zweifel, daß der Kaiser in seiner vorjährigen Reise nach Kopenhagen eine Annäherung an das Haus Cumberland anstrebte. Durch das gescheiterte Ausweichen des Herzogs, das der Kaiser als einen Affront für sich bezeichnete, habe sich der Kaiser sehr verletzt gefühlt und gegenüber einem hohen Regierungsbeamten geäußert, nun laufe er aber dem Herzog nicht mehr nach. Diese Angabe kann das genannte Blatt als unbedingt verbürgt bezeichnen. — Gleichzeitig wird demselben Blatt mitgeteilt, das Gerücht über eine Verbindung des Hauses Cumberland mit der kaiserlichen Familie sei keineswegs aus der Luft gegriffen. Die Herzogin habe diesem Plane sehr sympathisch gegenüber gestanden und sei bemüht gewesen, ihren Gemahl dafür zu gewinnen, habe aber keinen Erfolg gehabt, weil eine von Hannover ersahene Abordnung den Herzog gegen diesen Plan einzunehmen gezwungen habe.

**Braunschweig, 23. März.** Zwischen den hiesigen Ärzten und den Krankenstufen ist eine Einigung auf Grund der freien Arztwahl zustande gekommen. — Die obersten Kirchenbehörden des Herzogtums haben die evangelisch-lutherische Geistlichkeit angewiesen, sich auch künftig bei Feuerbestattung jeder amtlichen Mitwirkung zu enthalten. Nur die Abhaltung einer einfachen Trauerandacht im Hause vor dem Sarge ist gestattet.

**Osnaabrück, 23. März.** Der evangelische Bund veranstaltete gestern abend eine sehr eindrucksvolle Kund-

gebung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Eine Erklärung wurde angenommen, in der das Verhalten der Regierung deutlich kritisiert und die Protestanten auf sich selbst angewiesen werden.

**Oldenburg, 23. März.** Um eine schnelle Verabschiedung des Erbfolgesgesetzes, das von zwei verschiedenen Landtagen genehmigt werden muß, zu ermöglichen, wird demnächst der Landtag, der bis 1906 gewählt ist, aufgelöst werden. Die Neuwahlen finden im Sommer statt.

**Olmitz, 23. März.** Erzbischof Dr. Rohm hat, wie in kirchlichen Kreisen verlautet, auf seine Pension zugunsten der Errichtung einer katholischen Universität in Mähren verzichtet.

**Dorpat, 23. März.** Wegen Verbreitung von revolutionären Proklamationen wurden bei sämtlichen hiesigen Universitätslehrern Hausdurchsuchungen vorgenommen. Mehrere Hundert Studenten wurden verhaftet.

**Paris, 23. März.** Der „Intransigeant“ meldet aus London: Die bekannte Revolutionärin Louise Michel ist in London gestorben.

**Rom, 23. März.** Wie verlautet, wird den König der Ministerpräsident oder der Minister des Außern nach Neapel begleiten. Das Geschwader unter dem Admiral Morin, welches den deutschen Kaiser begrüßen wird, be-

steht aus den Schiffen „Sibilla“, „Sardina“, „Re Umberto“, „Saintbon“, „Siliberto“, „Agordat“, „Borea“ und „Lampo“. — Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht den Bericht des vom Budget-Ausschuß beauftragten Abgeordneten Saparito über den Fall des früheren Unterrichtsministers Nasi. Der Bericht bringt die amtlichen Dokumente für die unglaubliche Mißwirtschaft im Unterrichtsministerium unter Nasi. Große Summen wurden an ganz unbekanntem Subjekte als angelegte Subsidien verschleudert, während das Geld für Lehrer-Witwen und Lehrer-Waisen bestimmt war. Viele Quittungen scheinen sogar gefälscht zu sein. Der Bericht macht den Eindruck einer unerhörten Enthüllung. Das genannte Blatt spricht sogar die Vermutung aus, Minister Nasi sei wahnsinnig gewesen, denn er habe im Ministerium geradezu geplündert. Der Budgetausschuß beschloß, der Kammer eine Enquete gegen den früheren Unterrichtsminister vorzuschlagen.

**Venedig, 23. März.** Die „Gazetta Venetia“ meldet, daß die Ärzte, welche den Herzog von Aosta behandeln, befürchten, daß derselbe lahm bleiben werde.

**Konstantinopel, 23. März.** Die Meldung, daß die Verschleppung der bulgarisch-türkischen Verhandlungen durch neue Forderungen Bulgariens hervorgerufen wurde, wird von Seiten der bulgarischen Regierung als erfunden bezeichnet. Bulgarien bestehe lediglich auf seinen alten Vorschlägen und Bedenken.

**Saloniki, 23. März.** In Skutari werden durch italienische Agitatoren Proklamationen verbreitet, in welchen zu einem Unabhängigkeitskampf der Albanesen unter der Herrschaft des bekannten italienischen Albanesen-Prätendenten aufgerufen wird.

**Wb. Berlin, 23. März.** Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Budapest: Die Polizei hob in dem größten Café eines unter dem Schutze des Cafetiers stehende Falschspielerbande aus, die die Fremden ihrer Barschaft bedraute. Es kam zu einem förmlichen Kampfe mit dem Cafetier und seinen Spielkassellen. 20 berüchtigte Falschspieler wurden verhaftet.

**Wb. Berlin, 22. März.** Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Sofia: Hier wurden die Urheber des in der Brüsseler Societe coloniale industrielle verübten Diebstahls von 130 000 Fr. verhaftet, und zwar zwei Beamte der Gesellschaft.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 24. März 1904:

Schwachwindig, zeitweise heiter, nach ziemlich kalter Nacht am Tage etwas milder.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 24.**

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Eschenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Röhrert; für die Anzeigen und Reklamen: H. A. Nauf; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellensbergischen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 22. März 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. i. O. = 1.30; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.25; 1 holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1880		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 721. S. 5. fl.		M. B. C. A. (i. Or.) II		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.	do. 1880	89.	do. v. 18871. S. fl.	100.80	do. Ser. III	100.50	do. unk. b. 1906	97.	St. Louis Wch. u. W.
3 1/2	do. 1890	102.	do. 1889	106.50	do. v. 18871. S. fl.	100.80	do. Ser. IV	97.	do. unk. b. 1906	97.	Union Pacific I Mtg.
3 1/2	do. 1899	102.	do. 1890	104.	do. v. 18871. S. fl.	100.10	do. Ser. V	102.30	Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.30	West. N.-Y. u. P. I. M.
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	do. 1897	140.	do. v. 18871. S. fl.	100.10	do. Ser. VI	103.30	do. R.	99.80	do. Gen. M. Bds. u. C.
3 1/2	do. 1900	101.70	Kassel (abg.)	100.	do. v. 18871. S. fl.	99.80	do. Ser. VII	99.80	do. F. G. H. K. L.	99.80	(Income-Bds.)
3 1/2	do. 1901	102.	Köln von 1900	98.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. VIII	99.80	do. M.	99.80	* Kapital und Zins in Gold.
3 1/2	do. 1902	99.	Limburg (abg.)	99.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. IX	99.80	do. N.	99.80	† Nur Kapital in Gold.
3 1/2	do. 1903	104.30	Ludwigshafen von 1900	101.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. X	100.	do. P.	99.80	
3 1/2	do. 1904	104.30	do. von 1890 u. 1892	99.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XI	100.	do. S.	100.	
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	102.70	do. 1896	104.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XII	99.80	do. O.	99.80	
3 1/2	do. E. B. u. A. A.	100.75	Magdeburg von 1891	104.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XIII	101.30	Pfblz. Hyp.-Bank	101.30	
3 1/2	do. E. B. Anl.	90.	Mainz von 1891	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XIV	99.80	do. (Apr.-Okt.)	99.80	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	90.	do. 1899	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XV	—	do. (Jan.-Juli)	—	
3 1/2	do. St.-Anleihe	90.	do. 1900	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XVI	—	do. (Apr.-Okt.)	—	
3 1/2	do. 1880	88.30	do. 1878 u. 1883	99.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XVII	100.80	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—	
3 1/2	do. 1885	88.30	do. 1885 u. 1888	99.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XVIII	101.80	do. Ser. III	—	
3 1/2	do. 1890	88.30	do. (abg.) J.	99.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XIX	101.80	do. Ser. IV	—	
3 1/2	do. 1895	88.30	do. von 94	99.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. XX	100.30	do. Ser. V	—	
3 1/2	do. 1900	88.30	Mannheim von 1899	100.25	do. v. 18871. S. fl.	99.50	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	101.80	do. Ser. VI	—	
3 1/2	do. 1901	100.25	do. 1900	101.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. von 1899	101.80	do. Ser. VII	—	
3 1/2	do. 1902	100.25	do. 1899	101.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. 80, 89, 94	99.80	do. Ser. VIII	—	
3 1/2	do. 1903	88.	do. 1888	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. 1896	97.10	do. Ser. IX	—	
3 1/2	do. 1904	88.60	do. 1895	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. 1901	102.10	do. Ser. X	—	
3 1/2	do. (abg.)	100.70	do. 1898	88.90	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. 1903	102.60	do. Ser. XI	—	
3 1/2	do. 1880	100.80	München von 1900	103.80	do. v. 18871. S. fl.	99.50	Pr. C. K.-O. v. 1901	104.	do. Ser. XII	—	
3 1/2	do. 1885	90.	Nürnberg von 1899	103.80	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. von 1887 u. 1891	99.20	do. Ser. XIII	—	
3 1/2	do. 1890	90.	do. 1901	102.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. 1896	99.60	do. Ser. XIV	—	
3 1/2	do. 1895	90.	Pforzheim von 1899	101.20	do. v. 18871. S. fl.	99.50	Pr. H. P.-A. B. abg.	—	do. Ser. XV	—	
3 1/2	do. 1900	90.	do. (abg.) von 1883	102.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. a. 80% abg.	100.25	do. Ser. XVI	—	
3 1/2	do. 1901	90.	do. 1901	99.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. a. 80% abg.	93.70	do. Ser. XVII	—	
3 1/2	do. 1902	90.	do. (abg.) von 1887	99.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. abg. Certific.	—	do. Ser. XVIII	—	
3 1/2	do. 1903	90.	do. 1891 (abg.)	99.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	Pr. H.-Vers.-A. O.	99.80	do. Ser. XIX	—	
3 1/2	do. 1904	90.	do. 1896	99.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Pfd.-B. Hyp. P.	102.60	do. Ser. XX	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	do. 1898	99.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Kom.-Obl.	100.20	do. Ser. XXI	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	do. 1902	99.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	Pr. Ldsch. Centr.	103.	do. Ser. XXII	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	Worms von 1887/89	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	Rhein. Hyp.-B.	100.50	do. Ser. XXIII	—	
3 1/2	do. 1895	85.60	do. 1896	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. unk. b. 1907	102.	do. Ser. XXIV	—	
3 1/2	do. 1900	101.30	do. 1899	102.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Ser. 09-82	97.75	do. Ser. XXV	—	
3 1/2	do. 1901	101.30	Amsterdam h. fl.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Communal	98.	do. Ser. XXVI	—	
3 1/2	do. 1902	101.30	Buk. von 1884 (conv.)	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.50	do. Ser. XXVII	—	
3 1/2	do. 1903	101.30	do. 1888	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. bla. inkl. S. 52	98.60	do. Ser. XXVIII	—	
3 1/2	do. 1904	101.30	do. 1895	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	W. B. C. A. C. S. S. I.	101.20	do. Ser. XXIX	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	do. 1896	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie II	101.30	do. Ser. XXX	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	do. 1898	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie III	102.	do. Ser. XXXI	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	do. 1902	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie IV	102.30	do. Ser. XXXII	—	
3 1/2	do. 1895	85.60	do. 1903	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie V	96.40	do. Ser. XXXIII	—	
3 1/2	do. 1900	101.30	do. 1904	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie VI	97.60	do. Ser. XXXIV	—	
3 1/2	do. 1901	101.30	Divid. Vorl. L.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie VII	100.70	do. Ser. XXXV	—	
3 1/2	do. 1902	101.30	Bergwerks-Aktien.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie VIII	100.75	do. Ser. XXXVI	—	
3 1/2	do. 1903	101.30	Boch. Eb. u. O.	191.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie IX	102.60	do. Ser. XXXVII	—	
3 1/2	do. 1904	101.30	Bud. Eisenw.	110.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie X	102.	do. Ser. XXXVIII	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	Conc. Bergb.	318.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XI	102.	do. Ser. XXXIX	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	Eschweiler	243.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XII	102.	do. Ser. XL	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	Oelsenkirchen	209.90	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XIII	102.	do. Ser. XLI	—	
3 1/2	do. 1895	85.60	Harpener	193.10	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XIV	102.	do. Ser. XLII	—	
3 1/2	do. 1900	101.30	Hibernia	193.50	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XV	102.	do. Ser. XLIII	—	
3 1/2	do. 1901	101.30	Kalk. Aschsl.	153.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XVI	102.	do. Ser. XLIV	—	
3 1/2	do. 1902	101.30	Laurahütte	230.40	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XVII	102.	do. Ser. XLV	—	
3 1/2	do. 1903	101.30	Westereg. Al.	212.20	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XVIII	102.	do. Ser. XLVI	—	
3 1/2	do. 1904	101.30	Pr.-A.	105.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XIX	102.	do. Ser. XLVII	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	Kön. Marienh.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XX	102.	do. Ser. XLVIII	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	Massen	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXI	102.	do. Ser. XLIX	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	Obshl. Eisnt.	100.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXII	102.	do. Ser. L	—	
3 1/2	do. 1895	85.60	Riebeck-Mont.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXIII	102.	do. Ser. LI	—	
3 1/2	do. 1900	101.30	Ostr. Alp. M. 6. fl.	205.50	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXIV	102.	do. Ser. LII	—	
3 1/2	do. 1901	101.30	Oz. Kfl. E. B. u. B.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXV	102.	do. Ser. LIII	—	
3 1/2	do. 1902	101.30	Divid. Vorl. L.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXVI	102.	do. Ser. LIV	—	
3 1/2	do. 1903	101.30	Aktv. Transp.-Anst.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXVII	102.	do. Ser. LV	—	
3 1/2	do. 1904	101.30	Braunsch. Lds.	123.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXVIII	102.	do. Ser. LVI	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	Lndw. Bech.	128.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXIX	102.	do. Ser. LVII	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	Lübeck-Büch.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXX	102.	do. Ser. LVIII	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	Marienh. Miaw. R.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXI	102.	do. Ser. LIX	—	
3 1/2	do. 1895	85.60	Pflz. Marx. a. fl.	138.50	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXII	102.	do. Ser. LX	—	
3 1/2	do. 1900	101.30	Nordb.	128.70	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXIII	102.	do. Ser. LXI	—	
3 1/2	do. 1901	101.30	Allg. D. Kleinb.	50.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXIV	102.	do. Ser. LXII	—	
3 1/2	do. 1902	101.30	Lok.-Str.	144.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXV	102.	do. Ser. LXIII	—	
3 1/2	do. 1903	101.30	Conc. Str.-B.	83.	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXVI	102.	do. Ser. LXIV	—	
3 1/2	do. 1904	101.30	Südd. Eis.-O.	122.90	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXVII	102.	do. Ser. LXV	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	Hamb.-Am.-P.	104.90	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXVIII	102.	do. Ser. LXVI	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	Nordd. Lloyd	104.50	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XXXIX	102.	do. Ser. LXVII	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	do. nit.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XL	102.	do. Ser. LXVIII	—	
3 1/2	do. 1895	85.60	V. Ar. u. Cs. P. 6. fl.	119.30	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLI	102.	do. Ser. LXIX	—	
3 1/2	do. 1900	101.30	do. St.-A. v. 1894	105.50	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLII	102.	do. Ser. LXX	—	
3 1/2	do. 1901	101.30	Böhm. Nordb.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLIII	102.	do. Ser. LXXI	—	
3 1/2	do. 1902	101.30	Buschtehr. A.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLIV	102.	do. Ser. LXXII	—	
3 1/2	do. 1903	101.30	do. B.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLV	102.	do. Ser. LXXIII	—	
3 1/2	do. 1904	101.30	Lemb. Cr. Jess.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLVI	102.	do. Ser. LXXIV	—	
3 1/2	do. 1880	85.60	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLVII	102.	do. Ser. LXXV	—	
3 1/2	do. 1885	85.60	do. Sb. (Lmb.)	—	do. v. 18871. S. fl.	99.50	do. Serie XLVIII	102.	do. Ser. LXXVI	—	
3 1/2	do. 1890	85.60	Nw. Lt. A. 6. fl.	101.90	do. v. 18871. S. fl.	99.50</					

**Kaiser-Panorama.**



Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 20. bis 26. März 1904:  
Serie I: Ein interessanter Besuch verschiedener Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie, sowie d. Verwaltung- u. Auswanderungsgebäude in Hamburg Cuxhaven etc.  
Serie II: Die bayerischen Königsschlösser Hohen- schwangau und Neuschwanstein.  
Eine Reise 80 Pf. Beide Reisen 45 Pf.  
Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.  
Abonnement.

**Zahnbürsten**

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird.

Nassovia-Drogerie  
**Chr. Tauber,**  
Kirchgasse 6. Telefon 717.

**Unter Garantie**

für größte Keimfähigkeit empfehle zu den billigsten Preisen:

**Kleefamen,**

acht Provencer, Luzerner und Rothkec (garantirt selbstfrei).

Saatwicken, Safer, Erbsen etc., sowie meine beliebte

Grasfamen-Mischung.

**Philipp Nagel,**

Neugasse 2, nahe der Friedrichstr.  
Telephon No. 3242.

Hochfeine Qualität

**Gothaer Cervelatwurst und Salami**

das Pfund zu 1.50 Mk.

empfiehlt 780

**J. C. Keiper,**

Telefon 114. 52 Kirchgasse 52.

**Großer Eier-Abichlag!**

Fr. Siedler 5, 6 und 7 Pf., Trüfkeier 8 Pf. empfiehlt Georg Fuchs, Moritzstr. 46.

**Weinhandlung!**

Empfehle zu bevorstehenden Feiertagen und Confirmationen meine selbstgezeuerten natur-reine Weine per Flasche von 60 Pf. an (ohne Glas), in Gebinden entsprechend billiger.

**H. Schumacher,**

Wellrichstraße 33.

**Eier! Eier! Eier!**

Abgabe an Private zu Engrospreisen in jedem Quantum, frisch und schmackhaft zu haben nur Neugasse 22, im Hofe P. M. Saal.  
Eierlisten per Stück 30 Pf.

**Spezialhaus**

für mittlere u. bessere

**Brautausstattungen.**

Wohnungseinrichtungen von 310-4500 Mk.

Kulanteste

Zahlungseinteilung.

**J. Jttmann**

4 Bärenstrasse 4, I, II, III.

**Räumungs-Ausverkauf.**

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume habe ich grosse Warenposten spottbillig zum

**Ausverkauf**

gestellt.

Besonders im Preise ermässigt sind viele Waren, die sich vorzüglich zu Hochzeits-Geschenken eignen: Tafelaufsätze, Kakesdosen, Sahnenservice, Butterdosen, Bowlen, Bierservice, Figuren, Büsten, Vasen und Uhren.

Die ermässigten Preise sind neben den alten Auszeichnungen an jedem Stück vermerkt.

Man beachte die Ausstellung mit Preisen im ersten Seiten-Schauenster.

838

**Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.**

**Tuch-Handlung 4 Bärenstrasse 4.**

Den Eingang der neuen

**Frühjahrs- und Sommer-Stoffe**

für Herren- und Knaben-Kleider in sehr grosser Auswahl beehrt sich anzuzeigen

479

**Hch. Lugenbühl.**

Zurückges. Waren weit unter Selbstkostenpreis.

Den verehrl. Bauunternehmern und Hausbesitzern teile ergebenst mit, dass ich einen grossen Teil meines Lagers in

**Tapeten und Borden**

im Preise wesentlich herabgesetzt habe und bietet sich deshalb eine sehr günstige Gelegenheit zur Deckung des Frühjahrsbedarfs.

Hochachtungsvoll

**Julius Bernstein,**

54. Kirchgasse 54.

476

**Hotel und Restaurant**

**Grüner Wald,**

gegenüber dem Ratskeller.

Alleiniger Ausschank des weltberühmten

**Münchner Hofbräuhausbieres.**

**Pilsner Urquell.**

Vorzügliche Küche. x Reine Weine.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2,50.

Diners à part Mk. 1,50, 2.— und höher. Souper Mk. 1,50, Abonnement.

Reichhaltige Abendkarte.

650

**G. Gottwald,**

empfeilt billigst

Goldschmied, Faulbrunnenstrasse 7,

Schmucksachen als Confirmanden-Geschenke.

Trauringe liefern durch selbstanfertigung in jedem gewünschten Preise.

**Als Bau- und Möbelschreiner**

empfiehlt sich

Römerberg 6. **Louis Höhn,** Römerberg 6.

Geschäftsprinzip: Meisterhafte Arbeit. Schnelle und reelle Bedienung.

Um geneigte Berücksichtigung bitten

D. D.

**Wiesbadener Frauen-Verein.**

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand- gestrickter Strümpfe, Mäde, Tüchchen etc. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. P 208

Suppen-Aussicht des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

**Ausverkauf nur bester Offenbacher Lederfabrikate,**

noch gute Auswahl in Reifetaschen beliebtester Größen, Portemonnaies für Herren, Damen u. Kinder, Ketten- mappen, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Visittaschen etc., ferner größte Auswahl in Ketten, sowie Kurbel-Taschen, vorwiegend in schwarzem Seebund- leder zu nochmals ermäßigten Preisen. Wie wiederkehrende Gelegenheit ge- diegene Waaren so preiswert zu er- halten. Nur noch kurze Zeit.

**W. Reichelt,**  
Gr. Burgstraße 6.

**Für Confirmanden!**

Die besten Stiefel kauft man hier, bei **Theodor Müller,** Neugasse Vier!

**Der Frauenbart**

wird entfernt durch

Apotheker **Blum's**

**Enthaarungsmittel.**

Echt à Flacon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

**Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften**

empfehle ich die beliebten, mit Eisfahrvorrichtung versehenen Bieroh-Automaten (8 Ltr. u. 10 Ltr. Inhalt) mit Pilsen, Urquell, Münch. Spaten-Bräu, Kulmbacher Beg-Bräu u. Wiesbadener Bier (hell u. dunkel). Dieselb. Biere auch in Flaschen.



**M. Ruhl,**  
Friedrichstr. 10. Tel. 2838.

**Speise- u. Gek-Kartoffeln.**

Thüringer gelbe Gek-Kartoffeln, Gelbe und Frühroste-Kartoffeln, Nagnum bonum u. Gaiger-Kartoffeln, Braundorfer u. Bisquit-Kartoffeln liefert centnerweise frei Haus

**C. Kirchner,**

Wellrichstraße 27, Ecke Dellmündstraße. Telefon 2165.

Schönes weißes Kalbfleisch, das Pfund zu 70, 80 u. 90 Pf. empfiehlt **J. Ulrich,** Friedrichstr. 11. Tel. 2020.

**Dicke blaue Kartoffeln**

Rumpf 24 Pf. **Becker,** Rheinstraße 37, Götzen.

**Pflege Dein Haar mit Capta-Cora!**

### Turn-Verein.



Samstag, den 26. März  
d. J., abends präc. 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal, Hellmündstr. 25:

#### Bereinsabend.

Vortrag des Herrn Professor  
C. Spamer über:

„Deichbauten und Landactwinnung an der  
Nordsee Küste.“ F 466

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der  
Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.



Königlicher Hofspeditour

## L. Rettenmayer

Die Verpackungs-Abtheilung  
für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan,  
Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instru-  
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.  
zu verpacken, zu versenden  
und zu versichern gegen  
Transportgefahr.

Leihkisten für Pianos, Hunde und  
Fahrräder. 420

Büreau: 21 Rheinstrasse.

Deutsche und italienische

## Eier

per 1 St. 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 7 Pf.,  
per 25 Stück 1.10, 1.20, 1.30, 1.40 u. 1.50,

## Land-Eier,

gestempelte, ganz frische Trink-Eier,  
per 1 St. 8 Pf., 25 St. Mk. 1.90.,

## Oster-Eier

per Stück 6, 7 u. 8 Pf.,  
Feinste Süßrahm-

## Tafel-Butter

per Pfd. Mk. 1.25, 1.30 u. 1.35,

## Feinste Hofgut-Butter

p. Pfd. Mk. 1.20, d. 5 Pfd. Mk. 1.15,

## Land-Butter

per 1 Pfd. Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

## Diverse Käse,

Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse,  
Solländer Käse, französische Käse, Land-  
käse und Bauern-Käse  
empfiehlt

## J. Hornung & Co.,

Eier- und Butter-Großhandlung,  
Inhaber: Georg Mehlhager.

Auf Wunsch wird Alles frei ins Haus geliefert.

Matjes-Häringe, Malta-Kartoffeln,  
Kopfsalat, frische Gurken,  
Frische Tomaten, Artischocken,  
Extraf. Hausm. Eiernudeln  
60, 70, 80 Pf.

Räucher-Lachs, Aal, Sprotten und  
Bücklinge.

Kath. Pflaumen 721  
Pfd. 40, 50, 60, 80 Pf., Mk. 1.—, 1.20.

Ringäpfel Pfd. 50, 60, 70 Pf.

Calif. Aprikosen Pfd. 70, 80, 1.—, 1.20.

## J. M. Roth Nchf.,

4 Grosse Burgstrasse 4. Telefon 297.

## Farben u. Lacke.

Alle Sorten Farben, trocken und fertig zum  
Anstrich, besonders die ausgezeichneten

## Bernstein-Fußboden- Glanzlackfarben

für Zimmerböden, Möbeldecke, Strohhutdecke,  
Bohnerwachs, Stahlspäne, Leinöl, Terpenti-  
nöl, Cement, Gyps, Kreide,

## Bronze und Wiesel

empfiehlt zu billigsten Preisen 754

**Drogerie Otto Lille,**  
12 Moritzstraße 12, nächst der Rheinstraße.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18, Telefon 110,

empfiehlt

(F. a. 2070 9 g) F 149

# MESSMER'S THEE

Berühmte Mischungen, feinste Souchongs.



Die Mode  
der  
fußfreien  
Costüme

erfordert  
modernes

SCHUHWERK

von dauernder  
ELEGANZ.

Nur ein Fabrikat von  
der erprobten Güte

der

## HERZ-SCHUHE

entspricht diesen Anforderungen,  
denn Qualität, Ausführung  
und Sitz dieser Schuhe sind

das Beste vom Besten

## J. Speier Nachf.

Langgasse 18.

Wilhelmstr. 14.

## Original Rauenthaler Weine.

Hierdurch bringe ich meine vorzüglichen **Rheingauer Weine** aus nur  
ersten Gütern in empfehlende Erinnerung. In allen Preislagen in Gebinden und  
Kisten von 12 Flaschen an. Sämmtliche Kellereien nur in Rauenthal.

Auf Wunsch werden Preislisten franco zugesandt.

## Jacob Schraub,

Weinhandlung,

Wiesbaden.

Karlstrasse 39.

Practisch u. willkommen  
als  
**Confirmations-Geschenke**  
sind  
**feine Lederwaaren.**

Sie finden solche in gediegener Waare zu realen Preisen in  
größter Auswahl in dem Specialgeschäft von 791

## Johann Ferd. Führer,

Wilhelmstrasse 24.

Ausstellung mit Preisen in den Schaufenstern.

## Brauchen Sie



dann decken Sie Ihren Bedarf nirgends  
besser und vorteilhafter als in dem

Tapetenhaus

## Georg Diez,

Adolfstrasse 5. Telefon 3025.

Hervorragende Auswahl

## Knaben- Sweaters

in allen Grössen und Preislagen

empfiehlt 653

## L. Schwenck,

Mühlgasse 9,

Strumpfwaren und Trikotagen.

## Unfehlbar

wird bei rauhem Wetter die Haut des Gesichts  
und der Hände häßlich gerötet und schmerzhaft  
spröde, wenn Sie sich nicht durch die Anwendung  
des bewährten

## Germania-Hautcrème

dagegen schützen. Erhältlich Dose Mk. 1 nur bei  
Apotheker C. Portschl. Rheinstr. 55. 577

Dicke mehrlagige Speisekartoffeln  
per Kumpf 24 Pf.

C. Kirchner, Wehrichstraße 27.

## Zeitschriften- Lesezirkel.

Auswahl unter 23 deutschen Zeit-  
schriften. 463

Billige Preise! Günstige Bedingungen!

## Carl Pfeil,

Buch- u. Schreibwaarenhandlung,  
4 Kleine Burgstrasse 4.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Erweiterung Bonn. — Merkle Schallragen.

Berlin, 22. März.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Bonn, steht auf der Tagesordnung. Die Landgemeinden Poppelsdorf, Kessenich, Endenich und Dottendorf sollen vom 1. April 1906 ab mit der Stadtgemeinde vereinigt werden.

Berichterstatter Boretter beantragte namens der Gemeinde-Kommission, die Vorlage unverändert zu genehmigen und die Petitionen durch Beschlussfassung über den Gesetzesentwurf für erledigt zu erklären.

Abg. Heusing (kons.) führt aus, der Landkreis Bonn habe einen erheblichen Widerspruch gegen die Eingemeindung erhoben und diesen auch begründet. Es sei zweifelhaft, ob die dem Landkreis gewährte Entschädigung ausreichend sei; er bemerke, Endenich sei eine rein ländliche Gemeinde. Bessendorf und Zippendorf wünschten auch die Eingemeindung. Er beantrage daher, die Vorlage zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Hauptmann (Zentr.) erklärt, die Stadt Bonn war mit der Eingemeindung von Bessendorf und Zippendorf einverstanden, aber die Regierung genehmigte die Eingemeindung nicht. Die Gemeinden selbst halten die Eingemeindung für notwendig. Redner legt eingehend dar, daß die Stadt Bonn und die eingemeindeten Gemeinden geschädigt würden, wenn nicht auch Bessendorf und Zippendorf eingemeindet würden.

Abg. Hausmann (nat.-lib.) fürchtet, daß eine ernsthafte Prüfung der Sache bei der Kürze der Zeit kaum möglich sei, der Kommission fehle die Zeit zu einem schriftlichen Bericht. Die Vorlage finde im allgemeinen keinen Widerspruch. Wenn noch weitere Erhebungen in der Kommission beschlossen werden, erfährt das Gesetz eine große Verzögerung.

Abg. Kirsh (Zentr.) erklärt, die Regierung habe sich schon im Jahre 1900 dafür entschieden, daß die Eingemeindung nicht durch einen Vertrag der betreffenden Gemeinden, sondern durch Gesetz erfolgen sollte. Bei Mäßigkeit a. d. Ruhr sei aber davon abgesehen worden. Für die Bestimmungen des Vertrages sei eine gerichtliche Sanktion sehr wichtig, das zeige sich besonders bei Paragraph 5, wonach für die Stadtverordnetenwahlen die Stadtgemeinde Bonn und die Landgemeinden Poppelsdorf, Kessenich, Endenich und Dottendorf bis zum 1. Januar 1904 je einen besonderen Wahlbezirk bilden sollten. Die geschäftliche Behandlung der Frage ist in erster Lesung sehr abgeklärt worden. Um so mehr wäre es notwendig gewesen, daß die Kommission einen schriftlichen Bericht erhalte. Der Staatsregierung müsse er den Vorwurf machen, daß sie das nötige Material nicht früher dem Hause zur Verfügung gestellt habe, namentlich das Kartenmaterial. Auch jetzt habe man noch keine

volle Klarheit. Deshalb habe die Regierung gegen die Eingemeindung von Bessendorf und Zippendorf Widerspruch erhoben? Eine eingehende Würdigung dieser Frage sei um so notwendiger, als man in absehbarer Zeit weitere Eingemeindungsvorlagen zu erwarten habe.

Geheimrat Freund erwidert, für die Eingemeindung von Bessendorf und Zippendorf sei unter anderem die Notwendigkeit der Kanalisation angeführt. Bei dem rein ländlichen Charakter der Orte sei eine Kanalisation nicht nötig. Auch hätten die beiden Gemeinden keine Berührung mit Bonn, deshalb sei die Regierung gegen ihre Eingemeindung, durch die auch die Lebensfähigkeit des übrig bleibenden Landkreises zu sehr geschwächt würde. Endenich sei nicht als ländlicher Ort anzusehen. Zur Eingemeindung der Restbürgermeisterei sei Bonn bereit, aber man könne unmöglich jemand zwingen, an den Schulden anderer Teil zu nehmen.

Abg. Hügenberg (Zentr.) erklärt, im Landkreise Bonn fürchte man, durch die Eingemeindungen geschädigt zu werden. Die Eingemeindung sei aber notwendig, da sonst eine schwere wirtschaftliche Schädigung Bonns zu erwarten sei. Auch in den Restbürgermeistereien beständen Bedenken, ob sie nach der Abtrennung der vier Gemeinden noch lebensfähig blieben, doch seien die von Bonn gebotenen Entschädigungsleistungen gegen nur zwei Stimmen als angemessen erachtet worden. Die in letzter Stunde eingegangene Petition des Kreisrates in Bonn könne die Gründe für die Eingemeindung nicht erschüttern. Eine Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission halte er für zwecklos.

Abg. Jährender (Zentr.) tritt für die Vorlage ein; er bleibt größtenteils unverständlich.

Abg. Windler (kons.) führt aus, bei dem späten Eingehen der Petition des Kreisrates Bonn sei man gar nicht in der Lage, sich ein klares Urteil zu bilden; es komme auf einen gerechten Ausgleich der entgegenstehenden Interessen an. Redner beantragt die Zurückverweisung an die Kommission zu einer schriftlichen Berichterstattung, andernfalls würden die Konservativen die Vorlage, als nicht genügend durchgearbeitet, ablehnen müssen. Der Antrag wird angenommen.

Sodann wird die Beratung des Kultus Etats fortgesetzt.

Abg. Engelbrecht spricht sich für die Beibehaltung des Systems für Schleswig-Holstein aus, wonach Schüler bis zu 16 Jahren schulpflichtig sind und für die Befreiung der Kinder vom Unterricht während der Erntezzeit. Wenn man die Kinder schon an praktische Beschäftigung gewöhne, bilde man den praktischen Sinn aus.

Ein Regierungskommissar erwidert, 80 bis 40 Prozent der Kinder würden dispensiert, mehr könne man nicht verlangen, auch leide die Erziehung darunter; die Dispenserungen müssten sogar mehr eingeschränkt werden.

Abg. Hofeisel (Zentr.) führt aus: Die Volksschule müsse die Kinder zu guten Bürgern religiös erziehen, deshalb müssten Geistliche im Nebenamt Kreisschulinspektoren sein, auch müsse der Religionsunterricht in

den Fortbildungsschulen obligatorisch gemacht werden. Redner dankt dem Minister, daß die Aufnahme von Geistlichen in die Schuldeputation angeordnet sei und bittet ihn, dafür zu sorgen, daß die Anordnung durchgeführt wird.

Kultusminister Dr. Studt erwidert, die Regierung sei ständig bemüht, geistliche katholische Schulinspektoren anzustellen, die Schuldeputationen müssten individuell behandelt werden. Er hoffe, auf diesem Wege zu einem befriedigenden Resultat zu kommen.

Darauf wird der Titel „Elementarschulen“ bewilligt.

Dem Titel „Turnlehrerausbildungswesen“ befreivortet

Abg. Schenkendorf (nat.-lib.) die Ausbildung des Turnens und des gesundheitlichen Sports und verlangt die Einführung von Turninspektionen.

Ein Regierungskommissar sagt Erwägung der Anregungen zu.

Abg. Weststein (Zentr.) beschwert sich bei der Schulaufsicht über die Errichtung einer Simultanschule in Frankfurt a. M.

Ein Regierungskommissar setzt auseinander, daß die Zahl der angemeldeten katholischen Schüler viel zu gering war, um die Gründung einer Konfessionsschule zu rechtfertigen.

Abg. Viered tritt den künftigen Ausführungen Ernsts entgegen, daß die Schulbehörden bei den Wahlen für die Konservativen mobil gemacht hätten; nur das deutsche Interesse sei maßgebend gewesen.

Abg. Fund (freis. Volksp.) verteidigt die Gründung der Simultanschule in Frankfurt a. M.

Abg. Hagen (Zentr.) wünscht die Errichtung einer katholischen Schule in Wiesbaden, in der polnischer Religionsunterricht erteilt werden soll.

Ein Regierungskommissar erwidert, die Verhältnisse seien wiederholt geprüft worden, man habe aber von der Gründung einer katholischen Schule Abstand genommen, weil die Schulkinder meist Polen seien, die bisher gut Deutsch gelernt hätten. Für den Religionsunterricht sei gut gesorgt.

Abg. v. Jagdewski (Pole) bezeichnet die stetige Errichtung von Simultanschulen in den Ostmarken als verfassungswidrig. Wo Konfessionsschulen errichtet würden, würden evangelische Schulen bevorzugt. Durch den deutschen Religionsunterricht werde ein Gewissenszwang geübt; auch in der Zusammensetzung der Schulkonferenzen werde Zwang geübt, indem die Regierung durch das Bestätigungsrecht mißliebige Elemente entferne.

Kultusminister Dr. Studt erwidert, die Maßnahmen der Regierung ständen mit der Verfassung in keiner Weise im Widerspruch. Wenn die Regierung Sotkol-Angehörige nicht bestimme, tue sie nur ihre Pflicht; es erinnere an den allgemeinen Sotkoltag, wo den Deutschen der Tod geschworen wurde.

Abg. Werner (Antik.) wünscht, daß der Kultusminister seinen Einfluß geltend mache, um den Finanzminister zu besiegen, damit die Wünsche der Lehrer er-

## Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (50 Pf.) u. einer Kuh (80 Pf.). Wiederverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Köche) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

## Christoph-Lack,

als Buchbinder-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, frischfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben vorher Gebrauch zu lassen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Lackfarbe und dem Lack eigen, vermieden wird. 868

Franz Christoph, Berlin.

Kleinste Niederlage für Wiesbaden:  
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.  
Telefon 2007.

Weggerblousen,  
Weggerjacken,  
Freisport- u. Dienerrjacken,  
Arbeitshemden,  
Arbeitschürzen,  
blaue Anzüge u.

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen  
H. Junker, Webergasse 31. 857

## Alle Damen lieben

schönen Feint,  
zarte Hände.

Dieses wird bewirkt durch Aldion, echt in  
Apotheker Blum's Flora-Drogerie  
Gr. Burgstraße 5.

## Blaugrauen

## Garten-Ries

erbilligt bei

## Rudolf Sator,

Kohlenhandlung,  
Rheinstraße 26, Hof.

## Gewerbehalle-Verein. E. G. m. u. H.

Mittwoch, den 30. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Friedrichshof (Friedrichstraße) eine  
außerordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Aufsichtsraths. 2. Neuwahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern. 3. Verschiedenes. F416

Die Liquidations-Kommission:

Fr. Steinmetz. W. Jung. K. Homberger. K. Christ. H. Blumer.  
H. Weiershäuser. G. Zollinger.

## Männer-Turnverein.

Donnerstag, den 24. d. M., Abends 9 Uhr, beginnen die  
Übungen zum

## Schau-Turnen

für das 40-jährige Jubiläumstfest unseres Vereins, wozu wir unsere  
berechtigten Vorturnerschaft, sowie aktiven Mitglieder und Jüglinge hier-  
durch einladen. F447

Der Vorstand.

## Ein Jeder freut sich,

wenn er Mittwochs die „Thier-Börse Berlin“ erhält. Deshalb sollte Niemand veräumen, der eine  
hochinteressante Lektüre für wenig Geld besitzen will,  
sodort pro II. Quartal 1904 (April, Mai, Juni) bei der nächsten Postanstalt oder beim  
Briefträger auf die „Thier-Börse Berlin“ zu abonnieren. Für nur 80 Pfg. vierteljährlich frei  
Bonnung erhält man wöchentlich 8 bis 10 große Folio-Bogen und zwar 1. Die Thier-Börse,  
2. Unsere Kunde, 3. Unser gesiedertes Volk, 4. Kamindenächster, 5. Allgemeine Mitteilungen über  
Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirtschaftlicher Central-Anzeiger, 7. Illustriertes Unter-  
haltungsblatt, außerdem im Laufe eines Vierteljahrs noch Extrablätter. So kann jetzt jeder  
Abonnent auf Verlangen gratis erhalten:

„Behandlung der Bruteier und Küdenaufzucht“.

Thierfreund ist wohl Jeder; die Thier-Börse hat bei ihrer überraschenden Reichhaltigkeit also auch  
Interesse für Jeden, wes Standes er auch sei. Wer einmal Abonnent geworden ist, behält die  
Thier-Börse stets lieb. Wir bitten, das Abonnement sofort anzukündigen, damit man die No. 14,  
welche am 6. April erscheint, auch pünktlich erhält. Wer nach dem 30. März abonniert, verläumt nicht,  
bei der Bestellung zu sagen: Ich wünsche die Thier-Börse mit Nachlieferung. Abonnieren kann  
man auf die Thier-Börse bei den Postanstalten jeden Tag, im Laufe eines Quartals verläumt  
man nur nicht „Mit Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann für 10 Pfg. Postgebühr  
sämmliche im Quartal bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Expedition der „Thier-Börse“,  
Berlin S., Ludowikstraße 10.

## Haller's Spar-Gasocher.



Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre  
zum Kochen bringen. Durch eine praktische  
Einrichtung des Brenners bekommt derselbe  
doppelte Luftzuführung und löst daher  
schnell bei sehr geringem  
Gasverbrauch.

Franz Flössner,  
Welfenstr. 6. 855

## Nachtrag!

In der morgigen Versteigerung Frankfurter  
Straße 13/15 dahier kommt noch 1 Stück  
in Ebenholz (Fabrikat Beckstein) mit zum Aus-  
gebot.

Wilhelm Baster,  
Togator u. deid. Auktionator.

## Photographie

Conr. H. Schiffer,  
Taunusstr. 4. Telefon 3046.

Specialität:  
Aufnahmen in der eigenen  
Wohnung. 453

## Eier!

Zwei Stück 9 Pf., große 1 Stück 5, schwere  
Eier 6 Pf. im Lebensmittel-Kaufhaus  
Doybnerstraße 72 und Sedanplatz 7.

20 Pf. Cablian im Aufschnitt  
bis 40 Pf.  
Frische große Schellfische.  
Telephon J. Schaab, Graben-  
125, str. 3.  
4 Pf. Brathücklinge 6 Pf., i. d. H. billiger.

Schweineköpfe, Ohren, Küffel, Dickbeine,  
Füße u. gefolgt, pro Pfd. 40, 50 und  
60 Pf., empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

## Waldsteine

empfiehlt  
L. Debus, Roonstraße 8.

## Für Bauherren!

Welcher Baumeister richtet geeignete Räumlich-  
keiten für ein Pfandbier-Depot ein, falls solche  
nicht vorhanden sind? Verlangt werden größere  
Schwens- und Lagerräume, Stall für drei  
Pferde, Thoreinfahrt, Wohnung von drei  
Zimmern, Alles, wenn möglich, Parterre, bei  
längerem Mietvertrag. Eintritt per halb  
oder 1. Oktober. Offerten unter J. 15 an den  
Tagbl.-Verlag.

## Perfekte Schneiderin

aus Frankfurt a. M. empfiehlt sich in An-  
fertigen von Kostümen aller Art, unter Garantie  
für guten Sitz und billiger Berechnung,  
Felsenstraße 19, 2.

fällt würden. Vor allem müsse der Lehrermangel be-  
seitigt werden.

Hierauf wird die Weiterberatung um 5/4 Uhr auf  
morgen 11 Uhr vertagt.

hd. Berlin, 22. März. Der staatliche Beitrag für  
den Bau eines Residenzschlosses in Posen wurde von der  
Budgetkommission des Abgeordnetenhauses auf höchstens  
8 Millionen M. festgesetzt.

Berlin, 22. März. In der gestrigen Sitzung der  
Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde er-  
wähnt, daß durch die Begebung von 70 Mill. Preussischer  
Konfols unmittelbar vor dem jüngsten Kriegsausbruch  
die Übernahmefirmen erheblich geschädigt worden seien.  
Der Finanzminister erklärte, die Regierung wüßte nicht,  
daß die Kriegsgeschichte eminent war. Er habe den Banken,  
welche die Anleihe noch im Treffer behielten, einen billi-  
gen Zwischenkredit gegeben. Bei der sich anschließenden  
Besprechung über die Kurse der Staatsanleihen über-  
haupt erklärte Minister Freiherr v. Rheinbaben, zur  
Hebung dieser Kurse gebe es kleinere und größere Mittel.  
Zu den kleineren gehöre die Gestattung einer ratenweisen  
Einzahlung bei gewissen Emissionen. Sodann sei ein  
Gesetzentwurf geplant, nach welchem die Eintragung in  
das Staatsschuldbuch gebührenfrei sein soll. Ferner  
könne Stempelfreiheit für Staats- und Reichsanleihen  
in Aussicht genommen werden. Zu den größeren Mitteln  
gehöre eine größere Latitüde, je nach der Sachlage Schat-  
anweisungen oder Konfols auszugeben, besonders aber  
die Erhöhung des Kapitals der Seehandlung. Auch sei  
zu erwägen, ob nicht die Sparkassen anzuhalten seien,  
künftig einen Teil ihrer neuen Einlagen in verstärktem  
Maße in Staatsanleihen, sowie in landwirtschaftlichen und  
kommunalen Papieren anzulegen, vielleicht ein Drittel  
in Inhaberpapieren und hiervon die Hälfte in Staats-  
papieren. Ihre Anlage in Hypotheken sei bedenklich an-  
gewachsen. Doch sei nicht beabsichtigt, die Sparkassen zur  
Abtrotzung der gegenwärtigen Hypotheken zu veranlassen.

sich von ihnen im Gesichte leiden lassen soll, ist eine Forderung der  
Reinlichkeit und Hygiene, über die kein Wort zu verlieren ist.  
Dah man die Hunde und überhaupt Tiere nicht zu Zimmer-  
genossen machen, sie häßlich und frecheln, also überhaupt nicht  
anzuhören soll, ist eine Forderung, welcher entschieden wider-  
sprochen werden muß. Speziell der Hund ist seiner ganzen Natur-  
anlage nach dazu bestimmt, ein Gefährte des Menschen zu sein  
und in enger Gemeinschaft mit ihm zu leben. Unter den vom  
Verfasser des Artikels über die läbliche Unsitte einem Hundblatte, der  
„Hundgrube“, entnommenen acht Beweiskräften für die gegen-  
teilige Ansicht ist auch nicht ein einziger stichhaltig, mancher so-  
gar lachenerregend. Schon der erste läßt sich komisch genug an:  
Der Hund beherbergt, heißt es, einen Floh, der auch auf Menschen  
übergeht. Diese Behauptung steht in direktem Widerspruch mit  
dem Ontachten, welches vor einigen Jahren hier in einem Hunde-  
prozess von mehreren Sachverständigen abgegeben worden ist,  
welche ausdrücklich den Übergang von Hundeflohen auf den  
Menschen in Abrede gestellt haben. Wer hat Recht? Also kann  
man da durch Reinlichkeit die Hunde nicht flosfrei erhalten? Und  
wie groß ist denn das Unglück, wovon Gott die Einleider des  
betreffenden Artikels bewahrt, wenn einmal ein Hundefloh auf  
den Menschen sich verirren sollte? 2. Der Hund trägt eine Mäde-  
milbe, die auch beim Menschen einen häßlichen Ausschlag hervor-  
ruft. Da frage ich wiederum: Kann der Hund nicht von Mäde-  
milben frei erhalten werden? Bietet nicht vernachlässigte Hunde leiden  
überhaupt daran? Und hat der Verfasser schon einmal einen Fall  
gesehen, wo die Mäde vom Hunde auf den Menschen übertragen  
worden ist? Zweifelsohne nein. Ganz dasselbe läßt sich 3. von  
der grauamen Haarbalgmilbe und 4. von dem haarstöckenden  
Wilsse, dem achorion Schoenleinii, sagen, von denen noch zu  
beweisen ist, ob sie jemals vom Hunde auf den Menschen über-  
gegangen sind. Steht doch nicht einmal die Tatsache fest, daß sie  
die wirklichen Urheber der „Kahlköpfigkeit der heutigen Männer-  
welt“ sind. Sie scheint überhaupt erst in der „Hundgrube“ en-  
deckt zu sein. Aber 5. der Hund ist der Träger des kleinen  
Bandwurms, der beim Menschen die Schistosomulosegeschwülste er-  
zeugt. Aber wer will behaupten, daß die Übertragung der Eier  
direkt vom Hunde auf den Menschen zustande kommt? Ist es nicht  
unendlich viel wahrscheinlicher, daß die Eier durch die Nahrungs-  
mittel, rohe Gemüse, Salate, Obst und dergleichen in den mensch-  
lichen Körper gelangen? Dasselbe muß 6. auch von dem zweiten  
Bandwurm, der taenia cucumerina gelöst werden. Der an  
7. Stelle aber mit Haaren herbeigeschleppte dritte Bandwurm,  
die taenia coenurus kann bei Schafen die Dreifrankheit er-  
zeugen, was er aber mit dem Menschen zu tun hat, ist nicht ver-  
ständlich. Aber zweifellos ist doch 8. — und mit dieser Nr. 8  
schließt die Reihe der Schrednisse, die alle auf den Zimmerhund  
zurückzuführen sind —, daß er der Träger der Tollwut ist, an der  
vor Einführung des Maulkorbzwanges allein in Preußen binnen  
10 Jahren 1000 Menschen starben. Wie viele aber werden unter  
diesen gewesen sein, die von Zimmerhunden und nicht vielmehr  
von armen, verwilderten und verunglückten herrenlosen Straßen-  
hunden gebissen waren? Und wo sind die eigentlichen Herde der  
Tollwut? Etwa hinter dem Ofen oder in dem Winkel, wo die  
Haushunde sich aufhalten? Nur dort, wo die Tiere schlecht ge-  
halten werden, wie beispielsweise in dem Kultur- und Kultur-  
staat Rußland und den angrenzenden Ländern, während im  
übrigen Europa in demselben Maße, als die Tiere eine huma-  
nere Behandlung erfahren, auch die Tollwut zurückgegangen ist.

Bei Nichtbegeben, ist also keiner der acht aufgeführten Gründe  
gegen den vertrauten Umgang mit Tieren — denn das vom  
Hunde befallene gilt mehr oder weniger von allen Tieren — probe-  
haltig. Aber gesetzt einmal, alle hätten ihre Berechtigung, so  
würden alle die aufgeführten Gefahren und Nachteile laienmäßig  
aufgewogen durch die Vorteile, welche aus dem vertraulichen  
Umgang mit Tieren sich ergeben. Wer wird es in Abrede stellen,  
daß in dem Umgang mit Tieren, vor allem mit den intelligen-  
testen und zutraulichsten unter ihnen, den Hunden und Katzen, die  
in ganz besonderer Weise den Namen Haustiere verdienen, ein  
ganz unschätzbares, fast unerforschliches Erziehungs- und Bildungs-  
element enthalten ist? Ein vorzüglicheres, bequemerer, von der  
Natur selbst und gebotenes Mittel zur Erschließung des kind-  
lichen Gemütes, zur Erziehung zum Mitleid mit den Mit-  
geschöpfen gibt es nicht und kann es nicht geben, vorausgesetzt,  
daß von den Erziehern, in erster Linie natürlich von der Mutter,  
der richtige Gebrauch davon gemacht wird. So sehr steht der Um-  
gang mit den Haustieren unter den Mitteln zu einer rechten Er-  
ziehung des Menschen im Vordergrund, daß es nicht zu viel be-  
hauptet ist, daß ohne seine Inaktiven die Entwicklung des  
jugendlichen Gemütes kaum möglich, zum mindesten ganz außer-  
ordentlich schwierig ist. Überall, wo sie verfehlt ist, da kann man  
sicher sein, daß das erzieherische Moment des Zusammenlebens  
mit Tieren gefehlt hat oder mißbräuchlich in falsche Bahnen ge-  
lenkt worden ist. Das ganze Verbrechen ist Zeuge dafür. An  
den Tieren soll das Kind die Liebe zum Menschen erlernen, wie  
soll es das können, wenn es niemals mit ihnen in Verührung  
kommt. Darum, wer seine Kinder nicht zu herz- und gemüthlichen  
geistigen Krüppeln, zu Un- und Übermenschen erziehen will,  
der trage Sorge dafür, daß sie von frühe an in steter Verührung  
und in innigem Verkehr mit Haustieren, selbstverständlich unter  
erzieherischer Verührung derselben, heranwachsen, selbst auf die Ge-  
fahr hin, einmal einen Floh oder gar eine taenia cucumerina  
oder sonst was zu acquirieren.  
Dr. med. P.

**Briefkasten.**

Alter Abonnent. Der selb made man Andrew Carnegie ist  
Schotte. Den Aufenthaltsort desselben weiß vielleicht einer  
unserer Leser.  
Kriminalstudent. Der Ausdruck „Kronzeuge“ bedeutet nicht  
so viel wie „Hauptzeuge“, sondern wichtiger Belastungs-  
zeuge usw., sondern „Zeuge der Krone“; in England kann nach  
dem dortigen Strafrecht ein Mitglied einer Verbrechergesell-  
schaft, wenn er gegen seine Spielgesellen durch seine Aussagen und  
Gabhaftwerdung und Überführung durch seine Aussagen und  
Mitteilungen beiträgt, strafflos werden. Er wird sodann als  
„Zeuge der Krone“ von dieser gewissermaßen befreit. Gegen  
die Institution der Kronzeugen läßt sich natürlich sehr viel ein-  
wenden; die Anhänger derselben machen als Hauptargument  
geltend, daß durch den Umstand, daß in einer Vereinigung von  
Verbrechern jeder einzelne in der Lage ist, sich durch Aussagen  
gegen die anderen straffrei zu machen, die Bildung von größeren  
organisierten Banden und Vereinigungen für verbrecherische  
Zwecke beeinträchtigt wird. Den Ausdruck „Kronzeuge“ in Be-  
richt über Gerichtsverhandlungen in Deutschland zu gebrauchen,  
hat keinen Sinn.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der uns für diese Rubrik zugewandten, nicht  
verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)  
\* Zur Ehrenrettung der Hunde. In der  
Freitagnummer des „Tagblatt“ findet sich eine ernste Warnung  
vor der läblichen Unsitte, Hunde zu Zimmergenossen zu machen, sie  
zu häßlich und zu frecheln oder gar zu küssen“, was aus-  
drücklich bekämpft werden soll. Daß man Hunde nicht küssen oder

**Neues Wiesbadener Conservatorium,**  
Luisenstrasse 4.  
Director: **Caesar Hochstetter.**  
Unterricht in sämtlichen Zweigen der Tonkunst.  
Dramatischer Unterricht.  
Anfänger-, Mittel- und Oberklassen.

**Verbesserte Universal-Hackmaschine.**



Dieselbe eignet sich zum Zerkleinern von  
**Fleisch, Bröckchen,**  
**Fett, Mandeln,**  
**Gemüse, Chocolate,**  
**Zwiebeln, Zucker**  
**Citronat, etc.**

Beschäftigung ohne Kaufzwang gern gestattet. 621  
**Franz Glöckner, Wellritzstr. 6.**

**Kochgeschirre**

**Rein-Nickel,**  
**„Aluminute“,**  
**„feuerfestes Porzellan“,**

**Aluminium,**  
**Lippstädter Thongeschirr**  
mit Blechböden,

**Extraschw. Emaille,**

**Inoxydirt. Eisen**

Kataloge  
stehen gern zu Diensten.

**Koch-Kisten**

Probekisten  
zur Verfügung.

empfiehlt in bekannt erstklassigen Qualitäten

**Ecke Häfnergasse**  
Telephon 736.

**Erich Stephan,**

**Kl. Burgstraße.**  
Telephon 736.

**Ausstattungs-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.**

### Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Unsere Mitglieder machen wir hierdurch ganz besonders aufmerksam auf den am Donnerstag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im **Wahlssaal des Rathhauses** stattfindenden 6. öffentlichen Vortrag des Wiesbadener Ortsausschusses der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten. Herr C. Gerhardt, 2. Vorsitzender des Vorstandes der Ortskrankenkasse wird sprechen über: „Die Aufgaben der Krankenkassen bei der Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten.“ Im Interesse unserer Bestrebungen wäre eine rege Teilnahme, insbesondere eine solche der Generalversammlung-Vertreterchaft sehr erwünscht. P 845

Der Kassenvorstand:  
(neg.) C. Gerhardt, Vorsitzender.



## Haupt's Patent-Gasbadeöfen

sind unerreicht in Leistung u. Dauerhaftigkeit.

### Viele hohe Staats-Auszeichnungen.

Architekten u. Bauherren erhalten hohen Rabatt.

General-Vertreter:  
Installations-Geschäft und Beleuchtungs-Industrie

## Rich. Wehle, 10 Friedrichstrasse 10.

3181 Telephon 3181.

## Kölner Tageblatt.

**Amliches Kreisblatt.**  
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.  
Ausgabe ca. 30.000.  
41. Jahrgang.  
Erscheint täglich 2 Mal in 2-5 Bogen größten Zeitungsformats mit illustrierter und belletristischer Beilage.

Das „Kölner Tageblatt“ ist wegen seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises — jährlich für M. 8.00 — die beliebteste und verbreitetste Zeitung in den beiden westlichen Provinzen.

### Insertions-Organ ersten Ranges.

Insertionspreis: 25 Pf. pro Annoncenzeile; 75 Pf. pro Reklamezeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von 120 M. beigelegt. Probenummern gratis und franco.

Adm. a. M., Stolzgasse 27.  
Expedition des „Kölner Tageblatt“, Verlag der Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A.-G., vorm. J. Diez und Baumhofsche Druckerei und Langen'sche Druckerei.

### Gardinen

Aufhängen, Wohnungen einrichten, sowie alle Polster- und Tapezier-Arbeiten werden sauber und billig neu angefertigt, aufgearbeitet und renoviert durch **Rich. David**, Heinenstr. 7.

### Atelier zum Aufhängen eleganter Herren-Garderoben nach Maß bei reeller und billigster Bedienung. Anzüge schon von 40 Mark an.

**L. Schmitt**, Herrenschneider, Mauritiusstr. 8, 2 L.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

- Aarstraße:**  
Wenzel, Emserstr. 48.
- Adelheidstraße:**  
Jung Wwe. Nachf., Gde Adolphs-Nicolay, Gde Karlstr.; [alle]; Blumer, Gde Schiersteinerstr.; Schmidt, Dranienstr. 18.
- Adlerstraße:**  
Groll, Gde Schwalbacherstr.; Dönges, Gde Hirschgraben; Schiebeler, Gde Schachtstr.
- Adolphsallee:**  
Jung Wwe. Nachf., Gde Adelheid-Brod, Albrechtstr. 16; [Straße]; Groll, Gde Goethestr. 16; Kirsch, Schlichterstr. 16.
- Albrechtstraße:**  
Brod, Albrechtstr. 16; Pinnentohl, Gde Moritzstr.; Fied, Gde Luxemburgstr.; Kolb, Albrechtstr. 42.
- Am Römerthor:**  
Urban, Am Römerthor 2.
- Bahnhofstraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4.
- Bertramstraße:**  
Prinz, Gde Leonorenstr.; Senebald, Gde Bismarck-Ring.
- Bismarck-Ring:**  
Senebald, Gde Bertramstr.; Höpfer, Gde Bleichstr.; Helbig, Gde Blücherstr.; Becker, Gde Hermannstr.; Jung, Gde Poststr.; Lang, Wellrichstr. 51; Heuer, Frankenstr. 28.
- Bleichstraße:**  
Scherger, Gde Hellmundstr.; Weimer, Gde Walramstr.; Höpfer, Gde Bismarck-Ring.
- Blücherplatz:**  
Kannened, Gde Roon- u. Poststr.
- Blücherstraße:**  
Helbig, Gde Bismarck-Ring; Heinrich, Blücherstr. 24.
- Bülowstraße:**  
Ehl, Bülowstr. 7; Ehrmann & Heuschmer, Gde Roonstr.; Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.
- Castellstraße:**  
Maus, Castellstr. 10.
- Dambachthal:**  
Hendrich, Gde Kapellenstr.
- Delaprestraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7.
- Dogheimerstraße:**  
Berghäuser, Gde Zimmermannstr.; Fuchs, Gde Hellmundstr.; Jäger, Gde Karlstr.; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2.
- Dreiweidenstraße:**  
Weber, Göbenstr. 4.
- Drudenstraße:**  
Adermann, Drudenstr. 8; Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.
- Eleonorenstraße:**  
Prinz, Gde Bertramstr.

- Emserstraße:**  
Adermann, Drudenstr. 8; Wenzel, Emserstr. 48.
- Faulbrunnenstraße:**  
Fischer, Kirchg. 30; Engel, Gde Schwalbacherstr.
- Feldstraße:**  
Herrmann, Feldstr. 2; Giese, Gde Kellerstr.; Forst, Feldstr. 19.
- Frankenstraße:**  
Rudolph, Gde Walramstr.; Wesche, Frankenstr. 17; Heuer, Frankenstr. 28; Wed, Frankenstr. 4.
- Friedrichstraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7; Philipp, Gde Neugasse; Beyse, Gde Schwalbacherstr.
- Gemeindebadgäßchen:**  
Mezi, Michelsberg 9.
- Gerichtsstraße:**  
Maus, Dranienstr. 21.
- Gneisenaustraße:**  
Stupp, Poststr. 27.
- Goebenstraße:**  
Weber, Goebenstr. 4; Senebald, Gde Bertramstr. und Bismarck-Ring.
- Goethestraße:**  
Krieger, Goethestr. 7; Groll, Gde Adolphsallee; Kees, Gde Moritzstr.; Sauter, Gde Dranienstr.
- Grabenstraße:**  
Schäus, Neugasse 17.
- Gustav-Adolfstraße:**  
Horn, Gde Hartingstr.
- Hartingstraße:**  
Robert Wwe., Philippbergstr. 20; Horn, Gde Gustav-Adolfstr.
- Helenestraße:**  
Dorn, Helenestr. 22; Oruel, Wellrichstr. 7.
- Hellmundstraße:**  
Bürgener, Hellmundstr. 27; Haybach, Gde Wellrichstr.; Scherger, Gde Bleichstr.; Jäger, Gde Hermannstr.; Fuchs, Gde Dogheimerstr.; Wed, Frankenstr. 4.
- Herderstraße:**  
Lang, Körnerstr.; Wed, Gde Luxemburgstr.; Horn, Niehlstr. 21.
- Hermannstraße:**  
Becker, Gde Bismarck-Ring; Fuchs, Walramstr. 12; Jäger, Gde Hellmundstr.; Nöhlig, Hermannstr. 15.
- Herrgartenstraße:**  
Gernand, Herrgartenstr. 7.
- Hirschgraben:**  
Dönges, Gde Adlerstr.; Petry, Steingasse 6.
- Hochstraße:**  
Mezi, Michelsberg 9.

- Jahnstraße:**  
Lang, Gde Karlstr.; Schmidt, Gde Wörthstr.; Schneider, Jahnstr. 46.
- Kaiser Friedrich-Ring:**  
Ruhn, Körnerstr. 6; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Schneider, Jahnstr. 46; Nöhlig, Gde Luxemburgstr.
- Kapellenstraße:**  
Hendrich, Gde Dambachthal.
- Karlstraße:**  
Nicolay, Gde Adelheidstr.; Lang, Gde Jahnstr.; Bund, Niehlstr. 8; Reef, Gde Rheinstr.; Jäger, Gde Dogheimerstr.
- Kellerstraße:**  
Lendle, Gde Stifstr.; Giese, Gde Feldstr.
- Kirchgasse:**  
Wirth Nachf. (Fr. Laupud), Gde Rheinstr. 1; Kirchg.; Fischer, Kirchgasse 30; Staßen, Kirchgasse 51.
- Körnerstraße:**  
Lang, Körnerstr.; Ruhn, Körnerstr. 6.
- Lahnstraße:**  
Wenzel, Emserstr. 48.
- Lehrstraße:**  
Petry, Gde Hirschgraben.
- Luxemburgstraße:**  
Wed, Gde Herderstr.; Fied, Gde Albrechtstr.; Kolb, Albrechtstr. 42; Nöhlig, Kaiser Friedr.-Ring 52.
- Mainzer Landstraße:**  
Ehrenhard, städtische Arbeiter-Bohnbäuser.
- Marktstraße:**  
Schäus, Neugasse 17.
- Mauergasse:**  
Luz, Mauergasse 9.
- Mauritiusstraße:**  
Minor, Gde Schwalbacherstr.
- Michelsberg:**  
Wüttel, Gde Schwalbacherstr.; Mezi, Michelsberg 9.
- Moritzstraße:**  
Pinnentohl, Gde Albrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Kees, Gde Goethestr.; Luz, Moritzstr. 70; Maus, Moritzstr. 64; Richter Wwe., Moritzstr. 60.
- Museumstraße:**  
Böttgen, Friedrichstr. 7.
- Nerostraße:**  
Spelken, Nerostr. 12; Müller, Nerostr. 23; Kimmel, Gde Röderstr.
- Nettelbeckstraße:**  
Becht, Westendstr. 36.
- Neugasse:**  
Philipp, Gde Friedrichstr.; Schäus, Neugasse 17; Spig, Schulgasse 2; Luz, Mauergasse 9.

- Nicolassstraße:**  
Gernand, Herrgartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7; Kirsch, Schlichterstr. 16.
- Oranienstraße:**  
Schmidt, Dranienstr. 18; Sauter, Gde Goethestr.; Maus, Dranienstr. 21.
- Philippbergstraße:**  
Robert, Philippbergstr. 20; Horn, Gde Harting- und Gustav-Adolfstr.; Roth, Philippbergstr. 9.
- Platterstraße:**  
Friedrich, Platterstr. 42; Maus, Castellstr. 10; Roth, Philippbergstr. 9.
- Querstraße:**  
Müller, Nerostr. 23.
- Rheinstraße:**  
Wirth Nachf. (Fr. Laupud), Gde Reef, Gde Karlstr.; [Kirchg.]; Seub, Gde Wörthstr.
- Riehlstraße:**  
Bund, Riehlstr. 8; Horn, Riehlstr. 21; Feig, Riehlstr. 20.
- Röderstraße:**  
Eron, Gde Römerberg; Riffel, Röderstr. 27; Kimmel, Gde Nerostr.
- Römerberg:**  
Krug, Römerberg 7; Fuchs, Gde Röderstr.; Emmel, Schachtstr. 31.
- Roonstraße:**  
Kannened, Gde Poststr.; Diederichsen, Gde Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Ehrmann & Heuschmer, Bülowstr. 2.
- Saalgasse:**  
Städert, Saalg. 24/28; Fuchs, Gde Webergasse; Steffens (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35.
- Schachtstraße:**  
Schiebeler, Gde Adlerstr.; Emmel, Gde Römerberg.
- Scharnhorststraße:**  
Wagner, Scharnhorststr. 7; Ehl, Bülowstr. 7; Adermann, Gde Westendstr.; Auerbach, Gde Poststr.
- Schiersteinerstraße:**  
Blumer, Adelheidstr. 76.
- Schulgasse:**  
Spig, Schulgasse 2.
- Schwalbacherstraße:**  
Groll, Gde Adlerstr.; Wüttel, Gde Michelsberg; Minor, Gde Mauritiusstr.; Engel, Gde Faulbrunnenstr.; Beyse, Gde Friedrichstr.
- Sedanplatz:**  
Haupt, Sedanstr. 9; Lang, Wellrichstr. 51; Hofmann, Westendstr. 1; Kämpfer, Seerobenstr. 5.
- Sedanstraße:**  
Haupt, Sedanstr. 9; Fischer, Walramstr. 31.

- Seerobenstraße:**  
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16; Kämpfer, Seerobenstr. 5; Ehrmann & Heuschmer, Gde Bülowstr. 2.
- Steingasse:**  
Petry, Steingasse 6; Graf, Steingasse 17.
- Stifstraße:**  
Lendle, Gde Kellerstr.
- Taunusstraße:**  
Schmidt, Taunusstr. 47.
- Walzmühlstraße:**  
Wenzel, Emserstr. 48.
- Walramstraße:**  
Fischer, gegenüber Sedanstr.; Rudolph, Gde Frankenstr.; Fuchs, Walramstr. 12; Knapp, Gde Wellrichstr.; Weimer, Gde Bleichstr.
- Webergasse:**  
Fuchs, Gde Saalgasse; Steffens (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35.
- Weilstraße:**  
Riffel, Röderstr. 27.
- Weisenburgstraße:**  
Haupt, Sedanstr. 9.
- Wellrichstraße:**  
Haybach, Wellrichstr. 22; Knapp, Gde Walramstr.; Lang, Wellrichstr. 51; Oruel, Wellrichstr. 7.
- Westendstraße:**  
Hofmann, Westendstr. 1; Diederichsen, Gde Roonstr.; Wagner, Scharnhorststr. 7; Adermann, Gde Scharnhorststr.; Becht, Gde Nettelbeckstr.; Wilhelm, Westendstr. 11.
- Wörthstraße:**  
Seub, Gde Rheinstr.; Schmidt, Gde Jahnstr.
- Yorkstraße:**  
Kannened, Gde Roonstr.; Jung, Gde Bismarck-Ring; Auerbach, Scharnhorststr. 12; Stupp, Gde Gneisenaustr.
- Zimmermannstraße:**  
Berghäuser, Gde Dogheimerstr.
- Ziebrich:**  
in den 20 bekannten Ausgabestellen.
- Zierstadt:**  
Carl Hüfer, Rathhausstr. 2; Wilt, Wenzel, Feldstr. 3.
- Zohheim:**  
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.
- Zerheim:**  
Stahl, Ortsdiener, Koppchenstr.
- Zumbach:**  
Carl Schwalbach, Burgstr. 144.
- Sonnenberg:**  
Philippine Wiesbaden, Thalstr. 2.
- Schierstein:**  
Josef Wesser, Rolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

# Zur bevorstehenden Umzugszeit

## kaufen Sie Klein-Eisenwaaren

am besten bei: **A. Baer & Co., Wellritzstrasse 24.**

# J. G. Kochendörfer's Consumhaus,

Edle Nonnstraße.	Lebensmittel und Weine.	Hortstraße 9.
Feines Buchenmehl . . . bei 5 Pfd. 14 Pf.	Feinste Sührabutter im Paket 1.25 M., bei 2-Pfd.-Abnahme 1.23 M.	
Feinst. Blütenmehl . . . 5 " 17 "	Schweizer Käse, Ia Qualität, per Pfd. 90 Pf., für Wiederverkäufer bei 5 Pfd. 85 Pf.	
Kaiser-Auszug . . . 5 " 19 "	Bredspargel zu 40 u. 60 Pf.	
Sultaniinen per Pfd. . . 35 " 45 "	Junge Erbsen zu 85 u. 40 Pf.	
Rosinen . . . 35 " 28 "	Mischobst zu 25 u. 45 Pf.	
Corinthen . . . 35 " 28 "	Birnenstücken 26 Pf. Apfelschnitten 32 Pf.	
Wandeln . . . 85 Pf. u. 1 M.	Gier 5 u. 6 Pf., 25 Stück 1.35 M.	
Würfelzucker . . . 21 Pf.		
Gemahl. Zucker . . . 20 "		

Bitte Ausschneiden, da von täglichem Nutzen.

# Kaffee

— feinste Mischungen — das Pfund  
1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und  
2.— empfiehlt stets frisch gebrannt

## J. C. Keiper,

Telephon 114. Kirchgasse 52.

# Pfeiffer & Co.

## Bankgeschäft

Wiesbaden, Langgasse 16, I. u. II. Stock

halten sich unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung zur Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere zur

### Ausführung aller Effecten-Geschäfte

an den in- und ausländischen Börsen bestens empfohlen.

Coupons-Einlösung geraume Zeit vor Fälligkeit, verbunden

mit sorgfältiger kostenfreier Verlosungscontrole.

Eröffnung von laufenden Check-Rechnungen.

Annahme von offenen Depôts zur Verwaltung und

geschlossenen Depôts (versieg. Wertpapiere, Silberkasten etc.) zur Aufbewahrung.

Grosses von Arnheim nach den neuesten technischen Errungen-

schaften hergestelltes feuer- und diebessicheres

### Stahlpanzer-Gewölbe

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem

Verschluss der Miether.

— Beachtigung gern gestattet —

# Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger.

Amtl. Anzeiger für den Stadtkreis Cassel. General-Anzeiger für Stadt u. Land.

Die Zeitung „Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger“ erscheint täglich und gelangt frühmorgens von 6 Uhr ab als erstes Casseler Morgenblatt zur Ausgabe. Versand nach außerhalb mit den ersten Frühböden.

Bei weitem grösster Postversand von sämtlichen Casseler Zeitungen.

Außerordentliche Verbreitung in der Stadt Cassel und der näheren Umgebung.

Auflage 10000. Inserate haben infolge der starken Verbreitung größtmöglichen Erfolg. Abonnementspreis 1.50 M.

Inserate 20 Pfg. die 6-spaltige Zeile. Reklamen 50 Pfg.

Schöner Spinat per Pfd. 9 Pf. im Str. bill. zu haben Schwalbacherstr. 89, Hdb. 1.

## Umzüge

werden unter Garantie billigst besorgt.  
**Wilhelm Stritter,** Kirchstr. 9, Mth. 1 r.

## Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne Theile etc. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturrauen und weichen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne grünlich zu werden.

**C. Brodmann, Friseur aus Wien,**

**3 Schillerplatz 3, 1. St., neben Hotel Hayel.**

Wäscher u. gauriert wird bis 50 cm hoch Schulgasse 1, 2.

Teppiche werden geklopft und gereinigt in und außer dem Hause. Postkarte genügt.

**Peter Hafner,** Weberstraße 47.

## Haushaltungsschule Mädchenheim

Cranienstraße 53.

## Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten

am Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. März, in den Stunden von 10-12 und 4-6 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

## Akademische Zeichenschule

von Fr. Joh. Stein,

6 Bahnhofstraße 6, 1. u. 2. Etage,

erste u. älteste Fachschule am Platze

für die sämtl. Damen- u. Männerarbeiten. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht fassliche Methode. Vorträgl. prakt. Unterricht in monatl. u. 1/2-Jahres-Kursen. Gründl. Ausbildung für Schneiderinnen u. Directr. Schülerinnen-Aufnahme ideal. Costüme werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillemuster nur 1.25 incl. Futteranprobe. Nachschnitt 75-1 M., sowie sämtl. Schnittpreise. Allerneueste Kleiderstoffe. Wästen-Verkauf in Stoff und Bad. An Samstagen zum Fabrikpreis.

**100-150,000 Mf.** sofort

2. Stelle, a. getheilt, auszul. Agenten vergeben.

Offerten unter **P. 12** an den Taabl.-Verlag.

200 Mf. gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.

Näh. im Taabl.-Verlag. OI

## Zu verkaufen

bl. 1 Schubladenreal, 1 Theke, 2 Hängelampen, 2 Waagen Poststraße 17, Loh.

Decimalwaage und Rahmenschild bill. zu verkaufen Sedanstraße 6, 2 links.

Bo. plagtolett a. v. Maderstr. 19, Werkstätte.

Delgem., Stahlk. w. n. versch. Mdb. d. g. v. G. v. Luisenstr. 17, 2 r.

8. erb. Frau w. a. li. gel. Bekleidungsstr. 21, 1 r.

Zu vorderen Herenthal, Wilhelmstr. 8,

6-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.

Bekleidungsstr. 21, 1 r., erb. b. K. b. v. n. g. M. u. B.

Philippstraße 15, 3, ein sch. mbl. Zim. a. v.

## Büffetfräulein

gesucht. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr Nachm. Rathhäuser.

## Geübte Näherin

auf Herren-Wäsche

findet dauernde Beschäftigung. Probarbeit

vorzulegen. **Georg Hofmann,**

21 Langgasse 21.

Glaubwürdiger fürs Haus gesucht. Offerten

unter **G. 10** an den Taabl.-Verlag.

Frau a. Spinatfräulein gesucht Schwalbacherstr. 89.

Einfach geb. Fräulein sucht zur

weiteren Ausbildung im Kochen

Stellung als Stütze in besserem Hause. Offerten

unter Chiffre **G. 12** an den Taabl.-Verlag.

## Engros-Geschäft der pharm.

Branche sucht Lehrling mit entsprechender

Schulbildung. Offerten u. **D. 13**

an den Taabl.-Verlag.

## Lehrling

für Kontor gesucht. **Stephan Bieber Nachf.,**

Weinhandlung und Biskuitfabrik.

Jungen Hausburschen gesucht Eisen-

handlung, Wehrstraße 24.

Lehrling gegen Vergütung gesucht Tapeten-

handlung **Rudolph Haase,** Kl. Burostraße 9.

Ordentlicher Hausbursche gesucht

Rheinstraße 79.

## Junger Kaufmann,

21 Jahre, welcher läng. Jahre auf gr. km. Fabr.

Compt. thätig war, sucht Stellung als Buchf.

per 1. April cr. Gest. Offerten unter **P. 18**

an den Taabl.-Verlag.

Ein Verleihenänger Mittwoch

vergangener Woche verloren. —

Gegen gute Belohnung abzugeben Raimerstraße 7.

Beizfragen. Endstück, verloren. Abzug, gegen

Belohn. Bismarckring 10, P. L. 8-10 Uhr Vorm.

Das junge Fräulein, welches vorige Woche im

Dambachtal betreffs einer Offerte vorprechen

wollte, ist bösslich gebeten, in ihrem Interesse noch

einmal Nachmittags vorbeizukommen.

## Christus der ist mein Leben.

### Ist Sterben Dein Gewinn?

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

## in Biebrich a. Rh.

sind die 20 folgenden:

- Adolfstraße:**  
Wehnert, Adolfstr. 8;  
Krupp, Friedrichstr. 7.
- Armenruhstraße:**  
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;  
Winkler, Ede Rathhausstr.
- Bahnhofstraße:**  
Ernst Wwe., Inh. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15.
- Surgasse:**  
Reidhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:**  
Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.

- Feldstraße:**  
Ernst Wwe., Inh. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15;  
Gieh, Weibergasse 21.
- Frankfurterstraße:**  
Gieh, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:**  
Krupp, Friedrichstr. 7;  
Linden Wwe., Friedrichstr. 10.
- Gartenstraße:**  
Wahr, Kaiserstr. 63.
- Gaugasse:**  
Ernst Wwe., Inh. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15;  
Gieh, Weibergasse 21.
- Heppenheimerstraße:**  
Gieh, Frankfurterstr. 17.

- Jahnstraße:**  
Hammes, Kaiserstr. 17.
- Kaiserstraße:**  
Hammes, Kaiserstr. 17;  
Wahr, Kaiserstr. 63.
- Kirchgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.
- Krausegasse:**  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;  
Wehnert, Adolfstr. 8.
- Mainzerstraße:**  
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Krämer, Schloßstr. 27;  
Linden Wwe., Friedrichstr. 10;  
Weil, Ede Rathhausstr.

- Kreuzgasse:**  
Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.
- Obergasse:**  
Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathhausstraße:**  
Weil, Ede Rainzerstr.;  
Müller, Rathhausstr. 78.
- Rheinstraße:**  
Kadner, Rheinstr. 10;  
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sackgasse:**  
Zindorf, Kirchgasse 18.
- Schloßstraße:**  
Krämer, Schloßstr. 27.

- Schulstraße:**  
Hammes, Kaiserstr. 17;  
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),  
Wiesbadenerstr. 83.
- Thelenmannstraße:**  
Müller, Rathhausstr. 78.
- Weibergasse:**  
Gieh, Weibergasse 21.
- Wiesbadenerstraße:**  
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;  
Ludwig (Kölnener Konsum-Ges.),  
Wiesbadenerstr. 83;  
Reidhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

**Modernes Schlafzimmer, hell,**  
mit gr. Lehnst. Hochschrank mit Schloßkasten,  
Toilette mit Kachelinlage Mark 250.—  
**Möbel-Lager Georg Rübbsamen,**  
5 Marktstraße 5.  
Vielere zur Auswahl  
**Koffer**  
billig. Frau Alf. Kuriaalweg.



# Pflanzenkübel.

Größtes Lager am Plage.

**Gottfr. Broel, Haushaltungs-Geschäft,**  
Ellenbogengasse 5, nächst dem Schloßplatz. 795  
Telephon 2526.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**  
verläßt die hiesige v. gleich o. Ende März:  
Herrn Steinhilber, 1 große Baden-Mariette,  
1 ein. Fließgeschell, 1 gelochter eiserner Bogen,  
1 Karren, 1 Tisch, Stühle, Bettel, Schränke, Reale,  
Korkwächsern, Stühlen, 7 Gasglühbirnen,  
Glasplatten mit Trägern für Schloßfenster, Staub-  
fächer, Düsen, Matten, Kissen, etc.; ferner:  
2 Schloßherabschlüsse mit Spiegel, 1 do. ohne  
Spiegel, 1 Haus- und Corridorhülle, eine große  
Partie Porzellan, Betten u. A. d. Wirts-  
schaft. Fr. Laupus, Rheinstraße 45, Ecke  
Kirchgasse.

**Für Schuhmacher!**  
Eine Nähmaschine, Tisch und Leihen b. zu  
verkauft Frankfurterstraße 22, 1 L.  
Sorba mit Bede beug b. d. v. Mauerstraße 10.

**Gebrauchter Fassenschrank zu ver-**  
kaufen.  
A. Baer & Co., Weißbühlstraße 24.

**Special-Reinigungsanstalt für Herren-**  
kleider.  
J. Horns, Weidbergstr. 9, 1.  
Gartenarbeit wird gut u. billig ausgeführt.  
Wehner, Gärtner, Römerberg 29.

# Möbel

**auf Teilzahlung**  
Liefert ein bedeutendes, solides, auswärtsiges  
Geschäftshaus an Staats- u. städtische  
Beamte, sowie an Personen in fester  
Stellung, bei billigsten Preisen, gegen  
bequemste Zahlungs-Bedingungen.  
Offerten sub L. 5 an den Tagbl.-Verlag,  
Weidbergstr. 19, 1. Et. r., große Wertheide mit  
Postkassette zu vermieten.

# Leipziger Neuesten Nachrichten

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Morgenblatt lesen will, der abonniere auf die  
mit dem ausführlichen volkswirtschaftlichen Theile und der Gratis-Beilage:  
**Blätter für Belehrung und Unterhaltung.**  
Abonnementpreis vierteljährlich M. 3.15 incl. 42 Pf. Postaufstellungsgeld.  
Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind an ca. 2500 Postorten innerhalb  
ganz Deutschlands und des Auslandes verbreitet und werden wegen ihrer gut orientir-  
tenden Leitartikel und wegen ihres reichhaltigen politischen Theiles (Mitarbeiter an allen  
größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes) überall gern gelesen.  
Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und täg-  
liches Feuilleton, gute Theater- und Kunst-Kritiken, täglicher Courzettell der  
Leipziger und Berliner Börse mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels  
und der Industrie, umfangreiche wöchentliche Verlosungslisten, sowie die voll-  
ständigen Gewinnlisten der Königl. Sächs. Landeslotterie machen die Leipziger  
Neuesten Nachrichten lesenswert für Jedermann.  
Für Inserationen aller Art sind die Leipziger Neuesten  
Nachrichten, welche mit

## ca. 79,000 Abonnenten

die weitaus verbreitetste aller Leipziger Zeitungen  
sind und von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten (ca. 22,000 an  
ca. 2500 Postorten innerhalb Deutschlands und des Auslandes) haben, als wirksamstes  
Inseritionsorgan zu empfehlen.  
Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den Nachrichten und Frühblättern  
versandt, so daß die Nummern bei Orten mit guter Zugverbindung, z. B. Berlin, Dresden,  
Pflanzen, Chemnitz u., schon mit der ersten Postausbringung in die Hände der Abonnenten  
gelangen.

Probe-Nummern und Kosten-Anschläge für Inserate haben durch die  
Expedition, Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franco zur Verfügung.  
Der Insertionswert der Leipziger Neuesten Nachrichten kommt besonders zum Aus-  
druck in der großen Anzahl von Familien-Nachrichten (An-  
zeigen von Verlobungen, Vermählungen, Geburten und Todesfällen) und kleinen Anzeigen  
(Kaufanzeigen-Inserate), die keine andere Leipziger Tageszeitung in solcher Menge enthält,  
wie die Leipziger Neuesten Nachrichten.

## Billige Bürstenwaren, Putz- und Scheuer-Artikel,

Bodenbesen von 50 Pf. an, Bodenbesen von reinen Haaren mit Stiel von  
95 Pf. an, Schrubber mit Stiel 45 Pf., Abseifbürsten v. 10 Pf. an, Putz-  
tücher von 20 Pf. an, Parquetbürsten, Farquet- und Linoleum-Wachs,  
Stahlspläne, Putzseifen etc.

**M. O. Gruhl, 24 Kirchgasse 24, vis-à-vis M. Schneider.**

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 23. März.  
85. Vorstellung, 41. Vorstellung im Abonnement D.

**Aida.**  
Große Oper mit Ballet in 4 Akten. Text von  
U. Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet  
von J. Schanz. Musik von G. Verdi.  
Musikalische Leitung: Herr Professor Kaufmann.  
Regie: Herr Dornowah.

Personen:  
Der König . . . Herr Engelmann  
Amneris, seine Tochter . . . \* \* \*  
Aida, äthiopische Sklavin . . . \* \* \*  
Aramois, Feldherr . . . Herr Kollisch  
Amonastro, Oberpriester . . . Herr Schwegler.  
Amonastro, König von Aethiopien,  
Aida's Vater . . . Herr Winkel.  
Ein Bote . . . Herr Schub.  
Erster Feldhauptmann . . . Herr Armbrucht.  
Zweiter Feldhauptmann . . . Herr Spieß.  
Eine Priesterin . . . Frä. Cordes.

Große des Reichs, Hauptleute, Leibwachen, Krieger,  
Priester und Priesterinnen, Bajadereu, Negerknaben,  
gefangene Aethiopier, Sklaven, Volk.  
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur  
Zeit der Pharaonen.

\* \* \* Amneris: Frau Schröder-Raminow aus  
Berlin als Gast.  
\* \* \* Aida: Frau Peter-Prosky vom Stadt-  
theater in Köln als Gast.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangirt  
von Annetta Balbo, ausgeführt von dem gesamten  
Balletpersonale.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspector Schif.  
Kostüml. Einrichtung: Herr Oberinspector Ranpp.  
Die Thüren bleiben während der Ouvertüre  
geschlossen.

Nach dem 2. und 3. Akt finden Pausen von je  
10 Minuten statt.  
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

**Gewöhnliche Preise.**  
Donnerstag, 24. März. 86. Vorstellung, 41. Vor-  
stellung im Abonnement C. Renaissance. Die  
Saub.

## Städtische Anzeigen.

**Evangelische Kirche.**  
Marktstraße.  
Donnerstag, den 24. März.  
Gottesdienst 8 Uhr: Hr. Witz.  
Hr. m. l. in die best. Hall zu m. m.  
u. l. Gz.

**E. B.**  
Dürft. St. u. bet. i. n. d. Gz. best. u. a.  
soll ich h. 30. anfr. loh. ob G. ein Bet. grüß h.  
Zerfend Gr. u. Om. Dein H. d. a. Fr. M. B.

# Fremden-Verzeichnis vom 22. März 1904.

**Hotel Adler** Badhaus zur Krons. Kramer, Direkt. m. Fr.,  
Gelnau. — Meier, Fr., München. — Müller, m. Fr., Frank-  
furt. — Schroers, Krefeld. — Blenemann, Kfm., Köln. —  
Eckels, Fr. Justizrath, Dr., m. T., Göttingen.  
**Agtr.** Thomas, Dr. med. m. Fr., M.-Gladbach.  
**Allaensal.** Kuss, Schulrat, Böttingen.  
**Bayrischer Hof.** Becker, Ingen., Dresden. — Zimmermann,  
m. Fr., Eisenach. — Schmitt, Kfm., Berlin. — Regas, Dr.  
med., Ludwigsburg. — Zimmer, Fr., Berlin. — Stuhlmann,  
Kfm. m. Fr., Stuttgart.  
**Hock.** Schwerdtfeger, Fr., Nieder-Siegersdorf. — Schaper-  
Claus, Amsterdam. — Schaper-Claus, Fr., Amsterdam. —  
van Schouwenburg, Fr., Amsterdam. — Matthes, Gutbes.  
m. Fr., Potsdam.  
**Deutsches Haus.** Heß, Weiburg. — Seeger, Karlsruhe. —  
Strauß, Fr. Lehrerin, Straßburg. — Braun, Wildbad. —  
Strauß, Kannstatt. — Weyer, Hadamar. — Sauter, Eningen.  
**Ostseemühle.** Gutmann, Breslau. — Jacobson, 2 Fr., Berlin.  
— Palm, Fr. m. S., Mannheim. — Tschuschner, Fr., Berlin.  
— Schmalz, Architekt, Salzburg.  
**Elbhorn.** Comitti, Hönfeld. — Braun, Kfm., Elberfeld. —  
Nebel, Kfm., Köln. — Littmann, Kfm., Berlin. — Neugebauer,  
Kfm., Brannau. — Kuhhaus, Kfm., Berlin. — Blank, Kfm.,  
Mühlhausen. — Heine, Kfm. m. Fr., Winnweiler.  
**Eisenbahn-Hotel.** Bachschmidt, Kfm., Kannstatt. — Kerkull,  
Finnland. — Strangmann, Architekt, Köln. — Pfeiffer,  
Kapellmeister, Mainz. — Mehlinger, Kfm., Heilbronn. —  
Seeger, Buchdrucker, Hanau. — Fried, Kfm., Trier. —  
Jachowski, Kfm., Straßburg. — Breidenbach, Gerichtsvoll-  
zieher, Köln. — Gries, Agent, Köln.  
**Englischer Hof.** Nielsen, Fabr., Kopenhagen. — v. Geldern,  
Kfm. m. Fr., Köln. — v. Stadion, Russ. Konsular-Attaché,  
Leipzig.  
**Erbprinz.** Köhler, Kfm., Wiesek. — Wilynet, Handelslehrer,  
Koblenz. — Wagner, Kfm., Zeitz. — Wagner, Kfm., Dauborn.  
— Bücherl, Kfm., Mannheim. — Kirle, Baumeister, Barmen.  
— Meyerhoff, Kfm., Hannover.  
**Hotel Fahr.** Jahns, Bergat, von der Heydt. — Mayer, Kfm.,  
Eingen. — Grosse, Dr. phil., Dresden.  
**Grüner Wald.** Koopmann, Kfm., Amsterdam. — Dienemann,  
Kfm., Berlin. — Roch, Kfm., Berlin. — Fabricius, Prof., Dr.,  
Freiburg. — Pfeifferkorn, Kfm., Hohenstein. — Traub, Kfm.  
m. Fr., Köln. — Ortmann, Fr. Dr. m. Kind, Köln. — Weil,  
Kfm., Mannheim. — Groß, Kfm., Pforzheim. — Weil,  
St. Johann. — Müller, 2 Hrn. Kfite., Stuttgart. — Pies, Kfm.,  
Trier. — Mannheimer, Kfm., Berlin. — Jacobsthal, Dr.,  
Berlin. — Weinberg, Kfm., Berlin. — Weber, Kammeränger,  
Darmstadt. — Heinrich, Chemiker, Geisenheim. — Erdler,  
Kfm., Elberfeld. — Bollehm, Kfm., Leipzig. — Broca, Kfm.,  
Solingen.  
**Happel.** Regensburger, Ingen., Eisenach. — Freiburger, Ingen.,  
Eisenach. — Braun, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Müller, Fr.,  
Frankfurt. — Brod, Kfm., Berlin. — Bauer, Kfm. m. Fr.,  
Frankfurt. — Müller, Fr., Frankfurt. — Walter, Kfm., Kassel.  
— Kraus, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Richter, Kfm. m. S.,  
Hamburg.  
**Hotel Hohenzollern.** Held, Fr. m. T., Hamburg. — Hoesch,  
Düren. — Philips, Kfm. m. Fr., Offenbach. — v. Pentz, Leut.,  
Gießen. — Salomonson, Rent., Almeti. — Spottiswoode, Fr.,  
Pittnitz.  
**Vier Jahreszeiten.** v. Krieken, Fr. Rent. m. Begl., Nieder-  
Ingelheim.  
**Kurhaus Lindenhof.** Tügel, Hamburg.

**Kaiserhof.** Seigmann, m. Fr., London. — Bosser, Fr., Berlin.  
— Ritter, m. Fr., Homburg v. d. H. — Langenbach, Fr.,  
Worms.  
**Kölnischer Hof.** Avenarius, Komm.-Rat m. Fr., Gausalgesheim.  
— v. Knobloch, Rittmeister m. F. u. Bed., Posen. — Stümpel,  
Kfm., Köln. — v. Dela Rosie, München. — v. Ruffin, Baron,  
Aschaffenburg.  
**Hotel Lloyd.** Voll, Architekt, Mannheim. — Kunkler, Ritter-  
gutsbes., Steinebach.  
**Metropole u. Monopol.** Stern, Frankfurt. — Frensen, Dr. m.  
Fr., Brüssel. — Amson, Dr., Augsburg. — Amson, Fr., Eden-  
koben. — Cohen, Kfm. m. Fr., Köln. — Heckel, m. Fr., St.  
Johann. — Rheinhold, F. Fabr. m. Fr., Hannover. — Rhein-  
hold, O. m. F., Hannover. — Biermer, Prof., Dr., m. Fr.,  
Gießen. — Niekens, m. Fr., Eltville. — Burbaum, Köln. —  
Gänther, Koblenz. — Sturm, m. Fr., Rüdeshelm. — Boemper,  
Fr., Nierstein. — Schweitzer, Prof., Dr., Zürich. — Hirsch,  
Paris. — Stern, Dir. m. Fr., Stuttgart. — Kohn, Kfm., Kann-  
statt. — Regensburger, Dr. med. m. Fr., Pforzheim. — Mann-  
heimer, m. Fr., Stuttgart. — Reitz, Fr., Mainz.  
**Minerva.** Wagner, Landrat m. Fr., Rüdeshelm. — Eiler, Univ.-  
Prof., Dr., Münster. — Wegerhoff, Fabrikbes., Lüdenscheld.  
**Hotel Nassau.** Overbeck, Geh. Rat u. Schwester, Dortmund.  
— Bicker, Fr. Rent. m. F. u. Bed., Zeitz. — van Marwyk,  
Fr., Zeitz. — van Marwyk, Rent. m. Fr. u. Bed., Zeitz. —  
Remiers, Rent. m. F. u. Bed., New York. — Tauscher, Ober-  
leut. m. Fr., Mainz. — Waengler, Fr. Rent., Wien. — Meyer,  
Rent., London. — Blankenstein, San.-Rat, Dr., Dortmund.  
— Fanghaue, Architekt, Kassel. — Boesner, jun., Fabrikbes.,  
Augustenthal. — v. Diergardt, Fr. Rent., Haus Morsbroich.  
— Hüneke, Fr., Stentsit. — Heraeus, Dr. m. Fr., Hanau.  
**Kuranstalt Nerotal.** Eigen, Fr. Gutsbes., Mettmann.  
**Nonnenhof.** Ulrich, Kfm., Nürnberg. — Adler, Kfm., Frankfurt.  
— Häusser, m. Fr., Gera. — Krieger, Kfm., Köln.  
**Hotel du Parc u. Bristol.** v. Schlosheim, Frein, Kassel. —  
v. Lindequist, Fr. General, Kassel.  
**Prof. Pagenstechers Klinik.** Estill, Rent., Wallingford Perks.  
— Russenesen, Advokat, Craiova.  
**Pariser Hof.** Eisele, Fr., Frankfurt. — Mohr, Kand. med.,  
Leipzig.  
**Pfälzer Hof.** Wagner, Dauborn.  
**Zur guten Quelle.** Vogt, Sekret., Hördt.  
**Quellenhof.** Darstem, Fr., Koblenz. — Edelmann, Oberfinken-  
bach. — Ahnert, Kfm., Leipzig. — Ehlers, Kfm., Braun-  
schweig.  
**Quisisana.** Graf v. Bernstorff, Stud. jur., Heidelberg. — Baron  
Meerheimb, Rittergutsbes., Groß-Gischow. — de Jui, Fr.,  
Amsterdam. — de Vries von Buuren, Fr. Rent., Amsterdam.  
— Cuyppers, Fr. Schwester, Amsterdam. — Kloetzke, Fr.  
Rent. m. S., Berlin.  
**Rhein-Hotel.** Dernemann, Kfm. m. Fr., Köln. — Hills, Fr.,  
Ohio. — Freudenstein, Justizrath, Dr., Hannover. — Klein-  
brink, Journalist, Berlin. — v. Platen, Fr. Gräfin m. F.,  
Galbea. — Weimann, Mannheim. — Schmitts, Kfm., Koblenz.  
— Müller, Kfm. m. Fr., Paris. — Schumacher, Kfm., Königs-  
berg.  
**Ross.** Simpson, m. Fr., Kansas City. — Thackeray, Rent. m.  
Töchtern, Cardiff. — Ogilvie Haig, Fr. m. Bed., London. —  
Hopf, Nürnberg. — Turner, Fabr. m. Fr., London. — Combs,  
Fr., Kansas City. — Baron Teri Haymerle, Legationssekretär  
m. Bed., Haag. — Feher, Fr. m. Töchtern, Antwerpen. —  
v. Savigny, Exzell. Fr., geb. Gräfin Arnim, m. Bed., Berlin.  
— Miller, Gesellschaftsdame, Berlin. — v. Koeller, Landrat,  
Langenschwalbach. — Wavell, Stud., Oxford.

**Römerbad.** Truckenbrodt, Oberamtmann m. T., Mohrstedt.  
**Hotel Royal.** Engel, Kfm. m. Fr., Elberfeld.  
**Schützenhof.** Zehn, Postdirekt., Wraschen. — Fittau, Post-  
meister, Ohlau. — Barth, Oberlehrer, Dr., Helmstedt.  
**Schwesingsberg.** Pröschel, Kirberg. — Weber, jun., Kfm., Heil-  
bronn. — Gryssandt, Dr. phil. m. Fr., Ludwigshafen. —  
Meyer, Kfm., Berlin. — Hermann, Kfm., Kochem. — Boll,  
Stud., London.  
**Spiegel.** Gerloff, Kfm., Westerhüsen.  
**Tannhäuser.** Hermann, Oberleut., Frankfurt. — Schmidt, Kfm.,  
Peine. — Poppenburg, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Breiten-  
bach, Ingen. m. Fr., Hannover.  
**Taurus-Hotel.** Stoecker, Kfm., Elberfeld. — Doetjen, Ammon,  
Kfm. — Engelhardt, Kfm., Berlin. — Frey, Zahnarzt, Dr.,  
Ems. — Müller, Oberleut., Saarbrücken. — Raseck, Kfm.,  
Berlin. — Trier, Kfm., Dr., Darmstadt. — Berg, Leut., Kastel.  
— Rödeker, Fr. Rent., Haselünne. — Keena, Vikar,  
Haselünne. — v. Schaurth, Rittmeister, Darmstadt. —  
Lange, Leut., Frankfurt. — Meyer, Kfm., Barmen. —  
Schoenewald, Kfm., Kassel. — Engelhard, Kfm., Nürnberg.  
— Leitz, Kfm., Frankfurt. — v. Blank, Fr. Rent., Wien. —  
Neumann, 2 Damen, Halle. — Schulte, Ingen., Dresden.  
**Union.** Krieger, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Rentschler, Kfm.,  
Nagold. — Eschwege, Kfm., Frankfurt. — Klein, Kfm.,  
Barmen. — Dahlen, Kfm., Amsterdam. — Röder, Kfm.,  
Paris.  
**Viktoria-Hotel und Badhaus.** Blume, Offiz., St. Avoild. —  
Schoenstedt, m. Fr., Duisburg. — Bremme, Berlin. —  
Fallenius, Korvetten-Kapitän, Stockholm. — Sieper, Fabr.,  
Barmen. — Schlessinger, m. Fr., Manchester. — Wachen-  
dorff, Fr., Dortmund. — Overbeck, Fr., Dortmund. —  
Stoecker, Fr., Sulzbach. — Hilgers, Stud., Heidelberg. — von  
Furnyelm, Fr. Dr. m. Bed., Boppard. — Brünig, Fr. Dr.,  
Kupferdreh.  
**Vogel.** Salefsky, Kfm., Freilassing. — Prellanus, Kfm. m. Fr.,  
Bonn. — Flächsner, Ingen., Charlottenburg. — Gürth, Kfm.,  
Le Raincy.  
**Weins.** Vollenhoven, Amsterdam. — Strauß, Zahnarzt, Frank-  
furt. — Berger, Fr., Hannover. — Cuns, Kand. theol.,  
Enkirch. — Kohn, Kfm., Berlin. — Deissmann, Kand. theol.,  
Cubach.

## In Privathäusern:

**Christl. Hospiz I.** Peters, Rent. m. Töcht., Hildesheim.  
**Evang. Hospiz.** Pückler-Limpurg, Graf. m. Fr., Gaildorf  
(Westf.). — Juch, Fr. San.-Rat, Hamein (Westf.). — Knodt,  
Prof., Herborn. — Boldt, Rent. m. F. u. Bed., Danzig.  
**Pension Mühlenbruch.** Ellenberger, Lehrer, Hanau.  
**Pension Ossant.** Reicke, Fr., Berlin.  
**Villa Primavera.** Besser, Major m. Fr., Blankenburg. — Pasel,  
Fr., England. — Schmölder-Heckmann, m. Fr., Rheydt. —  
Ihre Durchlaucht Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels m.  
Bed., Braunfels.  
**Villa Reos-Rupprecht.** Kassber, Oberarzt, Dr., m. Fr., Langen-  
salza. — Kleimann, Kfm., Moskau.  
**Pension Simson.** Becker, Stud. chem., Basel.  
**Stiftstraße 18.** Horrester, Fr. Rent., England.  
**Pension Kaiser Wilhelm.** Eckels, Fr. Justizrath m. T.,  
Göttingen. — Proff, Fr. Rent., Amsterdam.  
**Wilhelmstraße 52.** Schneider, Stud., Erfurt.  
**Augenheilstalt für Arzte.** Eschbach, Heinrich, Birstein. —  
Rock, Wilhelmine, Laufenselden. — Paifer, Marie, Rhein-  
böllen. — Christmann, Ludwig, Limbach. — Hexamer,  
Katharina, Obereisenbach.

Für die beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Königlichen Regierungs-Sanztsekreträrs

Karl Beckel,

uns erwiesene Teilnahme, sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Berlin, Braunsfels, Hannover, Köln, im März 1904.

Familien-Andrachten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren. 14. März: dem Kaufmann Friedrich Krüger e. L., Elisabeth. 15. März: dem Schuhmacher Hermann Schmitz e. S.; dem Fabrikarbeiter Peter Günther e. L., Lina; dem Bierbrauer Heinrich Kirchoff e. L., Karoline Wilhelmine

Gitta. 16. März: dem Herrschneidermeister Karl Peter e. S., Adolf Wilhelm; dem Briefträger Adolf Kömer e. S., Karl Adolf Konrad; dem Dekorationsmalergehilfen Friedrich Mühlbach e. L., Auguste Ottilie; dem Schmiedehilfen Wilhelm Himmichofen e. S., Wilhelm Philipp Martin. 17. März: dem Spengler- und Installateurgehilfen Heinrich Schmieder e. L., Johanna Vertha; dem Schugmann Karl Volkmann e. S., Erwin Alexander; dem Fabrikarbeiter Heinrich Schmidt e. S., Philipp

Emil. 18. März: dem Spenglergehilfen Heinrich Imfischer e. S., Heinrich Philipp; dem Schlossergehilfen Franz Biffler e. S., August Franz; dem Bäckermeister Otto Kirchgauer e. S., Karl Otto Friedrich; dem Gärtner Hermann Stof e. S., Hermann Karl. 19. März: dem Landwirtschaftsinspektor im Regierungsbezirk Wiesbaden Friedrich Feister e. L., Anna Edith Olga Ella; dem Schlossergehilfen Bernhard Ramm e. L., Marie Emma. 20. März: dem Bedienten Heinrich Weber e. S., August Heinrich; dem Schlossermeister Schermuly e. S., Ludwig Michael; dem Farrer Karl Weber e. L., Johanna Maria Lotte.

Aufgeboden. Bäckergehilfe Wilhelm Bender zu Frankfurt a. M. mit Gise Backermann hier. Vermittelter Tagelöhner Jakob Nehl hier mit der Wittve Karoline Sed. geb. Wutte, zu Diebrich. Dekorationsmalergehilfe Julius Heinemann hier mit Emma Walter hier. Schneider Josef Kolmann hier mit Luise Mads hier. Freier Adam Höbler zu Marburg mit Emma Zimmermann dalehst. Schreinergehilfe Peter Kallepree hier mit Barbara Wolpert hier. Bäcker- und Konditorgehilfe Jakob Keller hier mit Charlotte Bender hier. Malergehilfe Emil Kappes hier mit Wilhelmine Emmerich hier. Hülsenbremer Johann Baptist Freisch zu Limburg mit Margarethe Diefenbach hier. Schmid Josef Adam Dillmann zu Frankfurt a. M. mit Regina Höbler hier. Kaufmann Friedrich Benede hier hier mit der Wittve Magdalena Martin, geb. Losen, hier.

Scheffelt. Architekt Theodor Thöns zu Berlin mit Frieda Reiber hier. Keller Albert Klinkerfuß hier mit Luise Jaeger hier. Kaufmann Albert Giebertmann hier mit Juliana Lampert hier. Fabrikdirector Wilhelm Julius Schmitz auf der Sandersmühle bei Reckenroth mit Johanna Wieth hier. Schreinergehilfe Wilhelm Doy hier mit Maria Ruk hier.

Aus den Dohheimer Civilstandsregistern. Geboren. 1. März: dem Schmied Albert Belger e. S., Gustav Wilhelm. 11. März: dem Lagerführer Carl Fuchs e. S., Carl Wilhelm; dem Landwirt Gottlieb Sommer e. S., Gottlieb Carl Wilhelm Heinrich; dem Maurer Carl Hanke e. S., Emil Adolf. 12. März: dem Linder Wilhelm Bleidner e. L., Luise Wilhelmine; der Wittve Johanna Alhenn, geb. Hilde, e. S., Georg Adam Carl Wilhelm; dem Maurer Philipp Carl Debus e. L., Wilhelmine Henriette Christine. 15. März: dem Maurer Carl Wilhelm Heinrich e. L., Gise; dem Pfisterer Carl Böhm e. S., Carl Wilhelm; dem Maurermeister Wilh. Wbl. Wilhelm e. L., Lina Emilie.

Aufgeboden. 2. März: Tagelöhner Ludwig Carl Philipp Bolck mit der Fabrikarbeiterin Philippine Gise Baum, beide dahier. 7. März: Pfisterer Heinrich Emmelbein zu Frauenstein mit der Bäckerin Eva Schmidt dahier. 8. März: Fabrikarbeiter Georg Fein mit Caroline Philippine Wilhelmine Bierod, beide dahier. 9. März: Fabrikarbeiter Adolf August, genannt Wilhelm Rüd zu Wiesbaden mit der Fabrikarbeiterin Caroline Wilhelmine Adolfinne Weidert dahier.

Scheffelt. 5. März: Bahnarbeiter Philipp Weis mit Luise Böhm; Schreiner Elias Gottlob Lachenmayer mit Anna Margaretha Brunner; Schreiner Philipp Schneider mit der Wittve Margaretha Weber, geb. Hertel. 12. März: Necht Geroldus Hornung mit Auguste Weid.

Gestorben. 4. März: Wittve Philippine Margarethe Maus, geb. Schnell, 75 J. 5. März: Helene, L. des Schreiners Ernst Dechner, 1 M. 9. März: Luise Caroline, geb. Wilhelm, Ehefrau des Fabrikarbeiters Carl Wilhelm, 58 J. 13. März: Hedwig Josefine Caroline, L. des Monteurs Paul Dannefen, 1 J.; Johanne Wilhelmine Helene Adolfinne, L. des Gerichtsdieners Wilhelm Müller, 2 M.

Die Auskunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Verkehrsleben.

Porto-Tarif.

(Die Taxen für den Ortsverkehr Wiesbaden gelten auch für den Verkehr mit folgenden Nachbarorten: Diebrich, Bierstadt, Dotzheim, Hefeloch, Kloppenheim, Rambach und Sonnenberg).

Briefporto. Für Deutschland mit Schutzgebieten, Österreich-Ungarn und Luxemburg bis 20 gr 10 Pfg., von 20-250 gr 20 Pfg., im Ortsverkehr bis 250 gr 5 Pfg. Bei unfrankierten Briefen 10 Pfg. Zuschlagporto, im Ortsverkehr 5 Pfg. Gewichtsgrenze 250 gr. Nach sämtlichen übrigen Ländern 20 Pfg. für jede 15 gr; Schweiz für jede 20 gr Gewicht unbegrenzt.

Postkarten. Für Deutschland mit Schutzgebieten, Österreich-Ungarn und Luxemburg bis 50 gr 2 Pfg., mit bezahlter Antwort 10 Pfg., im Ortsverkehr 4 Pfg. Nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins 10 Pfg., mit bez. Antwort 20 Pfg.

Drucksachen (müssen frankiert werden). Für Deutschland mit Schutzgebieten, Österreich-Ungarn und Luxemburg bis 50 gr 3 Pfg., bis 100 gr 5 Pfg., bis 250 gr 10 Pfg., bis 500 gr 20 Pfg., bis 1000 gr 30 Pfg., im Ortsverkehr bis 50 gr 2 Pfg., bis 100 gr 3 Pfg., bis 250 gr 5 Pfg., bis 500 gr 10 Pfg., bis 1000 gr 15 Pfg. Meistgewicht 1000 gr, fürs Schutzgebiet 2 Kilo, über 1 Kilo 60 Pfg. Für das Ausland 5 Pfg. für je 50 gr Meistgewicht 2 Kilo.

Warenproben (müssen frankiert werden). Für Deutschland mit Schutzgebieten, Österreich-Ungarn und Luxemburg bis 250 gr 10 Pfg., bis 350 gr 20 Pfg., im Ortsverkehr bis 250 gr 5 Pfg., bis 350 gr 10 Pfg., für das Ausland 5 Pfg. für je 50 gr, mindestens 10 Pfg. Meistgewicht 350 gr.

Geschäftspapiere (müssen frankiert werden), auch mit Drucksachen und Warenproben zusammengepackt; für Deutschland mit Schutzgebieten und Luxemburg bis 250 gr 10 Pfg., bis 500 gr 20 Pfg., bis 1000 gr 30 Pfg., Ortsverkehr halbes Porto. Meistgewicht 1 Kilo, für Schutzgebiete 2 Kilo, Porto über 1 Kilo 60 Pfg. Österreich-Ungarn unzulässig, Ausland je 50 gr 5 Pfg., mindestens 20 Pfg. Meistgewicht 2 Kilo.

Einschreibgebühr 20 Pfg. neben dem Porto. Einschreibsendungen sind zulässig bei Briefen, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, Nachnahmezahlungen und Paketen.

Rückscheine für Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe oder Pakete (müssen frankiert werden) 20 Pfg., im Voraus zu entrichten.

Postanweisungen (müssen frankiert werden): a) innerhalb Deutschlands (auf einem Formular nur bis 800 Mk. zulässig) bis 5 Mk.: 10 Pfg., bis 100 Mk.: 20 Pfg., bis 200 Mk.: 30 Pfg., bis 400 Mk.: 40 Pfg., bis 600 Mk.: 50 Pfg., bis 800 Mk.: 60 Pfg.; b) im Verkehr mit den übrigen Ländern für je 20 Mk.: 10-20 Pfg., mindestens jedoch 20 Pfg. Bei telegraphischen Postanweisungen sind daneben noch die Telegrammgebühren und das Eilbestellgeld für die Besorgung am Bestimmungsort zu entrichten, wenn die Anweisung nicht postlagernd lautet.

\* Zum Weltpostverein gehören alle europäischen und amerikanischen, sowie die Mehrzahl der übrigen Länder.

Telegramm-Tarif.

Innerhalb Deutschlands, nach Österreich und Luxemburg ein Wort (15 Buchstaben oder 5 Ziffern) 5 Pfg., im Stadtverkehr 3 Pfg., Mindestbetrag 50 Pfg., im Stadtverkehr 30 Pfg. Ortsbezeichnungen wie Frankfurtmain, Homburg v. d. Höhe gelten als ein Wort. Telegramm mit bezahlter Antwort (RP) um die Gebühr von 10 Worten höher. Dringendes Telegramm (D) dreifache Gebühr. — Ins Ausland fürs Wort: 10 Pfg. nach Belgien, Dänemark, Niederlande, Schweiz; 12 Pfg. nach Frankreich; 15 Pfg. nach Großbritannien, Irland, Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden; 20 Pfg. nach Algerien, Tunis, Bulgarien, Ost-Rumelien, Portugal, Rußland (europäisch und kaukas.), Spanien, Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro; 25 Pfg. nach Gibraltar, 30 Pfg. nach Griechenland; 40 Pfg. nach Malta, Marokko-Tanger; 45 Pfg. nach der Türkei (ausschließlich Ost-Rumelien). Mindestbetrag 50 Pfg., für Großbritannien und Irland 80 Pfg.

Telegraphische Abkürzungen.

CR = Empfangs-Anzeige bezahlt (Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm von 10 Worten). D = Dringendes Telegramm (dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms), wird vor den übrigen Telegrammen befördert und bestellt. FS = Nachzusenden (Gebühr wird vom Empfänger eingezogen). PP = Post bezahlt. PR = Post eingeschrieben. RO = Offen zu bestellen. RP = Antwort bezahlt (Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm von 10 Worten). RP 15 = Antwort bezahlt für 15 Worte. RPD = Dringendes Antwort-Telegramm bezahlt. RXP = Antwort und Bote bezahlt. TC = Kollationsiertes (verglichenes Telegramm [ein Viertel der entsprechenden Gebühr]). XP = Bote bezahlt. MP = Eigenhändig zu bestellen. Die Abkürzungen sind vor die Aufschrift in Klammern zu setzen und zählen je ein Wort.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Winter 1903/04.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Table with 3 columns: Abfahrt von Wiesbaden, Richtung, Ankunft in Wiesbaden. Rows include Wiesbaden-Frankfurt, Wiesbaden-Coblenz, Wiesbaden-Niederrhausen-Limbürg, and Wiesbaden-Langen-Schwabach-Diez-Limbürg.

Porto-Tarif.

Für Postaufträge (müssen frankiert werden) zur Einziehung von Geldbeträgen (im Vereinsverkehr bis zu 1000 Frank bzw. dem betreffenden Betrage der Landeswährung des Bestimmungsortes zulässig) zu entrichten: a) innerhalb Deutschlands (bis 800 Mk. einschl. zulässig): 30 Pfg. Porto; b) im Verkehr mit den ausserdeutschen Ländern, soweit die Einziehung solcher Aufträge zulässig ist, neben dem Porto (für je 15 gr 20 Pfg.) eine Gebühr von 20 Pfg. Der eingezogene Betrag wird abzüglich der Postanweisungsgebühr dem Auftragegeber mittelst Postanweisung übersandt. Durch Postauftrag können auch Wechsel an den Bezogenen behufs Einholung der Annahmeverkündung versandt werden. Gebühren für Rücksendung 30 Pfg.

Postnachnahmen sind innerhalb Deutschlands bis 800 Mk. einschl. bei Briefen, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Paketen zulässig. Für dieselben kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung: 1. Das gewöhnliche Porto für die betreffenden Sendungen. (Bei Einschreibung tritt die Einschreibgebühr hinzu.) 2. Eine Vorranggebühr von 10 Pfg., welche zugleich mit dem Porto erhoben wird und auch dann zu entrichten ist, wenn die Sendung nicht eingeklagt wird. 3. Die Gebühren für Übermittlung des eingezogenen Betrages an den Absender, und zwar: bis 5 Mk. 10 Pfg., bis 100 Mk. 20 Pfg., bis 200 Mk. 30 Pfg., bis 400 Mk. 40 Pfg., bis 600 Mk. 50 Pfg., bis 800 Mk. 60 Pfg.

Briefe mit Wertangabe innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns (Meistbetrag unbeschränkt) bis 10 geogr. Meilen 20 Pfg., über 10 Meilen 40 Pfg. Porto, ausserdem für je 300 Mk. 5 Pfg., mindestens jedoch 10 Pfg. Versicherungsgebühr. Dazu tritt für unfrankierte Briefe ein Zuschlag von 10 Pfg. Gewichtsgrenze 250 gr.

Eilbestellgeld für Briefe nach Postorten 25 Pfg., nach Orten ohne Postanstalt 60 Pfg.

Pakete (Meistgewicht 50 kg) innerhalb des deutschen Postgebietes a) bis zum Gewicht von 5 kg; bis 10 geogr. Meilen 25 Pfg., auf alle weiteren Entfernungen 50 Pfg.; b) beim Gewicht über 5 kg für die ersten 5 kg die Sätze wie unter a), für jedes weitere kg oder den überschüssenden Teil eines Kilos auf Entfernungen bis 10 Meilen 5 Pfg., bis 20 Meilen 10 Pfg., bis 30 Meilen 20 Pfg., bis 100 Meilen 30 Pfg., bis 150 Meilen 40 Pfg., über 150 Meilen 50 Pfg. Für unfrankierte Pakete bis 5 kg wird ein Porto-Zuschlag von 10 Pfg. erhoben. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte erhöht. Für dringende Sendungen (müssen frankiert sein) ist außer Porto und etwaigen Eilbestellgeld eine Gebühr von 1 Mk. für jede Sendung voranzuzahlen. Für Pakete mit angegebenem Wert werden außer dem entfallenden Paketporto an Versicherungsgebühr 5 Pf. für je 300 Mk., mindestens aber 10 Pf. erhoben. Pakete bis zu 5 kg nach Dänemark, Belgien, Niederlande, Schweiz, Frankreich 80 Pfg., Italien 1 Mk. 40 Pfg. Pakete bis zum Gewicht von 3 kg nach Spanien 1 Mk. 40 Pfg., nach Portugal 1 Mk. 80 Pf.

Soldatenbriefe. Mit dem Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheiten des Empfängers“ sind an Soldaten bis zum Feldweibel oder Militärpersonen gleichen Ranges Briefe bis 60 gr oder Postkarten portofrei, Postanweisungen bis 15 Mk. mit 10 Pfg. und Pakete ohne Wertangabe bis 3 kg einschliesslich und ohne Unterscheid der Entfernung mit 20 Pfg. zu frankieren. Einjährig-Freiwillige, bewährte Soldaten und Sendungen von Soldaten genießen diese Vorteile nicht.

Andere Fragen, insbesondere betreffs Verpackungs- und Zoll-Vorschriften für Auslands-Sendungen, beantworten die Postanstalten.

Öffentliche Fernsprechstellen

in Wiesbaden befinden sich beim Telegraphenamts (Telegramm-Annahmestelle), Rheinstr. 25, beim Postamt 2, Schützenhofstr. 3, beim Postamt 3, Bismarckring 27, und beim Postamt 4, Tausenstr. 1 (Berliner Hof). — Sie sind geöffnet im Sommer (1. April bis 30. September) von 7 Uhr, im Winter (1. Oktober bis 31. März) von 8 Uhr Vormittags, bei dem Telegraphenamts bis 9 Uhr Abends, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis 8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen sind die Fernsprechstellen bei den Postämtern 2, 3 und 4 geschlossen. — Die Gebühr für ein Gespräch mit Teilnehmern des Stadtfersprechnetzes bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 10 Pfg. — Im Verkehr mit Teilnehmern in den zum Fernsprechverkehr zugelassenen Orten innerhalb Deutschlands (zur Zeit 600 Orte) beträgt die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten je nach der Entfernung 20, 25, 50 Pfg. und 1 Mk. Hierzu kommen noch 25 Pfg. Eilbotengebühr, sofern die verlangte Person zur öffentlichen Sprechstelle geholt werden muss. Für ein dringendes Gespräch wird die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Gesprächs erhoben. — Von ausländischen Orten sind zum Sprechverkehr zugelassen: Antwerpen und Brüssel. Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch 3 Mk., für ein dringendes Gespräch 9 Mk.

Verkaufsstellen für Postwertzeichen des Postamts Wiesbaden.

Freimarken, Postkarten, Postanweisungen, Formulare zu Post-Paket-Adressen, Postaufträgen etc.: bei F. Alexi, Michelsberg 9; J. Beer Wwe., Geisbergstr. 16; Fritz Bernstein, Wellritzstr. 25; Joh. Conrad, Waldstr. 38 (Gemeinde Diebrich); J. Diehl, Wilhelmstr. 22; J. Ehl, Bülowstr. 7; Ad. Hofmann, Roonstr. 12; J. Hartmann, Hollmundstr. 17; Th. Hendrich, Dambachtal 1; C. Hofheinz, Platterstr. 102; Cl. Jhl, Waldstr. 63 (Gemeinde Diebrich); F. Klitz, Rheinstr. 79; A. F. Kneffel, Langgasse 45; Ph. Kraus, Albrechtstr. 36; K. Lotz, Moritzstr. 70; C. Menzel, Emserstr. 48; F. A. Müller, Adolphstr. 32; Fr. Rompel, Römerberg 2/4; H. Schieker, Moritzstr. 50; H. Schindling, Neugasse 1; A. Sommer, Scharnhorststr. 12; Franz Stenzel, Herderstr. 19; O. Unkelbach, Schwabacherstr. 71; A. Venn, Kranzplatz 2; Carl Vorpahl, Webergasse 45/47; Chr. Weyershäuser, Kassierer, Schlachthaus.